Lest das neue Buch Ludendorffs

Gegen Kriegshetze und Völkermorden!



Berlin, 2. Scheiding 1928 (September)
Erscheint jeden Sonntag

Mit Beilagen: „Volk und Wehr“, Nachrichten des Tannenberg-Bundes — „Bauer und Arbeiter“ — „Die Deutsche Frau“ und „Völkische Beschwerdestelle“ — Bezugsgebühr: Ausgabe A monatl. 1.— M., Ausg. B mit „Völkischem Sprechabend“ monatl. 1.80 M., Ausg. C mit „Völkischem Sprechabend“ und „Weltkampf“ monatlich 2.50 M., Streifbandbezug 35 Pf. mehr. Anzeigenpreise: Zwölfgespaltene Millimeterzeile 10 Pfennig.

1/1 Seite 400 M., 1/2 Seite 200 M., 1/4 Seite 100 M. Bei Wiederholung Nachlaß. Kleine Anzeigen: Jedes Wort 8 Pf. einzeilige Fettüberschrift 10 Pf. Gegen Vorzeigung der Bezugsquittung monatlich 1 Freianzeige zu 5 Zeilen — Schriftleitung und Verlag Berlin SW 68, Zimmerstraße 7, Zentrum 5988. Postscheckkonto: „Verlag für völkische Aufklärung Hans Weberstedt, Berlin Nr. 34 928“.

Einzelpreis 25 Pfennig
Nr. 36, 5. Jahrgang
Ausgabe A

Das neue Buch des Generals Ludendorff, ein Tannenberg den überstaatlichen Mächten.

Die geheimen Herrscher der Welt haben einen schweren Rechenfehler begangen. Ihre Menschenkenntnis ist gerissen und ihr Verbrechersinn, die Menschen zu „behandeln“, zu verwirren, sie zu verderben und als „Knechte“ zu kaufen, voll entwickelt. Aber in einem Menschen, in Ludendorff, haben sie sich geirrt. Sie haßten und verfemten ihn zwar als freien Deutschen seit 1904, aber sie unterschätzten ihn als Genius seiner Rasse. Er wird ihr Verhängnis, das sie von nun an selbst nicht durch ihr so geläufiges Mittel „Mord“ mehr abwenden können.

Drei Schritte vor Erreichung ihres seit Jahrhunderten erstrebten teuflischen Weltzieles stellt er sich ihnen entgegen und donnert ihnen ein gewaltiges Halt zu. Drei Schritte vor dem Ziel der Vollendung und Krönung ihrer Verbrechen an allen Völkern durch den endlichen letzten Erfolg schleudert er das Gezücht zurück in die Nacht, aus der es schlangengleich kroch, um die Welt zu verderben.

Ein kulturkritisches und kulturschöpferisches Werk, ein Erziehungsbuch für das Deutsche Volk und alle Völker und eine Befreiungstat wie die Luthers, war schon General Ludendorffs Buch: „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse, I. Teil.

In ihm zeigte er vor aller Welt ihr Unwesen auf. Es gibt viele scharfsinnige Jesuitenbücher über den Gegenstand, aber sie haben nur die Bedeutung eines Sektengezänkes von seiten eines Geheimordens, der der gleichen Unmoral huldigt. Die Jesuiten wollten nur beweisen, daß der Freimaurer kein Christ sei, General Ludendorff hat bewiesen, daß das Wesen der Freimaurerei furchtbare Unmoral ist und der Freimaurer Zwangsglied des Blutbundes der Juden unter Abfall und Verrat an seinem Volke wird.

General Ludendorff gab uns dieses erste Buch am Tage von Lüttich, dem Tage seines kriegerischen Unternehmens, wodurch er im Weltkriege den Deutschen Heeren den Weg nach Frankreich öffnete, und weist uns dadurch darauf hin, daß durch dies erste Buch die Bresche geschlagen wurde in die Logen der Dunkelmänner.

Das zweite Buch übergibt er dem Deutschen Volke und den Völkern der Erde mit dem Schlußwort:

„Den 27. August 1928, dem Gedenktag des ersten Schlachttages der größten Vernichtungsschlacht der Weltgeschichte und des Beginnes einer neuen weltgeschichtlichen Entwicklung.“

Wir ersehen daraus, welche Bedeutung Ludendorff selbst seinem neuen Werke durch seinen Inhalt gegeben hat.

Wir sehen einen politischen Strategen an der Arbeit, der ein volles Jahr lang die Gegner in falsche Ecken rennen ließ, ohne sein Vorhaben ahnen zu lassen, der himmelhoch erhaben über Parteipolitik und die „Taktiken“ dieser „Politik“, den Gegner — die uns knechtenden überstaatlichen Mächte — an dem Ort und dem Tag und in der Art und Weise schlägt, die er für richtig hält.

Noch vor einigen Tagen kündeten die Gegner frohlockend an, der Kampf flaue ab, ja er sei zu Ende. Und nun kommt erst der Schlag Ludendorffs, der so gewichtig ist, daß er ihn am Tage von Tannenberg führt!

Durch die Schlacht von Tannenberg wurde das Deutsche Volk vor dem ihm von den überstaatlichen Mächten zugedachten Los der Zermalmung zwischen den russischen und französischen Heeren nicht nur gerettet, sondern Land, Volk und Schlachtführer wurden unversehrt genug erhalten, daß heute derselbe Führer den Vernichtungskampf gegen diese überstaatlichen Weltkriegshetzer führt, die damals dem Deutschen Volke die Vernichtung zugedacht hatten.

Durch dieses weltumwälzende Werk ist die Befreiung des Deutschen Volkes nicht eine Sache der fernen Zukunft, nein, sie ist bereits mitten im Gange und sie ist nur der Auftakt zur Befreiung aller Völker von „unsichtbaren Vätern“ und ihren Komplizen.

An den Völkern und den einzelnen im Volke ist jetzt das Amt, mit dieser vernichtenden Waffe in der Hand den Kampf unter Ludendorffs Führung zu kämpfen.

Heute erkennen schon viele Völker der Erde in Ludendorff den Retter. Sie nennen ihn „Den zweiten Napoleon“, da sie noch nicht ahnen, wie unendlich hoch er, sein Lebenswerk und Charakter über dem Korsen stehen. Das Buch, das uns am Tannenbergtage Ludendorff gab, wird noch in ganz anderem Grade den anderen Völkern, hoffentlich endlich auch den Deutschen selbst, zeigen, was Ludendorff ihnen ist.

Am 27. August 1928, am Tage von Tannenberg, an dem in Paris auf Weisung der überstaatlichen Mächte durch Unterzeichnung des Kelloggpaktes den Völkern der sittliche Krieg als Abwehrrecht der Versklavung genommen werden soll, hat der Feldherr Ludendorff den furchtbaren Betrug dieser „Pazifisten“ an allen Völkern enthüllt und sie und ihre Werkzeuge, die Hochgradbrüder in den roten und schwarzen Logen als die tatsächlichen blutrünstigen Weltkriegshetzer vor allen Völkern an den Pranger gestellt.

Das erdrückende weltgeschichtliche Beweismaterial, das bisher zum größten Teil sogar der Geschichtsforschung unbekannt war, gibt dem Buche eine weltumwälzende Bedeutung und zwingt zu einer völlig neuen Bewertung der geschichtlichen Zusammenhänge. Dabei ist dies bahnbrechende Werk in spannendster, klarer, dem Volk leicht verständlicher Weise und mit unübertrefflicher Sachlichkeit und Ruhe geschrieben. Mit unerbittlicher Geistesschärfe ist das teuflische Spiel der eingeweihten Juden und Hochgradbrüder mit den ahnungslosen Völkern, ihr Massenmorden, ihre Fürstenmorde, ihre Revolutions- und Kriegshetzen aufgedeckt. Erschütternd und atemraubend ist die Tragödie der ahnungslosen Völker zu lesen.

Wir erhalten Einblick in die Methoden und Wege der geheimen Verbrecherkaschemmen, in denen bisher die „Weltgeschichte gemacht“ wurde. Aber wir bekommen auch den Beweis, weshalb dieses neue Tannenberg Ludendorffs das Gericht über die Verbrecher, die Befreiung der Völker und einen sittlichen Weltfrieden bedeutet.

In der unscheinbaren Form einer Zweimark-Broschüre ist hier das erschütterndste Werk der Welt gegeben, das je geschrieben wurde. Jeder auf sittlicher Grundlage stehende Mensch muß es mit vollem Einsatz seiner Kräfte verbreiten. — Der Rettung des Deutschen Volkes halber muß der Inhalt das Denken der lebenden und der kommenden Deutschen Geschlechter beherrschen.

Wir entnehmen dem Inhaltsverzeichnis:

I. Die Geheimleitung und ihre Schwächen.
II. Aus der Giftküche der „unsichtbaren Väter“.
III. Eine Vorbetrachtung über blinde und erkennende Geschichtsschreibung.
IV. Auf dem Wege zur jüdischen Weltrepublik.
  1. Durch die jüdischen Konfessionen bis zum Machtpakt mit England.
  2. Die Vergewaltigung Frankreichs und das Jahvejahr 1789.
  3. Ungenügende Abwehrversuche.
  4. Die Völkerschächtung macht im 19. Jahrhundert Fortschritte.
  5. Die Deutschen ringen sich durch.
  6. Die Verschwörung zum Weltkriege 1889 als Jahrhundertfeier des Jahvejahres 1789.
  7. Probemobilmachung im Jahvejahre 1906.
  8. Verschwörer„arbeit“ im Jahvejahre 1910.
  9. Entfesselung des Weltkrieges im Jahvejahre 1914.
  10. Deutsche Kraft droht den Verschwörern die „Ernte“ zu rauben.
V. Das schändliche Verbrechen des „stummen Hundes“.

Das Gewaltige und Einzigartige dieser seiner neuen Tat liegt nicht nur in der unheimlichen Fülle des Beweismaterials, das die skrupellosen Verbrechen der Einzelmorde, der Massenmorde an aber Millionen Menschen der Revolution und Kriegshetzen auf das Schuldkonto der überstaatlichen Mächte setzt, nein, das Großartigste ist, daß der teuflisch listige Gesamtplan in allen seinen Teilhandlungen in einer Klarheit und Logik aufgedeckt und mit bisher geheimsten Quellen erhärtet ist, daß wir kaum die Kraft haben, dieses atemraubende Völkerdrama, das dank der teuflischen Verbrechen der „unsichtbaren Väter“ für alle „Gojim-Völker“ eine unerhörte Tragödie war, an unserem Auge vorüberziehen zu sehen. Da aber der, der es vor uns entrollt, der Edelsinn schlechthin ist und fern von aller Phrase, allem Wortschwall in erschütternder Einfachheit und Größe aus jeder Zeile des Buches — die nicht Zitat ist — uns entgegenleuchtet als das Menschenbild, das dem Teufelswerk der „unsichtbaren Väter“ ein Ende macht, so erfüllt uns doch, trotz allem tiefen Mitgefühl mit dem Geschehenen, die große, feste Siegeszuversicht des Feldherrn für Gegenwart und Zukunft des Deutschen Volkes und aller Völker der Erde.

A. B.

Aus der Giftküche der „unsichtbaren Väter“.

Aus Abschnitt II des neuesten Werkes Ludendorffs.

Für die Geschichte der Völker kommen die Mitglieder der roten Schottenlogen in Betracht, die in das öffentliche Leben der Völker als Werkzeuge der ihnen übergeordneten schwarzen oder geheimen Logen oder unmittelbar der „unsichtbaren Väter“ eingreifen je nachdem selbst handelnd, hemmend oder verwirrend, oder mittelbar durch gewaltige, in Schuld verstrickte oder betörte Profane, aber in jedem Fall, um die Ziele des jüdischen Volkes verwirklichen zu helfen. Dahin leiten sie auch die Johannislogen und beaufsichtigen, beeinflussen und bespitzeln die Brr. niederer Grade, damit sie in gleicher Zielrichtung „arbeiten“. Ob sie dabei bewußt oder auch nur aus freimaurerischer Suggestion heraus tätig sind, ist für die profane Welt gleich.

Das Wesen der Hochgrade und ihre politischen Absichten versinnbildlicht sich am besten durch die Schilderung der Aufnahme in eine schwarze „unsichtbare“ Loge, wie sie uns auch „Hephata“ schildert und die nach derselben Quelle von den Schottenlogen unmittelbar zu den „Unsichtbaren Vätern“ führt „Hephata“ leitet sie mit der bei den Hochgradbrüdern üblichen Floskel ein, die ihn vor der Rache schützen soll und schreibt dann:

„In einem Gewölbe, welches schwarz ausgeschlagen, mit Totenköpfen und Gerippen behangen oder verziert war, stand rechts und links ein Tisch. Auf dem rechts stehenden Tische stand ein Kruzifix, um welches eine Bibel, ein Koran, und ein Talmud lagen; über dem Tische las man in einem transparenten Felde: „In allem Wahrheit.“ Der Tisch zur Linken trug Pistolen, Degen und Giftpulver, die Anschrift war: „In der Hand des Weisen die letzten Heilmittel für Leib und Seele.“ Bei der Aufnahme unterzeichnete der Kandidat seinen Namen mit Blut und niemanden des Bundes, keines seiner Mitglieder lernte er kennen. Die Loge war matt von einer düsteren Lampe erleuchtet und die Anwesenden erblickte der Kandidat nur wie in einem Nebel. Sie hatten lange schwarze Mäntel um, und jeder von ihnen trug einen Dolch auf der Brust und hatte die Rechte im Busen verborgen. Am Ende des Kreises saß ein Mann, vor welchem die Ordensglieder knieten, von denen der erste mit einer Krone und der andere mit einer Prälatentracht geschmückt war. Der dritte aber war in stählernem Harnisch, über welchem eine Löwenhaut hing. Zu diesem Knieenden sagte der Mann im Mantel: „Ihr habt Euern Lohn empfangen, geht und bessert Euch, worauf sie aufstanden, sich demütig tief beugten und sich dann entfernten.“

Hierauf wurden dem Kandidaten schöne Lehren über die Menschlichkeit gegeben. Dann wird fortgefahren:

„Nachdem der Aufzunehmende diese sauberen Lehren, die zuweilen noch verpestet wurden durch abnorme Zusätze, empfangen hatte, betäubte man ihn durch narkotische Dünste . . .“ — aus der Narkose erwachend, liegt er in seinem Bett!

Mit jüdischem Zynismus wurde hier das „Geheimnis“ der Freimaurerei und die verbrecherischen Wege zur Verwirklichung ihrer Ziele in dem Ritual festgelegt.

Der rechtsstehende Tisch sagt mit aller Deutlichkeit das, was heute die christgläubigen Nichtjuden immer noch nicht glauben wollen: Christentum und Mohammedismus sind dem Juden „jüdische Konfessionen“ und haben als solche die Aufgabe, die in der Thora und dem Talmud unverhüllte Wahrheit dem Goj in verschleierter Form aufzudrängen, darum die Worte: „In allem ist die Wahrheit“. Deshalb ist auch das letzte Ziel, alle „jüdischen Konfessionen“ wieder in einer einzigen jüdischen Religion, in der „liberalen, katholischen Kirche“, zu vereinigen, wie dies auch die „Alten Pflichten“ des Jahres 1723 schon deutlich ankündigen.

Der Tisch zur Linken kündet, daß Kriege und Morde aller Art der Weg, und daß Gift, Kampf- und Mordwaffen die Mittel sind, die Talmudwahrheiten und die grausame blutrünstige Herrschaft der Juden über alle Völker der Erde zu verwirklichen. Der „Weise“, der für diese Endziele mordet und morden läßt, ist ein „Wohltäter“ und „Befreier“ und diejenigen, die durch Pistole, Degen und Gift umgebracht werden, werden nach den hohnvollen Worten „an Leib und Seele geheilt“.

Die drei Gestalten vor dem schwarzen „Vater“ sind König, Priester und Krieger. Sie haben ahnungslos in dem vergangenen Jahrtausend der geheimen Judenherrschaft dem Juden gedient und werden nun, nachdem sie diesen Zweck erfüllt und die Judenherrschaft sichtbar gegründet haben, hohnvoll entlassen, das heißt vernichtet.

Was die Johannisloge noch teilweise verhüllt, was in den Schottengraden nur schrittweise deutlicher enthüllt wird, ist hier — in dieser schwarzen Loge — offen kundgetan. Es wird sich jedem Leser bildhaft und unauslöschlich einprägen müssen, um den Inhalt dieser Schrift voll in sich aufzunehmen.

Die „Menschlichkeitslehren“ der unsichtbaren Väter werden selbst den bis in die schwarzen Logen vorgedrungenen Schottenbrüdern noch nicht überall ohne die letzte Enthüllung gegeben.

Narkotische Dünste haben den Maurer in der Loge betäubt, der Wille wurde ihm genommen, willensgelähmt wird er der profanen Welt zurückgegeben, als ein willenloses Werkzeug in der Hand der Oberen.

Narkotischen Dünsten vergleichbar, wirken die Suggestionen auf alle Maurer und dringen aus den Freimaurerlogen und anderen Logen, wie sie auch heißen mögen, ins Volk und nehmen auch ihm das klare Denken. Sie durchdringen seine arteigene Kultur und formen die gesamte öffentliche Meinung.

Die „öffentliche Meinung“ wird in den Parteien und Vereinen, durch die Presse, auch durch die aus den Logen ausstrahlenden Gerüchte mit allen kulturellen und zivilisierten Mitteln zielbewußt im Sinne der Judenherrschaft geleitet und beeinflußt. Hochgrad Br. Köthner, der die „Judaisierung“ auch der „altpreußischen“ Großlogen und ihr Wirken für das jüdische Volk in seinen vielen Schriften beteuert hat, sagt in seiner Schrift: „Das letzte Geheimnis“:

„Die Anschauungen, wie die Stimmungen des überwiegenden Teiles der Bevölkerung jedes Landes sind stets durch geheime Weisungen und Parolen entscheidend beeinflußt worden, welche die Freimaurer des betreffenden Landes von ihren Oberen empfingen.“

Klar ist hier die politische Suggestivarbeit der Freimaurer an dem gesamten Volke zugegeben, eine Suggestivbearbeitung, die natürlich innerhalb der Freimaurerlogen aller Grade und Stufen noch in weit verstärktem Maße geübt wird.

Um die Willenslähmung zu vollenden, die schon durch die langjährige Suggestivbearbeitung vorgeschritten ist, wird der Okkultismus gelehrt, auf dessen kabbalistischen Ursprung und hohe Bedeutung für das Gelingen des Werkes der „unsichtbaren Väter“ nicht genug hingewiesen werden kann. So sehr auch der gesunde Deutsche sich gegen die Annahme sträubt, daß der stumpfsinnige Aberwitz überhaupt ernst genommen wird, muß er erkennen lernen, daß der Aberglaube die wichtigste Stütze Judas ist.



Loge und Genius.

Nunmehr zu stellen hab ich eine Frage,
Wie stehst du mit dem Genius, das sage
O Logenpracht! Die Antwort ist gewichtig;
Bist du mit dem im Streit, so bist
Du nichtig.
Du zählest dann, o königlicher Orden,
So sehr du dich zu hehrem Heiligtum
Aufputzen magst, zu den gemeinsten
Horden,
Und Lüge nur ist Deines „Adels-“
Ruhm.

Friedrich Daumer „Aus der Mansarde“ 1861.

Die Bruderliebe pocht an die Gerichtstür.

„Der Orden rät jedem Bruder, allemal bei dem Anklopfen an die Stubentür es sei bei wem es wolle die Lehrlingsschläge anzubringen. Auch ist dies vorteilhaft bei Gerichtshöfen anzuwenden, da die Richter gleich merken, daß sie einen Bruder vor sich sehen.“

So steht es zu lesen in Bekenntnissen eines Freimaurers des 19. Jahrhunderts. Also schon vor hundert Jahren gab es Brüder Freimaurer auf dem Richterstuhl und Brüder Angeklagte, die eine Rechtsbeugung von diesen Richtern zu ihren Gunsten erwarteten!

Eine weitere Etappe in der Weltherrschaft der unsichtbaren Väter erreicht.

Der Tag vom 19. August 1928 meldet über die zum Abschluß gediehenen Verhandlungen zwischen Frankreich und England (unter Leitung von Freimaurern. Die Schriftleitung):

„Zwischen der englischen und französischen Regierung ist vor kurzem ein Abkommen getroffen worden, nachdem jedes Jahr zunächst 500 Beamte zu Probedienstleistungen ausgetauscht werden sollen. — Das Ministerium des Auswärtigen in Frankreich hat mit dem englischen Botschafter in Paris gleichlautende Erklärungen über die Bedingungen gewechselt, unter denen die Staatsangehörigen beider Länder befugt sind, den Dienst in festbesoldeten Beamtenstellen in England oder Frankreich wahrzunehmen.“

Es ist also den geheimen Weltmächten gelungen, zwei Staaten, die durchaus in Rasse und Kultur verschieden sind, dahin zu bringen, daß sie ihre Beamten austauschen. Daß es sich in der ersten Linie um Logenbrüder handelt, die auf der anderen Seite herzlich willkommen geheißen werden, ist selbstverständlich. Ob diese Leute wirklich etwas zum Nutzen des Freundvolkes leisten, dessen Seele sie innerlich fernstehen, ist den geheimen Weltmächten völlig gleichgültig: die Völker sollen gegen ihren Willen unauflöslich miteinander verkettet werden. Wie lange wird es noch dauern, dann setzt auch unsere Freimaurerregierung uns Beamte vor die Nase, die Nationalfranzosen oder Nationalpolen sind, und wir dürfen, weil sie Beamtenqualität haben, sie nicht einmal schief ansehen, sonst werden wir ins Loch gesteckt.

Wann endlich wachen die Völker aus ihrer Stumpfheit auf, daß sie die Niedertracht erkennen, die ihnen unter der heuchlerischen Larve der Völkerverbrüderung immer neue Ketten schmiedet?

Wer hat recht?

Nach der jüdischen Journaille ist **Stresemann** bei seiner Ankunft in Paris von mehreren tausend Franzosen mit begeisterten „Bravos“ und „Vive Stresemann!“ empfangen worden. Von dieser Art Presse war ausdrücklich betont, daß Deutsche nicht darunter waren.

Die nationale Presse berichtet dagegen, beim Empfang Stresemanns seien etwa 100 Mitglieder der Deutschen Kolonie anwesend gewesen, die „Hoch“ riefen, aber **durch sehr kräftiges Pfeifen der Franzosen gestört** worden seien.

Die jüdische Journaille meint, Stresemann habe vor Ergriffenheit bleich ausgesehen und der Blumenstrauß in seiner Hand gezittert. Ob das Gepfeife diese Blässe verursacht hat, wird leider in der Rechtspresse verschwiegen.

Auf jeden Fall — einerlei wer recht hat — ist Stresemann so empfangen worden, wie es sich gebührt . . .

Daniel Elster.

Ein Nachkomme des von uns als Juden bezeichneten Gründers der „Burschenschaft 1818“, Daniel Elster, der in der „Welt im Bild“ (Leipzig) zusammen mit Robert Blum, einem doch wohl jüdischen Ehrenmitglied der „Burschenschaft 1839“, abgebildet war, der Schriftsteller Hans Martin Elster, schreibt uns, Daniel Elster sei nicht Jude gewesen. Wir nehmen gern davon Kenntnis, wir haben aber unsere Rasseforscher beauftragt, nähere Nachforschungen über Elster und Blum anzustellen.

Vielleicht ist **Daniel Elster „künstlicher Jude“** gewesen?

Reichstagsabgeordnete und Religion.

	Katholisch	Protest.	Dissident.	Juden	Unbekannt
Zentrum	61	—	—	—	—
Sozialdemokraten	5	12	104	2	29
Deutschnational...	7	70	—	—	—
Kommunisten	—	—	45	—	8
Deutsche Volksp. .	4	42	—	—	—
Demokraten......	3	20	—	2	—
Wirtschaftspartei..	6	14	—	—	3
Bayerische Volksp.	17	—	—	—	—
Nat. Sozialisten..	5	7	—	—	—
Chr. nat. Bauernp.	1	9	—	—	—
D. Bauern (Bayer.)	7	1	—	—	—
Dt. Hannoveraner	—	3	—	—	—
Aufwertung......	—	2	—	—	—

Da haben wir's: nur 4 Juden im Reichstag! Geschickte Mache! Nun untersucht einmal, **wieviel Juden sich unter den 149 Dissidenten und 41 „Unbekannten“ befinden?**

Geldgeber für Deutsche Anleihen?

Stadt Berlin 15 Millionen Dollar: Speyer & Co.
Berliner Elektr. Hochbahn 15 Mill. Dollar: Speyer & Co.
Deutsches Reich (Dawes) 110 Millionen Dollar: J. P. Morgan & Co.
Dresden 5 Mill. Dollar: Speyer & Co.
Hamburg (Staat) 10 Mill. Dollar: Kuhn, Löb & Co.
Leipzig 5 Mill. Dollar: Speyer & Co.
Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen 27,5 Mill. Dollar: Speyer & Co.
Norddeutscher Lloyd 20 Mill. Dollar: Kuhn, Löb & Co.

Eine ganz bescheidene Aufstellung, die aber recht deutlich das Ausmaß der Verschuldung des Deutschen Reiches und der privaten Deutschen Wirtschaft anzeigt, und weiter anzeigt, als bester Beweis, in welchen Händen das Geld liegt. Volksgenosse! Gehen dir die Augen noch nicht auf?

Das schändliche Verbrechen des „stummen Hundes“.

(Abschnitt V des neuen Buches Ludendorffs.)

Der erste Teil meiner Schrift: „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“, hat gezeigt, wie notwendig es ist, die Völker aus der Pesthöhle der Geheimbünde zu befreien und wieder zu klaren, sittlichen Begriffen zurückzuführen.

Der vorliegende zweite Teil meiner Schrift führt die Völker heraus aus verlogener Geschichtsdarstellung zur Wahrheit über das Völkergeschehen in Vergangenheit und Gegenwart und macht dadurch die Weltgeschichte wieder nach Jahrtausenden zu einer Lehrmeisterin und Warnerin der Völker.

Das große „Geheimnis“ der „unsichtbaren Väter“ und ihrer Komplizen ist, die Völker und insonderheit das Deutsche Volk, ja schon die einzelnen Generationen schon bei Lebzeiten, von der Vergangenheit zu trennen.

Mit der gewaltsamen Trennung von unserer eingeborenen Gotterkenntnis, mit der Zerstörung unserer völkischen Einheit in Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft begann ihre „Arbeit“ vor mehr als tausend Jahren.

Während sie die tatsächlichen geschichtlichen Ereignisse mit der gesammelten Erfahrung kannten und planmäßig auf ihr Endziel zustrebten — dies besonders seit der Verschwörung 1717 in London — und dabei immer neue Erfahrungen sammelten, wuchs und wächst jede Generation der Völker für sich in völliger Unkenntnis von dem auf, was frühere Generationen, ja sogar, was die letzte vor ihr, von den Juden und ihren Komplizen erfuhren, und in Unkenntnis von allem, was die Vorfahren von den Listplänen aufdeckten. Nicht immer gelang es freilich nach einschneidenden revolutionären Verbrechen, die nächstfolgende Generation schon durch verlogene Geschichtsbücher und sonstige verlogene Darstellungen ganz zu betrügen. Dann hielten sich die „unsichtbaren Väter“ und ihre Komplizen schlau einige Jahrzehnte zurück und verzichteten auf auffällige „Aktionen“. Sie „arbeiteten“ nur „in der Stille“ auf spätere Verbrechen hin und gaben ihnen erst Ausführung, wenn das im Volksleben zum Handeln berufene Geschlecht wieder der Erfahrungen entbehrte, die ihren Plänen verderblich waren und die wissend gewordenen Gojim nicht mehr lebten.

Es war also immer ein und dieselbe plumpe, widerwärtig schlechte List: die junge Generation neu zu belügen und für verlogene Geschichts-, Literatur- und Glaubenswerke zu sorgen. So stand jene Generation, die die scheußlichen Revolutionen erleben sollte, wieder so unerfahren da, wie jene, die zuletzt unter den Verschwörern gelitten hatte.

Was wußte das Geschlecht des Revolutionsjahres 1848 von der französischen Revolution 1789, was unser Geschlecht von ihren inneren Zusammenhängen?

Darum lügen die Verbrecher, müssen leugnen und dürfen nicht das Geringste längst erwiesener Tatsachen von sich aus zugeben. Darum müssen sie die Tatsachen so verdrehen, als ob sie immer noch ihrer Verbrechen zu überführen wären, darum lassen sie in allen Völkern immer noch Menschen das neu prüfen, was schon lange bewiesen ist.

Es ist also der Erfolg nicht einer „Genialität“, nicht einer „Ueberlegenheit“, nicht „magischen Kräften“, sondern einem eintönigen, plumpen Lugsystem zu danken. Ganz abgesehen davon, daß ihnen sehr vieles stets mißlungen ist, was natürlich nicht in Erscheinung tritt.

Ja, ihr Haupterfolg ist einem blöden Bramarbasieren zu danken gewesen, das absichtlich in die Oeffentlichkeit drang.

Diejenigen, die in den vergangenen Jahrhunderten das Wesen der „unsichtbaren Väter“ und ihrer Komplizen erkannt hatten, verschlossen ihr Wissen leider nur zu oft in ihrer eigenen Brust. Oft fehlte ihnen auch die Möglichkeit, sich weiten Kreisen vernehmbar zu machen, und sie waren alle in ihrer Tatkraft gelähmt durch die Glaubenslehre von dem „auserwählten Volke“. Zuweilen legten sie auch ihre Erfahrungen in geheimen, nur einem kleinen Kreise zugänglichen, meistens anonymen Schriften fest, weil sie fast alle als „Brr. Freimaurer“ in ihrem Mut gänzlich gebrochen worden waren und wegen der Morddrohstrafen nicht hervorzutreten wagten.

Oft gründeten sie sogar geheime Gegenorganisationen, womöglich noch solche mit „geheimem Weistum“, mit „weißen Magie“lehren, ohne zu merken, daß sie hier sehr bald wieder das Opfer der gleichen Verbrecher wurden, die sie zu bekämpfen wähnten, weil diese in diesen Geheimbünden die Leitung erlistet hatten.

Sie verzichteten auf die einzige, höchst einfache und vernichtende Kampfstrategie und Taktik:

Im offenen Kampfe ohne jede Geheimniskrämerei und List die Völker der ganzen Erde aufzuklären und die Gegner mit sittlicher Kraft zu treffen an ihrer ohnmächtigen Stelle: der Wahrheit.

Daß heute, dank der technischen Fortschritte, dieser Kampf leichter zu führen ist als je zuvor, ist gewiß und sichert rascheren Erfolg, aber er wäre auch früher schon möglich gewesen. Ein schwerer Vorwurf trifft die staatsleitenden Männer, vor allem die Fürsten der Vergangenheit, denen die Aufklärungen und Warnungen von treuen Männern aus dem Volke zugestellt wurden, und die das Volk, das voll Vertrauen auf sie blickte, ahnungslos weiter in sein Verderben gehen ließen, ohne es öffentlich aufzuklären.

Wie ein Schmerzensschrei klingt es aus Br. Didlers Aufklärungsschriften an Deutsche Fürsten, verfaßt um die Mitte des vorigen Jahrhunderts:

„Das schändlichste Verbrechen ist es, die Rolle des stummen Hundes zu spielen.“

Treuherzig verließ sich das Volk auf die warnende Wachsamkeit der Führer. Da sie stumm blieben, wähnte es sich in Sicherheit.

Welchen Weg hätte die Weltgeschichte genommen, wenn zum Beispiel die Fürsten und Geistlichen Luthers Aufklärung über die teuflischen Pläne der Juden und Geheimorden dem Volke vernehmlich verkündet hätten. Wie hätte das Volk aufgehorcht, wie hätte es sich schützen und retten können. Der Dreißigjährige Krieg wäre vielleicht nie gekommen.

Welche Schicksale wären dem Volke erspart geblieben, wenn die Warnungen des Br. Grafen von Haugwitz und anderer, darunter Br. Freiherr von Kottwitz, an die Regenten von diesen berufenen und geehrten Hütern der Völker ihnen laut und eindringlich zugerufen worden wären.

Ich frage das Geschlecht des Weltkrieges, ob es glaubt, daß es zur Weltkriegshetze und dem Ausbruch des Krieges mit der anschließenden blutrünstigen Revolution in Rußland, ja dem Umsturz in Deutschland, zur Ausraubung aller Völker durch die jüdischen „Finanzmagnaten“ gekommen wäre, wenn es die Tatsachen meiner Schrift oder die Warnungen aus den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gewußt hätte, von denen ich nur einige noch auf seine Schultern lege, damit es bei Beantwortung der Frage seine Pflicht erkennt: durch Aufklärung kommender Generationen vor dem ihnen von Juden, künstlichen Juden und Jesuiten und ihren hörigen Mitarbeitern freundlichst zugedachten Schicksal zu bewahren und diese dem entgegenzuführen, was sie von Rechts wegen verdient haben.

Aus den Enthüllungen des Br. Hofpredigers Stark:

Es ist unglaublich, welche Abscheulichkeiten der Logen aus der Propaganda, sobald sie nur eingerichtet war, hervorgegangen sind, und wie vieles sie dazu beigetragen, um die Grundsätze der Revolution, den Sturz der Throne und Altäre, und mit demselben den Triumph der Freimaurer-Philosophie allgemein zu machen. Aus diesen Logen und von ihren Emissarien schrieben sich die mordbrennerischen Zeit- und Flugschriften her, in welchen beinahe alle Fürsten und Regierungen von Europa verhöhnt wurden, wie der Minister Montmorin am 31. Oktober 1791 öffentlich in der Nationalversammlung erklärte. In dieser Loge war es, daß der Mörder des Königs von Schweden zum Meuchelmorde seines Monarchen bestellt wurde, und als er hernach den Lohn seiner Tat empfing, war seine Büste neben derjenigen des Brutus im Jakobinerklub aufgestellt. In ihrem Journal „le Pere du Chesne“ wurde von dem Tode des Kaisers Leopold mit Jubel gesagt, daß man demselben ein Tränkchen beigebracht habe. — Aus dieser Loge schrieb sich auch der Anschlag her, den Grafen von Artois, der sich damals mit seinen Kindern zu Chambery befand, durch den Abbé Dubois, der mit Dücrey, Orleans ehemaligem Kanzler, und mit Limon, dessen Intendanten, ebenfalls zwei Eingeweihten des geheimen Bundes, genau verbunden war, im Jahre 1790 vergiften zu lassen. — Aus dieser Loge war auch ein gewisser Benzelot, der 1791, den 17. Dezember, zu Worms eingezogen ward und das Haupt von 40 Meuchelmördern gewesen ist, welche den Prinzen von Condé und seine Kinder umbringen wollten, abgeschickt worden. — In dieser Loge war auch das Projekt entworfen, den Kardinal von Rohan lebendig nach Straßburg zu liefern, welches Dietrich durch seine Emissäre Lauren, Espiä, Levreault, Rivage und Matthieu auszuführen übernommen hatte, desgleichen den König von Preußen, Friedrich Wilhelm II., durch den Zahnarzt Levesque, welchem Dietrich für dieses Bubenstück 500 000 Livres, unstreitig aus der Kasse der Propaganda, versprochen hatte, vergiften zu lassen. — Aus dieser Loge schrieb sich auch die empörende Aufforderung des Jean de Bry her, eine Legion von 1200 Königsmördern zu errichten, desgleichen die Aechtung der Könige und Fürsten, wonach auf den Kopf des Kaisers 400 000 Livres, auf den Kopf des Königs von Preußen und des Herzogs von Braunschweig ebensoviel, auf den des Grafen von Provence, des Grafen von Artois und des Prinzen von Condé 300 000, auf den Kopf des Prinzen von Bourbon und des Marquis von Bouillé 200 000 Livres, auf den Kopf des Prinzen von Lambesc, des Herzogs von Broglio und des Vicomte von Mirabeau 100 000 Livres und auf denjenigen des ehemaligen Finanzministers Calonne 90 000 Livres zum Preis gesetzt und dazu in 15 Departementen Frankreichs eine Subskription von 3 000 000 eröffnet wurde.

Aus dieser Loge schrieben sich auch die Bemühungen her, welche schon im Jahre 1791 angewendet wurden, um durch eigens dazu ausgeschickte Emissäre, von welchen einige ertappt wurden, die kaiserlichen Truppen in den Niederlanden aufzuwiegeln, und welche ansehnliche Summen bei sich führten.

Und wer ist imstande, alle diese Ränke, alle die Greuel und Missetaten zu finden und aufzuzeichnen, welche diese schreckliche Verbindung so famos auszeichneten?

Es ist unglaublich, wie sehr unablässig die Propaganda bemüht gewesen ist, durch die ausgesendeten Emissäre allenthalben Aufruhr unter den Völkern allgemein zu machen.

„Der Krieg soll ein „Kreuzzug“ der allgemeinen Freiheit sein.“

Die Politik der 7 Tage.

Abgeschlossen Mittwoch, 29. August.

Innenpolitik.

Die letzte Woche stand im Zeichen internationaler Tagungen. In erster Linie war es **die Interparlamentarische Konferenz** im Deutschen Reichstag, zu der etwa 500 Abgeordnete aus der ganzen Welt erschienen waren. Die Sitzungen fanden im großen Sitzungssaal des Reichstags statt, der entsprechend ausgeschmückt war und in dem — wie die jüdische „B. Z. am Mittag“ durch Fettsatz hervorhebt — **„über dem Präsidium in Rot und Weiß eine große Rosette angebracht ist mit der Inschrift „Interparlamentarische Union, 25. Konferenz“. Wir sehen also auch hier wieder mit geradezu zynischer Offenheit die roten und weißen Blüten des jüdischen Akazienzweiges, des „Stabes Moses“, des jüdischen Weltzepters dargestellt.** Danach handelt es sich nicht etwa um eine harmlose Zusammenkunft noch harmloserer Parlamentarier, sondern um eine ganz offene Sitzung des **jüdischen Weltparlaments.** Der „Vorwärts“ nennt es **„Das Parlament der Parlamente“, womit er völlig recht hat. Selten noch hat** eine internationale Konferenz ihre Ziele so frech enthüllt, wie gerade diese, hat sie sich doch in einer „Resolution“ **„die Ueberwachung der Regierungstätigkeit und die politische Erziehung der Nationen“** zum Ziel gesetzt, abgesehen von all dem anderen Geschwätz, das den Reichstagssitzungssaal und die Wandelhallen erfüllte. Vom ewigen Frieden, von Abrüstung, Militarismus und Pazifismus u. v. a. m. wurde geschwafelt. Die Reden dieser heuchlerischen Franzosen, Engländer, Japaner, Polen, Belgier usw. hier wiederzugeben, verlohnt sich wirklich nicht, die jüdische Tagespresse hat ja ausführliche Berichte den wirklichen und künstlichen Juden zur Genüge vorgesetzt. Für uns genügt es, zu wissen, daß **Schücking zum Präsidenten** erwählt wurde, daß diese Weltabgeordneten selber sagten, **ihre ganze Arbeit sei nutzlos, wenn das parlamentarische System durch eine Krisis in Frage gestellt werde,** daß über eine zu große **„Militarisierung der Parlamente“** geklagt wurde, daß einige unverbesserliche Phantasten von einer **„allgemeinen Abrüstung“** faselten und so fort. Ferner wollen wir uns merken, daß der Altreichskanzler Dr. Wirth das große Wort gelassen aussprach: **„Wir in Deutschland wollen mit der Verfassung von Weimar den historischen Versuch machen, das moderne Proletariat, wie immer es organisiert sein möge, zu einem positiven Instrument des Parlamentarismus zu machen.“** Und **daß es ein Italiener** (Solmi) war, der — von den Sozialdemokraten stürmisch unterbrochen — das einzigste vernünftige Wort aussprach, indem er betonte: **„Man darf den Parlamentarismus nicht als einen Fetisch betrachten und ihn um jeden Preis aufrechterhalten wollen. Zum Wohle des Landes muß man auch — wie in Italien — energisch einschreiten, um das Parlament zu einer wohldisziplinierten Gruppe zu machen.“**

Alles in allem verlief diese Tagung des jüdischen Weltparlaments, das wenige Tage vor der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes zusammentrat, nach außen hin wie das Hornberger Schießen. Inwieweit **geheime Sitzungen** stattfanden, erfährt die Oeffentlichkeit natürlich nicht.

Mit einem **Schandfleck sondergleichen** hat sich dieses Weltparlament noch im letzten Augenblick beschmutzt, wie wir in der „Welt am Abend“ lesen. Es heißt dort:

Der Schriftsteller Otto Lehmann-Rußbüldt hat heute vormittag an alle Mitglieder der 25. Tagung der Interparlamentarischen Union einen Offenen Brief verteilen lassen, der die Frage der neudeutschen Militärrüstungen aufrollt. Lehmann-Rußbüldt richtet an die Mitglieder der Konferenz die Aufforderung, ihren deutschen Kollegen einmal eine Reihe von ernsten Fragen über die andauernden **geheimen Rüstungen vorzulegen, die seit dem letzten** Jahr in gewaltigem Umfang von der Militärkamarilla betrieben werden.

Es wird in dem Offenen Brief nicht nur auf den Panzerkreuzer verwiesen, sondern auf eine Anfrage des Deutschen Friedenskartells an die Regierung, in der von folgenden Dingen die Rede war:

Ob die Schichauwerke in Elbing Granaten und Geschütze herstellen; ob die Sprengstoffwerke in Reinsdorf 17-Zentimeter-Geschütze herstellen; ob es richtig ist, daß Traktoren nach dem Muster der englischen Einmanntanks umgebaut werden; ob in den Bayrischen Motorenwerken und in den Rohrbach-Werken Flugzeuge mit Maschinengewehrzapfen ausgestattet werden; ob die Firma Koch u. Kienzle, Berlin, Margaretenstraße 9, zur Reichswehr Beziehungen unterhalte; ob eine Reihe von Firmen, darunter A. E. G., Siemens, Bergmann usw. ein Spritzgußverfahren ausgearbeitet haben, wodurch die Produktion von Granaten und Granatzündern verzwanzigfacht werden kann; ob auf der Werft des spanischen Reeders Varieta in Vigo Unterseebootsversuche unter Mitwirkung Deutscher Marinestellen gemacht werden und schließlich ob die Kaspar-Flugwerke mit der Reichswehr in Verbindung stehen.“

„Landesverrat ist das Gentlemanverbrechen unserer Zeit“, schrieb die jüdische „Vossische Zeitung“ 1925. Dies Wort gilt auch noch für heute und scheint auch auf dieses jüdische Weltparlament zu passen . . .

An die Bewertung und das Erkennen solcher jüdischen Weltparlamente wird das soeben erschienene neue Werk Ludendorffs (s. 1. und ff. Seiten) für das Deutsche Volk, wenn es sehen will, von nun an einen anderen Maßstab anlegen und wir glauben, daß dieses „Parlament der Parlamente“ im Jahvejahr 1928 zum letzten Male in Berlin und vielleicht überhaupt getagt haben wird.

In derselben Woche wurde, ebenfalls in Berlin, **der europäische Filmkongreß** eröffnet. Wenn er seine Absicht, endlich von den widerlichen Hetz- und Greuelfilmen zu lassen, in die Tat umsetzt, hat er mehr erreicht, wie jenes „Parlament der Parlamente“.

In Berliner politischen Kreisen sagt man, Severing werde in aller Kürze dazu übergehen, **alle nationalen Verbände** lahmzulegen und schließlich zu **verbieten.** Daß diese Maßnahme kommt, steht außer Frage. Erst wird er ihre Presse verfolgen, dann das Uniformtragen verbieten und schließlich ist es ja nicht schwer, Gründe zu einem Verbot zu finden. Severing ist ja bekanntlich ein Meister hierin. **Vielleicht führt dann ein solches Verbot zwangläufig die nationalgesinnten Massen zu dem Manne, der schon längst ihr einziger, wirklicher Führer hätte sein sollen und — noch einmal wird . . .**

Turmwart.

Wirtschaftspolitik.

Während die übrige Menschheit sich dem Ferien- und Wochenendzauber hingab, hat der Landwirt in harter Arbeit **die Ernte** hereingebracht. Sie ist durchweg als gut zu bezeichnen, was der Jude **an der Börse** sofort ausnutzt, die Preise gewaltig zu senken, wenigstens solange, bis er die Produktion aufgekauft hat. Nachher kommt es anders, dann findet sich, wie alljährlich, wieder ein Vorwand, die Preise hochzutreiben. Der Bauer betrachtet dieses sich stets wiederholende Satyrspiel als höhere Gewalt, als gottgewollte Weltordnung, wie den Regen und den Sonnenschein. Man beantragt allerdings zuweilen besondere **Kredit- und Lombardierungsaktionen** für Getreide, läßt sich aber bald wieder abspeisen und auf die Hilfe der Genossenschaften verweisen, deren Geldzufluß oder -abfluß von den Judenbanken abhängt. So verhielt sich auch diesmal der Reichsernährungsminister bezüglich einer staatlichen Unterstützungsaktion zur Erntefinanzierung ablehnend. Offenbar beabsichtigt man, die kommende Teuerung auf Kosten der Landwirtschaft durch billige Lebensmittelpreise einigermaßen auszugleichen. Womit wieder das Pferd am Schwanz aufgezäumt ist, denn die gesteigerte Kaufkraft des Landmanns wäre das einzige Mittel, die daniederliegende Wirtschaft zu beleben. Im übrigen ist auch von solcher Einzelerwägung das Heil nicht zu erwarten, der auf der anderen Seite die Erhöhung der Produktionskosten gegenübersteht. Eine Gesundung ist nur möglich, wenn alle in Betracht kommenden Faktoren auf gleichzeitiges Zusammenwirken eingestellt werden und vorerst die durch Wucher und Korruption aller Art bewirkte Blutverderbnis beseitigt wird. Was sich vor allem der Erneuerungsapostel **Luther** merken möge, der diese volkswirtschaftliche Medizin noch nicht studiert hat. Inzwischen sorgen andere Quacksalber, daß das Kind immer kränker wird. Die beantragte **Reichsbahn-Tariferhöhung** steht vor der Tür. Nachdem die durch die vielen Eisenbahnkatastrophen aufgesummten Schadenverpflichtungen dazukommen — es soll sich um eine erkleckliche Gesamtsumme handeln — kann man sich der Notwendigkeit der Erhöhung „nicht mehr verschließen". In Kürze entscheidet darüber in letzter Instanz das **Reichsbahngericht**, nach allen Meldungen in zustimmendem Sinne, so daß uns die Segnungen schon zum 1. Oktober beschert werden dürften: **Erhöhung** der an sich schon untragbaren **Gütertarife** um 10 bis 11 v. H., daran anschließen soll sich die **Erhöhung der Personentarife** durch Einführung des Zweiklassensystems, Holzklasse — Polsterklasse, Erhöhung der Fahrpreise bei der ersteren, Ermäßigung bei der letzteren, unter Wegfall der bequemen, billigen Eil- bzw. beschleunigten Personenzüge. Damit wären alle Vorkehrungen getroffen, Handel und Verkehr auf den Gedanken zu bringen, sich durch private Konkurrenzunternehmen, Autolinien in Verbindung und im Anschluß an den Schiffahrtsverkehr, gegen diese Drosselung zu wehren, welche Projekte bereits von Großfirmen erwogen werden, so daß die Dawesbahn bei diesen Zuständen ihre Absichten ins Gegenteil verkehrt sehen dürfte.

In welcher **Stagnation** wir uns schon befinden, zeigt die zunehmende **Verschlechterung der Arbeitsmarktlage**, die ständig neue Betriebseinschränkungen und Einstellungen zeitigt, beweisen die Zahlen des Statistischen Reichsamts, die hinsichtlich der **Ausfuhr**, besonders in Fertigwaren, durchaus hinter der sonstigen Entwicklung der Sommermonate zurückbleiben, in denen normalerweise Hochkonjunktur herrschte, während heute ein Auftrieb überhaupt nicht zu spüren ist. **Auf dem Inlandsmarkt**, Einzelhandel und Gewerbe, sehen wir Ebbe, und überall, wohin man hört, spielt sich ein schwerer Existenzkampf gegen den **Steuermoloch** ab, der sich durch die zunehmenden sozialen Lasten der Gemeinden zwangläufig ins Unerträgliche steigern muß. Alle diese Existenzen schweben meist im Negativen und leben von dem, was sie nach früheren normalen Anschauungen nicht ausgeben dürften. Eine rühmliche Ausnahme machen, wie auf **Schritt und Tritt** festzustellen ist, die freimaurerischen Brüder, denen Konnexion, Korruption und Bruderliebe Absatz, Aufträge, öffentliche Arbeiten oder Bankkredit verschafft, so daß sie sich wirtschaftlich durchweg länger halten können. Aber auch ihre Zeit kommt mit naturgesetzlicher Bestimmtheit, wenn das ganze System der Lüge und Unmoral sein Ende finden wird.

Heimwart.

Fortsetzung der Politik der 7 Tage im Beiblatt!

Aus dem Inhalt.

Verlagsleiter: Georg Ahlemann, Grunewald.
Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Weberstedt, Berlin-Lichterfelde.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: J. B. Weberstedt, Lichterfelde.
Geschäftsstellen in Königsberg i. Pr., Hamburg, Hannover, Stettin, München, Nürnberg, Breslau und Brisbane (Australien).
Verlag für völkische Aufklärung Hans Weberstedt, Berlin SW 68, Zimmerstr. 7; Fernspr.: Zentrum 5933.
Rotationsdruck: Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68.

Erholungsstätten für Tannenbergbündler.

Kleine Anzeigen

Nr. 36 vom 2. Sept.

Volk und Wehr

1928.



Auf dem Wege zur jüdischen Weltherrschaft. Entfesselung des Weltkrieges im Jahvejahre 1914.

(Aus Abschnitt IV des neuen Buches Ludendorffs).

Das Jahvejahr 1914 erschien den abergläubischen „unsichtbaren Vätern" besonders günstig für die Durchführung ihrer verbrecherischen Pläne wider alle Gojimvölker. Es war das 25. Jahr nach dem Beschluß des Weltkrieges, und es hatte die „heilige" Quersumme 15. Ihm folgte das zweite Jahvejahr 1915, das die Zahlenwerte 1 + 9 gleich 10 und 15 enthält. Die „unsichtbaren Väter" sind „vorsichtig", die Ausführung von Verbrechen kann sich länger hinziehen, als trotz aller Vorbereitungen anzunehmen ist. Ueberdies bedeutet die hebräische Jahreszahl für 1914 nach den Gematriakünsten in Buchstaben übertragen das hebräische Wort für „Krieg auf dem Erdenball".

Die Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn sollte den Weltkrieg entfachen. In allen Kabinetten saßen Juden, Brr. Freimaurer oder Jesuiten oder deren willenlose Werkzeuge, die auf das Stichwort harrten, auf das die Gojimvölker Frankreich, England, Rußland, Serbien, Belgien gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn sofort losgelassen werden sollten, während andere Staaten, namentlich die Vereinigten Staaten Nordamerikas, Italien und Japan, noch in der Reserve gehalten wurden, falls die erstgenannten Staaten nicht Herr der Deutschen würden . . .

Graf Czernin erzählt in seinem Buche „Im Weltkriege", daß der Erzherzog Franz Ferdinand ihm erzählt hätte, eine „Wahrsagerin" habe ihm prophezeit, „er werde einst den Weltkrieg entfesseln". Gerade in diesem weltgeschichtlichen Ereignis tritt die Tätigkeit der straff geleiteten okkulten Logen besonders klar hervor. Auch in Paris war es die französische „Sybille" Madame de Thèbes, Frau Saviony, die schon Mitte Dezember 1912 „vorausgesagt" hatte, daß der Erzherzog nicht auf den Thron käme . . .

Die beschlossenen Morde der Loge werden immer „prophezeit", das vertarnt das Verbrechen.

Graf Czernin schreibt weiter:

„Er, der Erzherzog-Thronfolger war sich vollständig im klaren darüber, daß die Gefahr eines Attentates für ihn immer bestehe. Von ihm erhielt ich ein Jahr vor Kriegsausbruch die Nachricht, daß die Freimaurer seinen Tod beschlossen hätten. Er nannte auch die Stadt, wo dieser Beschluß angeblich gefaßt worden sei . . . Diese ist mir entfallen und nannte die Namen verschiedener österreichischer und ungarischer Politiker, welche davon wissen müßten."

Vielleicht wird sich Graf Czernin jetzt entsinnen, daß Budapest als Sitz der Großloge in Ungarn die Stadt war, in welcher dieser Beschluß, wenn auch nicht „gefaßt", so doch „gefördert" worden ist. Vielleicht besinnt sich Graf Czernin doch noch auf die Namen und nennt sie.

Der Erzherzog hatte auch einen Beamten des ungarischen Ministeriums, Herrn von Kleeberg, mit der Ueberwachung der Freimaurerei beauftragt. Ueber die Rolle dieses Herrn sind die Akten noch nicht geschlossen. Er ist selbst Freimaurer, und Freimaurer sind ihren Vorgesetzten eidlich zu Gehorsam und Verschwiegenheit verpflichtet.

Der Erzherzog wußte, daß er von Freimaurern zum Tode verurteilt sei. Er wandte sich aber nicht öffentlich an die Völker, sondern räumte vor der Freimaurerei das Feld.

Die Beschlußfasser des Mordes sind die „unsichtbaren Väter" und ihre Komplizen in den Schwarzen Logen.

In London war in Southend Hampton, Courtstreet 112, noch immer das „Agitationsamt" zur Verwirklichung „politischer Ziele", d. h. zur Verwirklichung der Ziele Judas, auch durch Veranstaltung politischer Meuchelmorde. Für dieses Amt war im Budget des Auswärtigen Amtes ein Posten von 5 Millionen Pfund Sterling vorgesehen. Leiter dieser Mörderzentrale war Major Sufley.

Von Brrn. in Paris und London sowohl wie in Budapest führten die Wege, zuweilen über Brr. in Agram, zu den Brrn. in Serbien. Die Großloge in Serbien wurde Ende Mai 1914 auf dem „Deutschen" Großlogentage auf Antrag der Hamburger Großloge, die ja durch eine Tochterloge in Serbien besonders enge Beziehungen dorthin, aber auch mit dem Groß-Orient in Frankreich und der Großloge in England hatte, als „gerechte und vollkommene" Loge anerkannt. Die Brr. in Deutschland hatte es in ihrer Bruderliebe durchaus nicht gestört, daß 1908 der Großmeister der Logen in Serbien, der serbische Ministerpräsident Br. Swetomir Nicolajewitsch an alle freimaurerischen „Großmächte" die Aufforderung gerichtet hatte, „den Serben in ihrem Kampfe gegen Oesterreich die werktätige Unterstützung aller maurerischen Brr. zuteil werden zu lassen".

In den Händen dieser „gerechten und vollkommenen Loge" in Serbien lag die nähere Ausführung des Mordes an Erzherzog Franz Ferdinand. Sie bediente sich dazu freimaurerischer Geheimbünde, ähnlich der Carbonnari und Camorra in Italien, nämlich der Narodna Obrana und der „Schwarzen Hand", die „Aktionsabteilungen", zu Deutsch vereidigte Mörderbanden der Freimaurerei sind. Ihnen waren die Mitglieder jenes Kreises entnommen, die am Jahvetage, den 28. Februar 1910, sich zur Mordorganisation zusammenfanden . . .

Professor Dr. Kohler, Geheimer Justizrat, führt zu der „Aktenmäßigen Darstellung des Prozesses gegen die Attentäter von Sarajewo" des Prof. Pharus ganz im Sinne meiner Darstellung an . . .

Der norwegische Rechtsanwalt Aall pflichtete in seinem Kampf gegen die Kriegsschuldlüge Herrn Professor Kohler bei . . .

Auch Rechtsanwalt Aall sieht die Urheber des Mordes in hohen politischen — freimaurerischen — Kreisen . . .

Der ganzen Auffassung über die Beteiligung der Freimaurerei an der Ermordung des Thronfolgers schließt sich auch erfreulich klar das Aprilheft 1928 der „Kriegsschuldfrage" — „Berliner Monatshefte für internationale Aufklärung" — an. Es bringt einen Aufsatz des österreichischen Diplomaten Dr. Friedrich Ritter von Wiesener, der als Beobachter des K. K. Ministeriums des Aeußern an dem Prozeß gegen die Mörder des Erzherzogspaares teilgenommen hatte: „Die Schuld der serbischen Regierung am Mord von Sarajewo" . . .

Der Mord am Erzherzogthronfolger ist allein Freimaurer„arbeit". In Serbien förderte ihn auch Br. Kronprinz Alexander in eigener Person. Er rühmte sich dessen im Auslande im trunkenen Zustande. Daneben standen freimaurerische Großbeamten der Serbischen Großloge und dabei der ehemalige Minister Br. Swetomir Nikolajewitsch. Der Verbindungsmann der Brr. Freimaurer in Serbien mit den symbolischen Großlogen Ungarns und anderen freimaurerischen „Großmächten", war Br. Dr. Radoslaw Kazimirowitsch. Ueber diesen sagte einer der Mordbuben, Br. Cabrinowitsch, aus:

„Er ist ein Freimaurer, gewissermaßen eines ihrer Häupter. Er reiste gleich darauf" — nachdem die Verschwörer sich für das Attentat angeboten hatten — „ins Ausland. Er bereiste den ganzen Kontinent. Er war in Budapest, Rußland und Frankreich. — Ich wußte, daß derselbe die Reise im Zusammenhang mit unserer Angelegenheit unternommen und im Ausland mit gewissen Kreisen konferiert habe."

Die Oberleitung der Ausführung lag in der Hand des Obersten im Generalstabe Dimitrowitsch. Er war Mitglied der Freimaurerei in Serbien, Mitglied der „Narodna Odbrana" und Haupt jener am 18. Februar 1910 ins Leben getretenen Organisation. Er stand außerdem in Beziehungen zu Major Sufley in London, dem russischen Militärattaché Artamanoff und dem russischen Gesandten Hartwig. Er wurde später während des Krieges zum Tode verurteilt, angeblich wegen einer Verschwörung gegen seinen König, tatsächlich aber aus „Staatsnotwendigkeit" auf Befehl Englands, da er eines Tages im Unmut erklärt hatte, daß er beweisen könnte, daß England den Anstoß zum Morde des Erzherzogs Franz Ferdinand gegeben hätte. Die „unsichtbaren Väter" vernichteten rücksichtslos die Mitwisser ihrer Schuld.

Die rechte Hand des Obersten Br. Dimitrowitsch war Major Br. Tankositsch, und dieser benutzte wiederum den früheren österreichischen Staatsangehörigen Br. Ciganowitsch. Beide waren, wie gezeigt, ebenfalls Freimaurer.

Br. Ciganowitsch unterwies die drei Mordbuben, Br. Cabrinowitsch, Br. Prinzip und Grobez in dem Gebrauch der Waffen und Bomben, rüstete sie mit diesen aus, und ebnete ihnen den Weg nach Sarajewo. Auch Cabrinowitsch und Prinzip waren Freimaurer, Prinzip dazu noch Jude.

Br. Gabrinowitsch erklärte bei der Vernehmung: „In der Freimaurerei ist es erlaubt zu töten. Ciganowitsch sagte mir, die Freimaurer hätten Franz Ferdinand schon vor einem Jahr zum Tode verurteilt."

Die Mordbuben wurden in Marsch gesetzt, als Br. Kazimirowitsch von einer Reise aus Budapest zurückgekehrt war, also über die Reise des Erzherzogs bis ins einzelne unterrichtet gewesen sein dürfte.

Wie eng die Verbindung der Mörder mit ungarischen Behörden war, geht daraus hervor, daß bei dem Mörder, dem Juden Prinzip in Sarajewo, im Rahmen eines Bildes die gleiche Anzahl Goldstücke — 25 à 20 Kronen — darunter drei Milleniumstücke gefunden worden sind, die kurz vorher in Agram auf Weisung eines Juden und Brs. aus dem Budapester Finanzministerium an einen „Konfidenten" aus Belgrad ausbezahlt worden waren. Dieser Fund wurde durch den leitenden Untersuchungsrichter, wie für besondere Untersuchungsergebnisse vorgesehen war, der Kabinettskanzlei des Kaisers Franz Joseph gemeldet. Aber der Untersuchungsrichter bekam eine vom Oberhofmeister Br. Fürsten Montenuovo mit unterzeichnete Weisung, der Weg sei irrig und nicht weiter zu verfolgen!

Für den Rahmen dieser weltgeschichtlichen Abrisse müssen die Feststellungen genügen.

Extra-Blatt!

Am 19. Juni 1928 fand in Marienbad eine hochbedeutsame Konferenz von Freimaurern statt. Zugegen waren Deutschblütige „Hammerschläger und Großwürdenträger", ein judenblütiger Kommerzienrat und ein bekannter jüdischer Prophet und geheimer Weltleiter aus Hamburg. Es wurde folgender Beschluß gefaßt:

„Wenn General Ludendorff auch ein Narr ist, so kann er doch durch seinen Anhang — und Mitläufer findet er immer noch — sehr schaden und daher

muß er unschädlich gemacht werden!"

Deutscher Michel, merkst du immer noch nicht, wohin die Reise geht? Nun sollst du auch noch den — den einzigen — verlieren, der den Willen und die Kraft hat, die Sklavenketten zu brechen, den einzigen, der dem Deutschen Arbeiter gerechten Lohn, dem Deutschen Bauern Deutsche Freiheit und dem Deutschen Bürger Deutsche Gerechtigkeit bringen würde? Deutsche, beherzigt, was er euch zu sagen hat.

Lest die „Deutsche Wochenschau!" das Blatt Ludendorffs, monatlich 1,— M. Berlin SW 68, Zimmerstraße 7.

Die Nr. 29 der „D. W.", die Näheres über **die Mordverschwörung gegen General Ludendorff** brachte, ist vergriffen und kann der hohen Kosten halber nicht noch einmal gedruckt werden.

Daher folgten wir einem auf der Führertagung des Tannenberg-Bundes geäußerten Wunsch und haben obenstehendes „Extrablatt" als Handzettel oder zum Ankleben herstellen lassen.

Preis der Handzettel (einschließlich Porto): 100 Stück 0,60 M.

Die „Abrüstung" der sog. „Siegerstaaten".

Als nach Beendigung des Weltkrieges die „Siegerstaaten" die „Besiegten" zu weitgehender Abrüstung zu Wasser und zu Lande zwangen, geschah dies unter der Voraussetzung, daß auch die übriggebliebenen großen Militärstaaten diesem erzwungenen Abrüstungsbeispiel folgen würden. Wie steht es nun heute damit, 10 Jahre nach Beendigung des großen Ringens? Hierüber schreibt das „Militärwochenblatt":

Einen gewissen Einblick in den gegenwärtigen Stand der militärischen Rüstungen erhält man, wenn man die Einwohnerzahl der maßgebenden Länder mit der Friedensstärke ihrer Heere vergleicht. Man kommt hierbei zu folgenden Ergebnissen:

Frankreich: 39,8 Millionen Einwohner und 700 000 Soldaten, davon 31 000 Offiziere.
Belgien: 7,8 Millionen Einwohner und 66 000 Soldaten.
Großbritannien: 45 Millionen Einwohner und 512 000 Soldaten (einschl. der weißen Truppen in Indien, ohne die Streitkräfte der Dominions).
Italien: 40 Millionen Einwohner und 250 000 Soldaten (ohne die faschistische Miliz).
Polen: 30 Millionen Einwohner und 263 000 Soldaten.
Tschechoslowakei: 14 Millionen Einwohner und 116 000 Soldaten.
Deutschland: 63 Millionen Einwohner und 99 200 Soldaten.
Rußland: 140 Millionen Einwohner und 560 000 Soldaten.

Hierzu kommen bei England, Frankreich, Italien und Deutschland **die Besatzungen der Flotten** in Stärke von 102 000, 55 000, 45 000 und 15 000 Mann.

Erwähnenswert ist ferner, daß die beiden großen Reiche an beiden Seiten des „Stillen Ozeans", **Japan und die Vereinigten Staaten von Amerika,** jedes Heer in Stärke von 200 000 bzw. 287 000 Mann (einschl. Nationalgarde) unterhalten, und daß die Besatzungen ihrer Flotten 40 000 bzw. 95 000 Mann stark sind.

Alle diese Zahlen stammen aus dem „Annuaire Militaire" 1928, das der Völkerbund in Genf alljährlich zur Beleuchtung des Standes der zunehmenden Abrüstung der im Völkerbund vertretenen Nationen herausgibt. In dem diesjährigen, in französischer Sprache erschienenen Band finden sich auch die schon angegebenen Zahlen für Rußland und die Vereinigten Staaten von Amerika, die ja bekanntlich nicht Völkerbundsmitglieder sind, aber Beobachter zu den Genfer Konferenzen, die sich mit Abrüstungsfragen beschäftigen, entsandt haben.

Zahl der Kriegsteilnehmer im neuen Reichstag.

Die „Sächs. Landes-Ztg." bringt eine Uebersicht über die Zahl der Kriegsteilnehmer im neuen Reichstag. Danach zeigt sich folgendes Bild:

	Abg.	Kriegst.	Hundertsatz
Dnat. Vp. mit Landbund	88	57	65%
Nationalsozialisten	12	8	66%
Wirtschaftspartei	23	12	52%
Bayr. Volkspartei	17	8	47%
Deutsche Volkspartei	45	18	40%
Zentrum	61	18	30%
Demokraten	25	6	24%
Sozialdemokraten	152	23	15%
Kommunisten	54	7	13%
Sonstige	—	2	—

Kriegsteilnehmer der Dnat. Vp.: Graf Eulenburg, Behrens, Gottheiner, Preyer, Hampe, Everling, Laverrenz, Behrendt, Ohler, Graf Westarp, Stubbendorf, Stafehl, Wege, v. Troila, Bruhn, v. Keudell, Jandrey, Schlange, Wolf, v. Freytag-Loringhoven, Lejeune-Jung, v. Richthofen, Schröter, Leopold, Dobrich, Soth, Gers, Agena, Schmidt, Neddenriest, Wienbeck, Treviranus, v. Lindeiner-Wildau, Hepp, Koch, v. Dryander, v. Lettow-Vorbeck, Fromm, Bachmann, Philipp, Haag, Dingler, Bazille, Hanemann, v. Goldacker, Haßlacher, v. Klönne, Lambach, Lind, Bauer, Julier, Wendhausen, Domsch, Gok, Mumm, Quaatz.

Sozialdemokraten (23 von 152): Luft, Schulz, Heinig, Breitscheid, Ebert, Heilmann, Passehl, Rosenfeld, Hermann, Tempel, Peine, Schiller, Schaffner, Witte, Sänger, Puchta, Seidel, Jacobshagen, Arzt, Kuhnt, Meier, Biedermann.

Kommunisten (7 von 54): Höllein, Stöcker, Dengel, Gräf, Putz, Kippenberger, Schmeller.

Aus dem Tannenberg-Bund e. V.

Schirmherr: Se. Exz. **Gen. d. Inf. a. D. Ludendorff, München-Ludwigshöhe.**
Bundesführer: Se. Exz. **Generalleutnant a. D. Bronsart v. Schellendorff,** Brunshaupten.
Geschäftsführung: **Hilfsoffizier Heine, Wismar, Altwismarstraße 11.**
Bankkonto: Mecklenburgische Genossenschaftsbank, **Konto Nr. 196 30 Tannenberg-Bund e. V., Bundesleitung.**
Postscheckkonto: Mecklenburgische Genossenschaftsbank (**Hamburg Nr. 182 26**).

Wie wir hören, hat General Ludendorff es aufgegeben, die Enthüllung des Denkmals seines Regiments, des Niederrhein. Füsilier-Regiments (General Ludendorff) Nr. 39, in Düsseldorf vorzunehmen.

Der Vortrag in Mülheim am 3. September, den der Tannenberg-Bund veranstaltet, bleibt. **Die Schriftltg.**

An die Landesverbände und Ortsgruppen.

Die Nummer der „Deutschen Wochenschau" vom 16. September wird sich ganz an das Landvolk richten und soll bei den am 1. Oktober beginnenden Vortragsreisen durch vornehmlich bäuerliche Bezirke in Massen verteilt werden. Um Raum für diese Nummer zu gewinnen, soll in dieser Nummer die Beilage „Volk und Wehr" ausfallen.

Wir bitten daher die Landesverbände und Ortsgruppen, uns ihre Nachrichten so zu schicken, daß sie schon in der Nummer des 9. September bzw. erst in der Nummer des 23. September veröffentlicht werden.

Die Schriftleitung.

Tannenberg-Bund e. V. — Nord. Landesverband Nordmark.

Geschäftsstelle: Hamburg 8, Fischmarkt 4, III. Geöffnet tägl. v. 8½—7 Uhr abds. Fernspr.: C 3 3620. Postscheckkonto unt. H. Burchard, Hamburg Nr. 430 36.

1. Alles ist auf den **Bundestag** in Walsrode einzustellen, die Folge der Veranstaltungen ist bereits bekanntgegeben; Beginn der ersten Veranstaltung am 8. Sept., abends 8 Uhr, in Walsrode, Gasthaus „Deutscher Hof". Alle einzeln ankommenden Mitglieder und Gäste haben sich sofort nach ihrer Ankunft in der Meldestelle zu melden.

2. Zu den Vorträgen in **Rendsburg** am 16. 9. besteht Fahrgelegenheit per Autobus von Hamburg, Hauptbahnhof, ab 9 Uhr vorm. Anmeldungen umgehend, Preis wird noch bekanntgegeben. Alle Mitglieder der Kampfgemeinschaften, die am Bundestag teilnehmen, erhalten für die Tagung in Rendsburg Freikarten. Für den Kameradschaftsabend im Germania-Hotel um 6 Uhr abends haben Zutritt alle Mitglieder gegen Vorlage des Ausweises, Gäste nur gegen Vorzeigen einer besonderen, auf Namen lautenden Eintrittskarte.

3. **Zusammenkünfte:**
4. 9. 28, abends 8½ Uhr, im Altrahlstedter Park, Altrahlstedt bei Hup;
5. 9. 28, abends 8½ Uhr, in Hamburg, Hotel Schlesischer Hof, Westerstraße 19;
6. 9. 28, abends 8½ Uhr, in Altkloster bei Langhans;
7. 9. 28, abends 8½ Uhr, in Lübeck, Hindenburghaus.

Der Landesverbandsführer wird auf allen Abenden zugegen sein.

Auf zum Bundestag!

gez. Stehdrat.

Tannenberg-Bund e. V. — Landesleitung West.

Oberhausen, Industriestraße 4, III.

Ich bitte die Ortsgruppen, die Mitteilungen, die sie zur Veröffentlichung unmittelbar an die „Deutsche Wochenschau" aufgeben, mit dem Kopf „**Tannenberg-Bund e. V., Landesleitung West, Ortsgruppe . . . .**", zu versehen, damit die Mitteilungen aus unserem Bezirk von der Schriftleitung der „D. W." ohne weiteres untereinander aufgenommen werden können. gez. Pfeifer.

Ortsgruppe Mülheim (Ruhr) (Mülheim-Heißen, Fünterweg 18). Die **nächste Pflichtversammlung** findet am 7. Sept., 8¼ Uhr abends, im Evang. Vereinshaus, Friedrichstraße, Zimmer 7, statt. Gäste sind willkommen.

gez. Gastrich.

Ortsverband Erfurt. Die nächste **Monats-Pflichtversammlung** findet am Freitag, dem 7. September, abends 8.30 Uhr, im „Goldenen Löwen", Löberstraße, statt. Es spricht Herr Regierungsrat a. D. Schulz, Erfurt.
Freunde des Tannenberg-Bundes sind freundlichst eingeladen.

gez. Bauß.

Tannenberg-Bund — Landesleitung „Mitte".

Die Kreisleiter, Ortsgruppenführer und die der Landesleitung unmittelbar unterstellten Einzelmitglieder erinnere ich an die pünktliche und vollständige Erledigung der am 5. September wieder fälligen **Berichte über die Verbreitung der „Deutschen Wochenschau"** sowie der monatlichen **Stärkemeldungen.**

Am gleichen Tage sind die **Beiträge für Monat September** fällig. Ueberweisung an den Kassenwart Arthur Arnecke, Erfurt, Regierungsstr. 58/59, selbst, auf dessen Konto bei der Dresdner Bank, Filiale Erfurt, oder auf das Postscheckkonto Nr. 10 200 Amt Erfurt der Dresdner Bank, Filiale Erfurt, für Herrn Arthur Arnecke. gez. Thoene.

Ortsgruppen

melden ihren Bedarf an der

„Landvolk-Nummer"

bis spätestens 10. September an.

Tannenberg-Bund e. V. — Landesverband Sachsen-Anhalt.

Geschäftsstelle: Plantage 2a. Fernruf 2520.

Ortsgruppe Halberstadt. Pflichtversammlung mit **Tannenberg-Feierstunde** am Sonnabend, 1. Sept., abends 8 Uhr, im Elysium.

Ortsgruppe Magdeburg. Geschäftsstelle: Leiterstr. 17, H. I. Am 3. September, 8 Uhr abends, spricht Frank Michel Hildebrandt (Nordung) in der Aula der Luisenschule, Prälatenstraße, über „Nordisches Gottum". Jedes Mitglied holt sofort einen Vorrat an Eintrittskarten in der Geschäftsstelle zum Vertrieb ab. Werbt Freunde und Bekannte, damit der Vortrag über die für uns so brennende, völkisch-religiöse Frage zum vollen Erfolge wird. gez. Marquardt, Landesverbandsführer.

Ortsverband Leipzig.

Leipzig C 1, Hohe Straße 60, I r.; Postscheckkonto: Grabenau, Leipzig 8542.
Nächste Pflichtversammlung am Donnerstag, 6. September, 20 Uhr, im „Südbräu", Zeitzer Straße 36.

Ortsgruppe Plauen i. V. Pflicht-Mitgliederversammlung Freitag, den 7. Sept., abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur Deutschen Flotte", Weststraße. Wichtige Tagesordnung, Ergebnis der Führerbesprechung in Chemnitz usw. Einführung von Gästen erwünscht. Alle Leser der „Deutschen Wochenschau" willkommen. gez. König.

Ortsverband Aue. In der ordentlichen Versammlung am 18. August d. J. wurde beschlossen, die Chemnitzer Zusammenkunft mit dem Führer und fünf Vertrauensleuten zu beschicken. — Wegen Lauheit werden die Kam. Gärtler und Neubert aus dem Verband ausgeschlossen.

gez. Willy Neubauer.

Ortsgruppe Liegnitz. Montag, 3. Sept., „Hotel zum Löwen", Burgstraße, Versammlung. Mitglieder, Gönner und Freunde sowie alle „Wochenschau"-Leser werden um Erscheinen gebeten. geb. Bayer.

Ortsgruppe Breslau. Dienstag, 4. Sept., 8 Uhr abends, im Gesellschaftshaus, „Bratislawia", Mauritiusplatz, **Tannenberg-Gedenkfeier.** Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird erwartet. Eingeführte Gäste herzlich willkommen. Eintritt frei. Einlaß 7 Uhr.

gez. Wolff, Ortsgruppenführer.

Treffen des Tannenberg-Bundes e. V. Nord

am 8. und 9. September 1928 in Walsrode (Prov. Hannover) in Anwesenheit des Schirmherrn General der Infanterie Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff und des Bundesführers Generalleutnant Bronsart von Schellendorf.

Gestaltungsfolge:

Für Freiheit und Arterhaltung.

Sonnabend, den 8. September 1928.

Volksabend

im Gasthaus „Zum Kronprinzen", Walsrode. — Beginn 8 Uhr abends.

Vorspruch.
Gedicht: „Nun ist es Zeit, zu dir sich zu bekennen".
Gemeinsames Lied: „O Deutschland hoch in Ehren".

Volkstum. „Die Heimaterde ist dem Volke das unersetzliche Vaterland".
„Blutsbewußtsein und Rassenstolz sind Rückgrat des Volkes". (Ludendorff.)

Gedicht: „Meine Muttersprache" von Klaus Groth.
Lied: „Ick weit einen Eickboom".
Theaterstück in Niedersächsischer Mundart.
Niedersächsischer Volkstanz.

Wehrhaftigkeit. „Ich erstrebe ein wehrhaftes und freies Großdeutschland unter starker sittlicher Staatsgewalt, das dem Volke dient, es eng mit der Heimaterde verbindet und ihm die geschlossene Einheit von Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft gibt". (Ludendorff.)

Lied: „Ich habe Lust im weiten Feld zu streiten mit dem Feind".
Gebet bei der Wehrhaftmachung eines Deutschen Jünglings. Ernst Moritz Arndt 1813.
Der Deutschen Jugend: „Langemark" aus „Ypern" von Werner Bäumelburg.
Lichtbilder von der großen Fahrt der Wanderschar des Tannenberg-Bundes Nord nach Lüttich und Verdun.
Gemeinsames Lied: „Ich hab' mich ergeben".

Herbstfeuer

am Sportplatz, 10 Uhr abends.

Freiheit. „Wehrhaftigkeit und Freiheit erfordern ein starkes charaktervolles Geschlecht, durchdrungen von seiner göttlichen Aufgabe, stolz auf sein Blut und seiner Ahnen Werk, bewußt seiner Kraft, seiner Pflichten und Rechte". (Ludendorff.)

Vorspruch: „Gruß dir Flamme, heiliges Blinken".
Gedicht: „Mein erster Spruch heißt „Heil dem Mann".
Gemeinsames Lied: „Freiheit, die ich meine."
„Drei Bekenntnisse" von Klausewitz.
„Gotentreue", für Deutsche Weihe- und Sonnenwendspiele bearbeitet nach Felix Dahn. „Ein Kampf um Rom" von Karl Dietrich.

Das Feuer wird angezündet.

Gemeinsames Lied: „Flamme empor".
Feuerrede: Otto Siegfried Reuter.
Lied: „Wir heben unsere Hände aus tiefster Not zu dir". Deutschböhmisches Freiheitslied.
Gedenken der Gefallenen.
Gemeinsames Lied: „Ich hatt' einen Kameraden".
Feuersprünge mit Sprüchen.
Schlußspruch: „Das letzte Mittel". Friedrich Schiller.
Gemeinsames Lied: „Wohlauf Kameraden". Friedrich Schiller.

Abmarsch mit Gesang.

Sonntag, den 9. September 1928.

Sportplatz in der Eckernworth.

7 Uhr Vormittags:	Gemeinsame Leibesübungen der Wehrabteilungen.
7.30—11.30 „ „	Sportwettkämpfe und Preisschießen.
11—12 „ „	Führerversammlung bis einschließlich Ortsgruppenführer und Vertrauensmänner mit dem Schirmherrn in der Waldwirtschaft Eckernworth. Frauenversammlung mit Frau Ludendorff im Gasthaus „Zum Kronprinzen".
12 Uhr mittags:	Mittagessen in der Eckernworth.
1 Uhr nachmittags:	Preissingen der Ortsgruppen und Preisverteilung in der Festhalle.
2 „ „	Aufstellung der Wehrabteilungen und der Kampfgemeinschaften auf dem Sportplatz Eckernworth.
2.15 „ „	Einmarsch der Fahnen. (Versammlung 2 Uhr Eckernworth in der Festhalle.)
2.30 „ „	Ansprache des Schirmherrn. Gemeinsames Lied: „Wenn alle untreu werden".
3 „ „	Vorbeimarsch der Wehrabteilungen vor dem Schirmherrn.
3.30 „ „	Vortrag von Frau Dr. Mathilde Ludendorff in der Eckernworth: „Der Kampf um die Deutsche Seele".
5 „ „	Ende des Treffens.

Anschließend **Konzert und Volkstänze in der Eckernworth.**

Eintrittskarten: 1. Für den Volksabend zum Preise von 1 RM.; 2. für die sämtlichen Veranstaltungen am Sonntag zum Preise von 1 RM. im Vorverkauf in der Buchhandlung von L. Scheling, Walsrode, Langestr. 78.

Tannenberg-Bund, Landesverband Groß-Berlin.

Ortsgruppe Osten. Zusammenkunft am Freitag, 7. September, abends pünktlich 8½ Uhr, im „Stadtwappen", Koppenstraße, am Schlesischen Bahnhof. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erforderlich. Es findet ein Vortrag über die Judenfrage statt.

Ortsgruppe Halensee. Pflichtabend Mittwoch, 5. September, 8½ Uhr, Wirtshaus Waldow, Kurfürstendamm 99, Ecke Joachim-Friedrich-Straße. Kein Mitglied darf fehlen. Gäste herzlich willkommen.

Ortsgruppe Lichterfelde. Nächste Pflicht-Mitgliederversammlung Sonnabend, 15. Sept., 8¼ Uhr abends, Bahnhofswirtschaft Lichterfelde-West.

Die Ortsgruppe beabsichtigt, einen Jiu-Jitsu- und einen **Kursus im Kleinkaliberschießen** abzuhalten und erklärt sich bereit, auch Mitglieder anderer Ortsgruppen daran teilnehmen zu lassen. Sie bittet dementsprechend um Mitteilung.

Ortsgruppe Osten — Wehrsportabteilung „Friedrich der Große". Donnerstag, 13. Sept. im Hotel-Restaurant Stadtwappen, Berlin O, Koppenstr. 96 am Schlesischen Bahnhof, 8½ Uhr abends: „Appell, anschließend Instruktionsstunde; 10 bis 11 Uhr: Singen." Die Kameraden werden hierdurch nochmals an die Werbung neuer Mitglieder erinnert. Außerdem mache ich darauf aufmerksam, daß an Mitglieder keine Einladungen gesandt werden. Deutschblütige Männer vom 18. Lebensjahre an, die weder Freimaurer sind, noch anderen Geheimbünden oder einer Partei angehören, sind willkommen. Um zahlreichen Besuch und militärische Pünktlichkeit bittet

gez.: Paul Zimmermann, Gruppenführer.

Tannenberg-Bund e. V. — Gau Pommern-Mitte.

Wehrabteilung „Treubund York", Stettin. Sonntag, 2. Scheiding, Sedan-Sportfest. 8 Uhr: Zeltlager Glambecksee; Gepäckmärsche, leichtathletische Wettkämpfe 10½ Uhr; Zuschauer: Südspitze Glambecksee. — Nachm. 3 Uhr, Wirtshaus Glambecksee: Wettkämpfe und Medizin-Ballspiele. Anschließend Preisverteilung, Vorträge, gemeinsamer Gesang. — Donnerstag, 6. Scheiding, 9 Uhr abends: Geländedienst Rennbahn. — Sonntag, 9. Scheiding, 7—9¾ Uhr: Preisschießen Wussower und Warsower Str.-Ecke.

Kampfgemeinschaft Stettin. 30. Scheiding: **Tannenberg-Gedenken** bei Kolbes Bierstuben. 8½ Uhr: Vortrag Kam. Rosenhagen: „Die Tannenbergschlacht". Gäste willkommen.

Dienstplan Pyritz-Land für Scheiding. 1.: auf dem Menhof-Uecker-hof. — 8.: Sprechabend in Dölitz. — 16.: Uebungsmarsch nach der Schwedenschanze. Antreten 1½ Uhr in Ueckerhof.

An sämtliche Gruppenführer und Vertrauensleute der Provinz! Bis zum 5. 9. sind sämtliche Formulare betreffs Beziehermeldung der „Deutschen Wochenschau" an mich genau ausgefüllt einzureichen.

Erntings- und Scheidingsbeiträge sind umgehend an Kam. Rosenhagen, Stettin, Pladrinstraße 3b, III l., zu überweisen.

Die Schrift: „**Die Wahrheit über Ludendorff**" ist bei Frl. Krause, Stettin, Papenstraße, wieder vorrätig.

Beitrittserklärungen für die Wehrabteilung, Kampfgemeinschaft und Frauengruppe werden hier entgegengenommen.

Schreibt und sprecht Deutsch! Kauft nur Bücher in Deutscher Schrift! Unterstützt den Klein-Kaufmann, Handwerker und Gewerbetreibenden!

Guter Privatmittagstisch Frl. Wittkowski, Falkenwalder Str. 134. Verkehrslokal: „Paradequelle" und „Kolbes Bierstuben".

Lindner, Oberlt. a. D.

Tannenberg-Bund e. V. — Nord. Gau Pommern-Ost.

Ortsgruppe Zanow. Jedem „Wochenschau"-Leser ist es bekannt, daß im kommenden Herbst eine großzügige **Werbung für den Tannenberg-Bund-Gedanken** durch Vorträge von auswärtigen Rednern vorgenommen werden soll. Aus diesem Grunde richte ich an jeden „Wochenschau"-Leser aus Zanow und Umgegend die herzliche Bitte, am Donnerstag, 6. Sept. d. J., abends 8 Uhr, in Hechts Gesellschaftshaus zu erscheinen, um an diesem wichtigen Sprechabend teilzunehmen. Es ist höchste Zeit, daß die Vorarbeiten für die Vortragsreihe in Angriff genommen werden. Im Bekannten- und Freundeskreise bitte ich auch neue Bezieher für die „Deutsche Wochenschau" zu werben. Pflicht ist es, daß jeder Vertrauensmann aus unserer Umgegend an diesem Sprechabend teilnimmt. Auch bitte ich um Sammlung von Beiträgen für den „**Ludendorff-Kampfschatz**".

Mit Deutschem Heilgruß
gez. Erich Walter.

Tannenberg-Bund e. V. — Altreichsflagge München.

Sonntag, 9. Sept., und Sonntag, 16. Sept., **Wehrturn-Wettkämpfe. Ausgefochten** wird ein Fünfkampf, bestehend aus: Weitspringen, 80-Pfund-Steinstoßen, Handgranaten-Weitwerfen, 100-Meter-Läufen mit Obergewehr (Start aus dem Liegen), 50-Meter-Kleinkaliberschießen liegend freihändig. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder des Tannenberg-Bundes und der befreundeten Verbände.

Das **Schießen** findet am Sonntag, 9. Sept., 9 Uhr, beim Aumeister, die anderen Uebungen am Sonntag, 16. Sept., 8½ Uhr, auf dem Spielplatz bei der Sieboldtschule statt.

Dienstag, 11. Sept., 8 Uhr, **Monats-Pflichtversammlung** im Bürgerbräu.
Sonntag, 23. Sept., 9 Uhr, **Schießen** beim Aumeister.
Treffpunkt: Jeden Dienstag im Bürgerbräu, Kaufingerstraße.

An unsere Leser in Ostpreußen!

Wir bitten unsere Freunde in Königsberg und Tilsit, die durch die Herren Alscher-Königsberg und Wenckebach-Tilsit die „D. W." bezogen haben, uns ihre genauen Anschriften mitzuteilen, da wir jede Geschäftsverbindung mit jenen Herren gelöst haben.

Nach Empfang der Anschriften werden wir unsere Freunde für Monat September durch Streifbandsendung beliefern und bitten sie, zwischen 18. und 24. September die „D. W." für Oktober bzw. laufend beim Briefträger zu bestellen.

Verlag der „Deutschen Wochenschau".

Vortragsreise!

Wer die nötigen Vorbereitungen für die am 1. Oktober beginnende große Vortragsreise noch nicht getroffen und die Orte, in denen Vorträge stattfinden können, immer noch nicht gemeldet hat, hole dies binnen 24 Stunden nach.

Wer auf die erbetene Mitarbeit unentschuldigt verzichtet, soll sich klarmachen, daß er dadurch die große Sache aufs schwerste schädigt und sich mitschuldig macht an der mangelnden Aufklärung des Deutschen Volkes über Ludendorff und seine Kampfziele.

Wer aber an ihn gerichtete Schreiben die Vortragsreise betreffend überhaupt nicht beantwortet, handelt völkisch pflichtwidrig.

Tannenberg-Bund e. V.,
Landesleitung Groß-Berlin.

Selbstentlarvung der Freimaurer.

Drei Stunden unter Logenbrüdern.

Anfang Mai wurde im „Vogtl. Anzeiger und Tageblatt" ein Vortrag angekündigt, bei dem **Dr. Tschirn, Stettin,** über das Thema:

„Hat die moderne Freimaurerei heute noch eine Bedeutung?"

sprechen sollte. Männer, die dem Vortrag beiwohnen wollten, wurden aufgefordert ihre Adresse unter Chiffre — niederzulegen.

Es war mir klar, daß seitens der Freimaurerei auf diesem Wege versucht werden sollte, Leute zum Beitritt zu gewinnen, da doch auf Grund der Kampfesführung General Ludendorffs gegen die Freimaurerei, die Freimaurerei sich in ihrer Existenz bedroht sah, und nur im geheimen arbeiten konnte. Ich legte also, um schließlich auch zu dem angekündigten Vortrag Einlaß zu bekommen, bei der Geschäftsstelle des „Vogtl. Anzeigers" meine Adresse nieder. Am 27. Mai erhielt ich durch die Post die Eintrittskarte zugestellt, die zu dem nun am 31. Mai in Plauen stattfindenden Vortrag mitzubringen war, und als Ausweis zum Einlaß diente.

Ich stellte mich prompt um 8 Uhr abends im Vortragsraum des Centralhotels ein und fand, nach erfolgter Kontrolle durch zwei hornbebrillte Herren, den ersehnten Eintritt. Es mochten ungefähr 35 auserlesene Gäste im Raume des heiligsten Heiligtums Platz genommen haben. Man erkannte auf fast allen Gesichtern die Falten tiefsten Ernstes, und mein gebotener Gruß fand kaum Erwiderung. Wenige Minuten darauf erschien Herr Sanitätsrat **Dr. Helbig, Plauen,** und mit ihm Herr **Dr. Tschirn, Stettin.** Von einigen Herren durch ehrfurchtsvolles Kopfneigen begrüßt!

Unter tiefstem Schweigen der Anwesenden erhob sich **Herr Dr. Helbig,** begrüßte uns im „Namen derjenigen, die uns eingeladen hatten". (Wer uns geladen hatte, wußten wir noch nicht.) In seinen väterlichen Begrüßungsworten hob er hervor, daß eine große Anzahl um Einlaß gebeten hatte, aber nur den wenigen heute hier versammelten Auserwählten zunächst die Teilnahme ermöglicht werden konnte. Manches was die Herren geladenen Gäste schließlich erwarten, wird vielleicht nicht erfüllt. Anderes aber, was vielleicht nicht erwartet wird, werden Sie schließlich hören, und so hoffe ich, werden Sie sicher für den Vortrag des Herrn Dr. Tschirn, Stettin, meine sehr verehrten Herren, Verständnis und den nötigen Ernst aufbringen. Eine Diskussion zu gestatten ist uns leider nicht möglich, hingegen können auf kleinen Zetteln kleine Anfragen gestellt werden, die Beantwortung finden. Wir lassen, bevor Herr Dr. Tschirn das Wort nimmt, noch eine kleine Pause eintreten, inzwischen werden sich die Herren mit Speise und Trank versehen, damit die Sitzung vollkommen ungestört vor sich gehen kann, da eine Bedienung währenddem unterlassen wird. So die Begrüßung des Herrn Dr. Helbig.

Also begann dann, nachdem kein menschlicher Fuß die Türschwelle mehr berühren konnte, **Herr Dr. Tschirn, Stettin seinen Vortrag.**

Ungefähr eine Stunde sprach Dr. Tschirn, und gab sich dabei wirklich Mühe seine Ausführungen so zu gestalten, daß ein gewöhnlicher Sterblicher am Schlusse noch nicht wußte, was die Freimaurerei wirklich verfolgt. Er faselte von hohen Idealen, erzählte von der Entstehung der Freimaurerei, die in die Zeit des Verfalls Roms hineinspiele, wo sich edle Menschen zu Geheimbünden zusammenschlossen, um die unsittlichen Zustände zu bekämpfen und edles Menschentum zu pflegen. Das Christentum in seiner damaligen Allmacht als Staatsreligion und die Macht des Papstes hätten unerträglich gewirkt, und die Kolossalbauten von Domen, an denen oft einige hundert Jahre gearbeitet worden sei, und die riesige Summen verschlangen, hätten die Bildung dieser Geheimorganisation veranlaßt. Meistens sei in sogenannten Bauhütten das technische Personal zusammengekommen, wo in vorsichtiger Weise und im geheimen Kritik an den bestehenden Zuständen geübt wurde. Lediglich aus Furcht vor Verfolgungen mußte über die Tätigkeit dieser entstandenen Bünde größtes Stillschweigen gewahrt werden. Auch die Führer mußten aus diesem Grunde ungenannt und unbekannt bleiben.

Die heutige moderne Freimaurerei wolle die Menschen, denen ja noch viel Tierisches anhafte, zu edlen Menschen erziehen, die ihren Gott in der Natur erkennen, und einen Glauben an das Jenseits ablehnen. Den Gottesglauben, wie ihn die Bibel lehrt, kennen sie nicht. Nur der Zusammenschluß wahrhafter, edler Männer, die Unterschiede zwischen Rasse und Nationen nicht anerkennen, sei der Weg der modernen Freimaurerei!! — Das war der ganze Extrakt des Vortrages!

Also mußte man Fragen stellen, wenn man etwas Näheres noch erfahren wollte.

Ich gebe nachstehend die von mir gestellten Fragen und zugleich die Antworten des Herrn Dr. Tschirn hierzu wieder. Hieraus ist am besten zu ersehen, wie weit Herr Dr. Tschirn aus seiner, respektiv aus der Geheimkammer der wahren Freimaurerei gelockt wurde. Natürlich versuchte Herr Dr. Tschirn in möglichst strategischer Weise um den Kern der Sache herumzukommen, und benötigte zu den Beantwortungen der ihm vorgelegten Fragen eine längere Zeit als zu seinem eigentlichen Vortrag.

Ich stellte folgende **Fragen,** die ich hier mit den **Antworten** veröffentliche:

1. Frage: Bindet der Eintritt in die Loge auf Lebenszeit?

Antwort: Diese Frage wird bejaht!

2. Frage: Werden die Mitglieder der Logen und der Vorsitzende bekanntgegeben?

Antwort: Erst dann, wenn man Mitglied der Loge ist, bekommt man darüber Auskunft.

3. Frage: Welche Pflichten übernimmt ein Mitglied bei Eintritt?

Antwort: Ein ehrlicher offener Mensch seinen Brüdern gegenüber zu sein!

4. Frage: Können auch Arbeiter Aufnahme finden?

Antwort: Arbeiter selbst in seltenen Fällen!

5. Frage: Aus welchen Kreisen setzen sich die Mitglieder zusammen?

Antwort: Diese Frage wird nicht beantwortet. Neugierige haben keinen Platz unter den Freimaurern. Die Aufnahmen sind streng geheim!

6. Frage: Warum soll die Freimaurerei ein strenges Geheimnis bleiben?

Antwort: Geheimarbeit ist deshalb notwendig, damit die Fernstehenden die Vorgänge nicht geißeln können!

7. Frage: Warum finden die Frauen in der Freimaurerei keine Aufnahme?

Antwort: Die Frauen können bei Freimaurersitzungen schon deshalb nicht zugelassen werden, weil bei den Frauen die Gefahr besteht, daß sie doch nicht schweigen, und das in den Sitzungen Miterlebte und Gehörte ausplaudern. Hingegen werden die Frauen der Mitglieder auch zu den profanen Feiern hinzugezogen!

8. Frage: Hat die Freimaurerei eine bestimmte politische Einstellung? Ist sie national oder international? Ist die Freimaurerei nationalistisch oder pazifistisch?

Antwort: In Italien, Frankreich und verschiedenen anderen Ländern sind die Logen politisch eingestellt. In Deutschland ist dies nicht der Fall. Sie haben keinerlei Verbindungen mit politischen Parteien, sind aber pazifistisch und erkämpfen die Völkerversöhnung mit scharfen geistigen Waffen, nicht aber mit dem Schwert und sonstigen brutalen Mitteln.

9. Frage: Entspricht es den Tatsachen, daß Ebert, Scheidemann, Lenin und verschiedene andere bekannte Persönlichkeiten, die bei den Sozialdemokraten und Kommunisten politisch besonders hervortreten, Mitglieder der Logen waren bzw. noch sind?

Antwort! Es bestehen keinerlei Anlässe, solche Leute nicht aufzunehmen, denn gerade die Loge „Zur aufgehenden Sonne" hat eine ganze Anzahl linksgerichteter einflußreicher Männer in ihren Reihen!

10. Frage: Warum begingen verschiedentlich Freimaurer politische Morde, oder warum sind auf Anordnung von Freimaurern eine bedeutende Anzahl politischer Morde ausgeführt worden, die dann Veranlassung zu großen Völkerumwälzungen waren, und zu Kriegen führten. Das würde ja nicht menschenveredelnd, sondern menschenverderbend wirken?

Antwort: Daß jemals von Freimaurern politische Morde begangen oder angestiftet worden sind, entzieht sich meiner Kenntnis und glaube ich auch kaum. Ist es aber der Fall, so kann es nur aus edlen menschlichen Motiven heraus geschehen sein!!!

11. Frage: Aus welchen Gründen üben die der Freimaurerei angehörenden Geistlichen ihr Amt als sogenannte Seelsorger noch aus, und predigen das Heil Christi dem Volke, wenn sie an einen Gott und ein Jenseits selbst nicht glauben? Das ist doch offensichtlich Unwahrhaftigkeit und gemeiner Lug und Trug.

Antwort: Die Geistlichen, die der Freimaurerei angehören, sind wirtschaftlich gezwungen, der Menschheit den Glauben an Gott und Christi zu predigen und ihre Ueberzeugung von dem Nichtexistieren eines Gottes der Menschheit vorzuenthalten, da sie sonst ihrer Stellung und ihres Einkommens verlustig gingen, wie es in verschiedenen Fällen auch schon geschehen ist!

12. Frage: Wie stellt sich die Freimaurerei zur Bibel und zur Reformation Dr. Martin Luthers?

Antwort: Die Reformation Luthers ist ein Blödsinn, und die Bibel ein Buch der Irrungen und Wirrungen. Der Tod Luthers ist auf seelische Beeinflussungen zurückzuführen. Daß Luther vergiftet worden ist, glaube ich nicht. Luther hat ja eigentlich Selbstmord begangen, indem er sich so ein dickes Bäuchlein angemästet hat, daß er daran zugrunde ging. Luther ist ein Diener der Fürsten und nicht ein Diener der Menschheit gewesen. Luther ist der Entfesseler der Bauernkriege usw.!!! (O heilige Einfalt! Die Schriftlt.)

13. Frage: Aus welchem Grunde treten nicht alle Freimaurer aus der Kirche aus, wenn sie an einen Gott und Christi nicht glauben?

Antwort: Ungefähr ein Drittel dürfte schon ausgetreten sein, der Austritt aller ist aus wirtschaftlichen Gründen und auch gesellschaftlichen Gründen, besonders in kleineren Städten, nicht möglich. Selbst wenn noch Kirchenbesuche seitens der Freimaurer stattfinden, glauben sie doch nicht an das sogenannte Wort Gottes. Im übrigen ist festgestellt worden, daß 10 v. H. Katholiken, 7 v. H. Protestanten und nur 3 v. H. Juden Verbrechen begangen haben, damit ist ja schon bewiesen, wie weit der Gottesglaube in dem sogenannten Christentum wurzelt!

14. Frage: Ist es wahr, daß die oberste Leitung der Freimaurerei nur Juden in den Händen haben, ohne daß dieselben sichtbar in den Vordergrund treten, und trägt die Freimaurerei nicht mit Schuld am Zusammenbruch 1918?

Antwort: Die Frage ist ein Beweis dafür, wie weit die Verhetzungen Ludendorffs schon reichen. Früher hat Ludendorff gesagt, die Sozialdemokraten seien schuld, dann waren es die Juden und Jesuiten und jetzt sind es die Freimaurer, die die Schuld an der Revolution tragen! Dabei vergißt aber Ludendorff zu sagen, daß er selbst mit Schuld am Zusammenbruch des Krieges und der Revolution trägt! Die Anschuldigungen sind natürlich Erfindungen. Einen Unterschied zwischen Rasse und Nation kennen wir nicht, und lehnen alle Unterschiede ab.

15. Frage: Wie glaubt die Freimaurerei ihre hohen und idealen Ziele zu erreichen, wenn sie ihre Ziele und ihre Arbeit der Oeffentlichkeit vorenthält? Wenn die Freimaurerei der Menschheit dienen will, muß sie es doch in der Oeffentlichkeit tun, wenn sie etwas erreichen will?

Antwort: Diese Frage kann ich verstehen! Sie können ja, meine Herren, nicht wissen, wie weit zum Beispiel die Loge „Zur aufgehenden Sonne" ungesehen die Oeffentlichkeit beeinflußt. Wir rufen öffentliche Versammlungen ein, ohne daß die Oeffentlichkeit davon weiß, daß es von uns ausgeht. Ebenso arbeitet der Redner, ohne daß es bekannt ist, im Auftrage und im Interesse der Freimaurerei. Weiter hat die Freimaurerei fast die gesamte Presse in der Hand, die ebenso unbemerkt im Dienste der Freimaurerei steht und arbeitet.

Am Schlusse der Fragenbeantwortung sollte die Sitzung offiziell geschlossen werden. Dabei forderte der Leiter der Sitzung, Sanitätsrat Dr. Helbig, von allen Anwesenden **strengstes Stillschweigen der Oeffentlichkeit gegenüber und appellierte an das Gastrecht.**

Hierauf erbat ich das Wort, was mir jedoch nicht erteilt wird, und ich darauf hingewiesen wurde, daß ich doch mein mir eingeräumtes Gastrecht nicht mißbrauchen dürfe. — Trotzdem bat ich erneut höflichst darum, was einen Wortwechsel zwischen dem Vorsitzenden Dr. Helbig, sowie Dr. Tschirn einerseits und mir andererseits auslöste. Ich erklärte in diesem Wortwechsel, daß ich mich an die am Schlusse der Sitzung auferlegte Schweigepflicht nicht gebunden halte, sondern im Gegenteil mich als Deutscher verpflichtet fühle, von dem heute Gehörten und Miterlebten, das teilweise an das Unglaubliche grenzt, Mitteilung zu machen. Die **Oeffentlichkeit hat ein Recht darauf, davon unterrichtet zu werden, was in dieser Organisation getrieben wird.** Wer es ehrlich mit seinen Mitmenschen meint, braucht das Licht der Oeffentlichkeit nicht zu scheuen. Im Wortwechsel erklärt mir dann Dr. Tschirn, daß ich in Zukunft auf ihrer Gästeliste nicht mehr geführt würde. Ich dankte hierfür Dr. Tschirn und wiederholte, daß ich im Beisein der anderen geladenen Gäste noch einmal erkläre, die Oeffentlichkeit von dem heute Miterlebten zu unterrichten, und daß ich froh sei, bis jetzt noch nicht in die Fangarme der Freimaurerei geraten zu sein. Ich verließ hierauf den Sitzungssaal mit dem Herrn, der anfangs einen Austausch von Mund zu Mund vorgeschlagen hatte.

Wir haben diesem Bericht nur das eine hinzuzufügen, daß selten mit einer so zynischen Offenheit die verbrecherischen und heuchlerischen Ziele der Freimaurerei dargelegt wurden, wie in dieser Versammlung. Dieser Vortragsabend zeigte, wie recht General Ludendorff hat, ferner, daß der Freimaurer und das völkische Deutschland Ludendorffs in ganz verschiedenen Welten leben!

Für ehemalige Kriegsgefangene!

Der **Tannenberg-Bund, Frontkriegerbund e. V. (Reichsverband),** der sich in entschiedener Weise auch für **die ehemaligen kriegsgefangenen Kameraden** einsetzt, erhielt in Verfolg dieser Interessen u. a. von der Restverwaltung für Reichsaufgaben, Berlin, die Information, daß die Tatsache der Kriegsgefangenschaft an sich keinen Anspruch auf ein Guthaben begründe. Nach Art. 6 der Haager Landkriegsordnung vom 18. Oktober 1906 — Reichsgesetzblatt 1910, Nr. 2, Seite 207 — sei der Verdienst der Kriegsgefangenen zur Besserung ihrer Lage zu verwenden, und nur der Ueberschuß nach Abzug der Unterhaltungskosten auszuzahlen. Über diese Überschüsse hat die englische Regierung Listen aufgestellt und nach Berlin übersandt, sowie Geldmittel zur Auszahlung der in den Listen vermerkten Beträge (Guthaben-Salden) überwiesen.

Die Restverwaltung für Reichsaufgaben hat lediglich die Aufgabe, die Guthabenbeträge aus den von der englischen Regierung überwiesenen Geldmitteln genau nach den englischen Listen an die darin aufgeführten Empfangsberechtigten zu zahlen und muß über jede Zahlung der englischen Regierung Rechnung legen. Es ist also nicht der Restverwaltung überlassen, an wen und in welcher Höhe sie die Zahlungen leistet. Wer in den englischen Listen nicht aufgeführt ist, muß annehmen, daß für ihn ein Ueberschuß gemäß Art. 6 der Haager Landkriegsordnung nicht verblieben ist. Die Listen sind von den englischen Dienstbehörden ohne Mitwirkung deutscher Dienststellen aufgestellt worden, so daß eine Nachprüfung nicht möglich ist. Reklamationen lehnt die englische Regierung grundsätzlich ab. Sie könnten mangels ausreichender Beweismittel (schriftlicher Guthabenanerkenntnisse englischer Dienststellen) seitens der deutschen Regierung auch nicht vertreten werden.

Der Frontkriegerbund bemerkt ferner, daß, was Frankreich anbelangt, dieses nach wie vor sich weigert, in der Entschädigungsfrage ein Entgegenkommen zu zeigen. Es ist uns von gut unterrichteter Seite schon vor Jahren bestätigt worden, daß eine Abrechnung auf Reparationen für die geleistete Arbeit nicht stattgefunden hat. Wir wissen aber auch, daß im Jahre 1919 und 1920 ein Abkommen zwischen der Regierung und der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener getroffen worden ist, nach welchem letztere nach Zahlung einer Abfindungssumme von 120 Mill. M. auf alle weiteren Ansprüche verzichtet. Diese Summe ist als Wirtschaftsbeihilfe unter Mitwirkung ehemaliger Kriegsgefangener in den einzelnen Orten verteilt worden.

Es wäre unabweisbare Pflicht der deutschen Regierung gewesen, darauf hinzuwirken, daß für die geleistete Arbeit der ortsübliche Tagelohn gezahlt und auf Reparationskonto berechnet worden wäre. Statt dessen hat aber die Regierung seinerzeit den § 231 des Schanddokuments von Versailles anerkannt, der besagt, „daß Deutschland für alle Schäden verantwortlich sei". (Kriegsschuldlüge!)

Der Frontkriegerbund ist der Ueberzeugung, daß den Kriegsgefangenen erst dann ihr Recht wird, wenn das Frontkriegergeschlecht die Macht im Staate errungen haben wird. Alletter.

Wer jetzt noch, da mit Lug und List
Das Deutsche Volk gebunden ist,
Da Feigheit, Laster und Verrat
Erfüllen unsern Deutschen Staat,
Nicht weiß in Zweifel und Verdruß,
Wie er dagegen helfen muß,
Der folge dem, der kämpfen kann,
Des Deutschen Volkes größtem Mann
Und lese, was er spricht, genau
In seiner „Deutschen Wochenschau"!

Schmidt.

Außenpolitik.

Just in dem Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, hat **Br. Stresemann**, der Außenminister der freiesten aller freien Republiken, den höchsten Gipfel seiner gewaltigen diplomatischen Erfolge erreicht: mit einer goldenen Füllfeder, die zu diesem Zweck von einer französischen Hafenstadt gestiftet und von deren jüdischem Bürgermeister feierlich überreicht wurde, hat er den sog. **Kriegsächtungs-Pakt** im Namen des Deutschen Reiches in Paris unterschrieben. Und zwar — man denke! — steht der Name „Stresemann“ als erster unter dem „bedeutsamsten Vertragswerk“, das die Geschichte der Menschheit kennt! Kann es jetzt noch irgend einen Deutschen in der Welt geben, dem nicht bis in die tiefsten Tiefen seiner schwarzen Seele die Ueberzeugung gedrungen wäre, daß Stresemann der wahre Retter des Vaterlandes ist. Wer könnte jetzt noch zweifeln, daß unser liebes Deutsches Vaterland durch die fünf Jahre Stresemannscher Staatskunst aus der finsteren Nacht des Zusammenbruchs, in der kaum noch ein „Silberstreifen“ sichtbar war, heraufgeführt wurde an die „erste Stelle“, über welcher die „Höhensonne“ des Kellogg-Paktes strahlt! Dieses Ergebnis ist um so erstaunlicher, als selbst die eingeschworene Stresemann-Presse in letzter Zeit allgemein zugegeben hat — weil sie eben nicht anders konnte! — daß die bisherigen großen Teilerfolge der Außenpolitik ihres hochverehrten Chefs im Grunde genommen doch samt und sonders negative Erfolge, auf gut Deutsch: Mißerfolge gewesen seien. Woraus sich die verblüffende Tatsache ergibt, daß der Allerweltsdiplomat Stresemann aus lauter negativen Summanden eine positive Summe machen kann; und darüber hinaus die noch verblüffendere Tatsache, daß nicht nur die internationalbenebelten Arbeitermassen, sondern auch die großen Scharen unserer Bildungsphilister auf diesen **Riesenschwindel** immer wieder hereinfallen.

*

Während in Paris die **Unterzeichnungskomödie** gespielt wird, findet in der Hauptstadt des Deutschen Reiches der gewaltigste **Wettkampf der Zungen und Mäuler** statt, den die Welt bisher erlebt hat. Die geübtesten Schwätzer aller Staaten haben sich zu einem überstaatlichen Palaver zusammengefunden, um die Weltsterne zu überzeugen, daß es den Angehörigen dieses neuzeitlichen Gewerbes in allen Ländern recht gut geht! **Allerdings hat der** irische Vertreter **Little** von der Möglichkeit des Eindruckes gesprochen, „als ob man in diesem Parlament der Parlamente nur **Humbug treibe und Schaufenster dekoriere**“. Daß in diesem Zungenkampf unser allverehrter Altreichskanzler **Joseph Wirth** eine Hauptrolle spielte, versteht sich von selbst.

*

Die **albanische Nationalversammlung** hat am 25. August dem bisherigen Staatschef **Ahmed Sogu** die Königskrone angetragen. Die außenpolitische Tragweite **dieses Ereignisses** läßt sich zurzeit **noch nicht** übersehen.

*

Ueber die **Lage in Südslavien** sind in der letzten Woche keine wesentlichen Aenderungen zu verzeichnen gewesen. Die Darstellungen dieser Frage in einem recht beträchtlichen Teil der Deutschen Presse sind ebenso oberflächlich und unsachlich wie es die regelmäßig wiederkehrenden Alarmmeldungen und Schauerberichte aus Rumänien gewesen sind. Ganz irreführend sind insbesondere die neuerdings so oft gezogenen „Parallelen“ bezüglich der Zuspitzung der inneren Lage in den beiden genannten Staaten. Weil die **rumänische Partei der Nationalzaranisten** großenteils aus Bewohnern des vormals ungarischen Siebenbürgen besteht, und weil diese Partei in ihrem Kampfe gegen die sogen. liberale Regierungspartei eine Art **Sonderparlament** gebildet haben, halten sich die Macher der öffentlichen Meinung in den Spalten Deutschgedruckter Judenblätter für berechtigt, ihren Witz in geistvollen Parallelen sprühen zu lassen. Hören wir, was das führende Organ der Deutschen in Rumänien, dessen Zuständigkeit außerhalb allen Zweifels steht, zu der Frage sagt:

„In der ganzen Welt ist in der letzten Zeit oft auf den Parallelismus in den Entwicklungen und Ereignissen zwischen Rumänien und Jugoslavien hingewiesen worden. Die Parallele findet jedoch ihre Grenze, wo es sich um **das regionale Selbstbewußtsein** handelt: Die **Kroaten** sind **immer Kroaten** (d. h. Nichtserben) gewesen und werden **niemals Jugoslaven** werden. Die **Rumänen Siebenbürgens** waren **immer Rumänen**, wenngleich **siebenbürgische** Rumänen, von welchen den meisten die **großrumänische Gedankenwelt** erst nach dem Jahre 1918 aufging. Die Kroaten waren immer unter sich und **ihrem** Staat .... Genau genommen war die alte (österr.-ung.) Monarchie schon lange kein Dualismus mehr, sondern ein Trialismus, denn **Kroatien hatte** seine **eigene Verwaltung**, sein volle **kulturelle Freiheit** und sein **eigenes Heer**, die kroatische Landwehr. ... (Nichts von alledem in Siebenbürgen!) Es ist gut, sich diese Dinge vor Augen zu halten. ... In Jugoslavien dreht es sich in erster Linie um **Familienstreitigkeiten feindlicher Brüder** (Serben und Kroaten).“

Ein **altösterreichischer Politiker**, der als gründlicher Kenner des historischen Gegensatzes zwischen diesen „feindlichen Brüdern“ gilt, schildert diesen folgendermaßen:

„Die Kroaten sind ihrem Temperament, ihrer Geschichte und Kultur nach mit dem Westen (hier Budapest und Wien), die Serben dagegen mit dem Osten verknüpft. Die Kroaten sind ein Volk von rein europäischer, die Serben von byzantinischer Kultur ... Das Agramer Sonderparlament, der **kroatische Sabor** (aus der Vorkriegszeit) will nunmehr seine Tagungen wieder aufnehmen. Die Kroaten brauchen ja nur auf die Vorkriegszeit zurückzugreifen. Es ist deshalb auch klar, warum im Lande alles geschehen ist, um Unruhen zu vermeiden. Dagegen läßt sich nicht sagen, was Belgrad unternehmen wird. Nur so viel hält man für sicher, daß sich der König zu weitgehendem Entgegenkommen gegen die Unabhängigkeitswünsche der Kroaten **nicht** bereitfinden wird. ...“

Volkwart.

Auslandsdeutschtum.

„**Die Neue Zeit**“, New Ulm, Minnesote, schreibt:

Die bereits mit einiger Heftigkeit eingesetzte **Wahlkampagne zwischen Smith und Hoover** wird wie das Sieb den Weizen von der Spreu und wie eine verläßliche Nase das Aroma vom Gestank scheiden, ja sie läßt schon erkennen, wo wir unter dem Deutschtum die Spreu und die üblen Gerüche zu suchen haben.

Das amerikanische Deutschtum ist in seiner überwiegenden Mehrheit ausgesprochen gegen die Prohibition und ebenso ausgesprochen gegen eine Begünstigungspolitik gegenüber den Alliierten auf Kosten Deutschlands. Seit die erstere zu einem weltkundigen Riesenskandal mit einer in der Geschichte ganz beispielslosen Gesetzlosigkeit als Folgeerscheinung geworden ist, haben die Deutschamerikaner und überhaupt alle liberalgesinnten Elemente in den Vereinigten Staaten zehn Jahre lang auf den einen Mann, auf den einen Rufer im Streit, auf den einen Politiker, wenn man will oder schon muß, gewartet, der unter Hunderten und Tausenden feiger Politikanten die Mannheit besitzt, sich unverbrüchlich gegen diesen Unfug zu erklären und ehrlich zu bemühen sich verpflichtet, dieser Luderwirtschaft ein Ende zu machen. Zehn Jahre lang hat nicht nur das Deutschtum in Amerika auf diesen Mann gewartet, sondern tatsächlich die überwiegende Mehrheit des ganzen amerikanischen Volkes. Und nun, da er leibhaftig erschienen ist und mit dem Prohibitionsgegner John J. Raskob von Detroit das Banner der Führung gegen das prohibitionistische Fanatikerregiment der Methodisten und Baptisten schwingt, haben eine Anzahl Deutsche Pseudoführer in Chikago nichts Eiligeres zu tun, als sich bei dem notorischen Deutschenfresser und in der Frage der Prohibition ebenso notorischen Duckmäuser Hoover anzubiedern und ihm die Gefolgschaft des Chikagoer Deutschtums zu versprechen.

Um es in noch schärfere Beleuchtung zu setzen: Kaum ist der Mann auf dem politischen Plane endlich erschienen, durch dessen Erwählung allein in dieser wichtigsten aller Wirtschaftsfragen Amerikas eine Abhilfe zu erwarten ist, als ihm auch schon ausgerechnet Deutsche Bürger von fragwürdig politischem Ruf in den Rücken fallen und der Fahne des Vertreters des Puritanismus den Treueid leisten.

Das amerikanische Deutschtum steht schon jetzt nicht mehr im besten Rufe hüben und drüben, hüben nicht mehr bei den Stockamerikanern wegen seiner rückgratlosen Haltung in fast allen öffentlichen Fragen und drüben nicht mehr bei den Reichsdeutschen wegen seines unrühmlichen und tatlosen Verhaltens während der Schicksalskrise des Deutschen Volkes. Aber geradezu entehrt und geschändet würde es dastehen, wenn es dem Rufe dieser Chikagoer Winkelpolitikanten Thomas C. Angerstein und Walter H. Brandenburg usw. und ihrem nur von persönlichem Eigennutz und kleinlichstem Parteiklepperturn eingegebenen Beispiel folgte und Gouverneur Smiths Erwählung zum Präsidenten vereitelte.

Wahrhaftig, eine größere Schmach könnte uns niemand antun, als die, welche wir uns selbst anfügen würden, wenn wir wirklich im November diesen Mann an den Stimmkästen feige, gesinnungslos, nach Art verwerflicher Bootlegger, hinterrücks politisch erdolchten und denselben Mann, der die Deutschen Bittsteller in Belgien zum Teufel gehen geheißen und die Kinder Deutschlands verelenden und verhungern ließen, zum Präsidenten erwählten. Nicht das Anspucken wären wir noch wert!

Freimaurer-Arbeit.

Freimaurer-„Freiheit“.

Die „Freiheit“ der Brüder ist durch Ludendorffs Schrift entlarvt.

Durch Eide zum Schweigen und Gehorchen geknebelt, im Kadavergehorsam zum Vorgesetzten in allen Dingen gezwungen, **müssen die Brüder Freimaurer wie Schuljungen für jeden Ungehorsam in der Loge öffentlich vor allen Brüdern Abbitte tun! Schamlose Entwürdigung des Deutschen Mannes ist ja das geheime Hochziel der Loge.** Wie aber stehts um die Geistesfreiheit? Jedes Buch, was der Bruder schreibt, jede Rede die er hält, selbst die in der Loge, ja jeden Brief den er in Freimaurersache an Profane schreibt, muß er dem Meister vorlegen; wahrlich das ist Gedankenfreiheit, die eines der Scheinhochziele ist! Auch hier wieder die gleiche Verblödung der Brüder, die den Hohn, der mit ihnen getrieben wird, nicht merken. Diese Gedankenfreiheit, die hier getrieben wird, ist eine so ungeheuerliche, wie wir sie nur noch in dem wesensgleichen Geheimbunde, im Jesuitenorden finden. Man will die Freiheit freimaurerischer Ideale zur Herrschaft bringen, aber man knebelt und knutet jede Ueberzeugung, die den Geheimzielen zuwiderläuft. So überwacht und überspitzelt man die Brüder und so weit dies möglich auch die profane Welt. Als wir die Wortfreiheit der Brüder in der Loge verhöhnten, sagte man uns, das sei nur gültig für die unteren Grade. Das stimmt nicht! Dem Strafkodex der höheren Oriente entnehmen wir, daß ein Schotte Geldstrafe zahlt, weil er nicht ums Wort gebeten, weil er ohne Erlaubnis die Loge verlassen. Er hat die gleiche Kadaverhörigkeit vor seinem Vorgesetzten wie der Lehrling. In diesem Reiche der Gleichheit sind die Reihen der Vorgesetzten beträchtlich länger als bei den Profanen und die Knebelung ist eine **schamlose ehrwidrige Knechthörigkeit!** Wenn daher ein Schottenbruder der Hochgradloge etwas sagen will, so muß er ganz wie der Lehrling in der Johannesloge den Aufseher bitten: „Leuchtender Bruder Aufseher, der Bruder N. bittet ums Wort“. Dieser sagt es dem helleuchtenden Großmeister, dieser endlich neigt sich dem Petenten mit Gewährung.

Helleuchtende Brüder, wie abgründig seid ihr blamiert!

Das Meisterritual im Wandel der Zeiten.

Weder das Hinrichten ungehorsamer Brüder in der Lage noch das Vortäuschen falschen Wagemutes durch Blut in Schweinsblasen wird heute in den Logen betrieben. Aber auch die Meisteraufnahme, die einen Nervenschock früher zu geben versprach, mußte sanfter gestaltet werden. Im 19. Jahrhundert wurden dem Meister noch die Augen verbunden, daß er nur nach unten sehen konnte und weshalb dies? Weil man in den Sarg oder auf den aufgezeichneten Sarg eine Leiche, halb in ein blutiges Leichentuch gehüllt, hinlegte. Man erhoffte sich vom Anblick und dem Leichengeruch eine schöne Schreckneurose und dauernde Verängstigung. Der Meister mußte die drei merkwürdigen Schritte über die Leiche machen. Dann wurde diese weggetragen, das Tuch aber, in das sie gewickelt war, wurde nachher entweder über den Aspiranten auf der Erde oder über ihn, nachdem er in einen Sarg gelegt war, gebreitet. Ein sehr appetitliches Gebaren! Heute muß man etwas „vorsichtiger“ sein! **Solcher Unfug mit Toten kann nicht mehr getrieben werden, mit lebenden Deutschen Männern allerdings noch immer.** Das Tuch hat nur noch den Namen „Leichentuch“, die Leiche fehlt also heute, oder auf den Sarg wird statt seiner ein regulärer Sargdeckel gelegt.

Daß **Freimaurer**, deren Schande enthüllt ist, es immer noch wagen, sich mit Verteidigungen breitzumachen, daß Deutsche Männer sich immer noch zu Verteidigungsreden in Logen einladen lassen, daß Deutsche Frauen noch immer nicht die öffentliche Lossagung ihrer Männer von dem Orden als mindeste Sühne für die Schande, Freimaurerfrau zu sein, verlangen, ist ein bedenkliches Zeichen eingerissener Korruption!

Freimaurer-Gleichheit.

Nichts ist schwieriger für freie Deutsche Männer und Frauen als sich in den hohen **Grad der Logenverblödung** hineinzudenken, die alle befällt, die sich jahrelang dieser Verblödungsanstalt ausliefern.

Wenn man bedenkt, daß die Freimaurerei sich die Tollkühnheit leisten kann, von der Auslöschung der Standesunterschiede zu faseln, während sie in Wirklichkeit in der Loge doch **nur die profanen Standesunterschiede abschafft, während sie die freimaurerischen Standesunterschiede in kindischem Grade beachtet sehen will,** so muß man es sich immer ganz klar machen, daß die Logenverblödung eine unheimliche Begleiterscheinung der Maureritis ist.

Wer die Ehrenbezeugungen vor dem hochehrwürdigen Meister, wer die vorgeschriebene Anrede je zu vergessen wagen wollte, ja, wer es wagen wollte als Logenuntergebener ungefragt zu sprechen, wer also nur einen Augenblick, wie das bei den Profanen der profanen Welt üblich, die Standesunterschiede vergessen wollte, der wäre schön hereingefallen in dieser Loge der „Gleichheit“!

Sehen wir nur einmal auf die alberne Vorschrift, die zu erfüllen ist, wenn so ein armer Teufel von freiem Bruder in der Loge etwas sagen will! Dann muß er sich an den zweiten Aufseher wenden und sagen: „Bruder zweiter Aufseher, ich bitte ums Wort.“ Der wendet sich an den ersten Aufseher: „Bruder erster Aufseher, der Bruder N. bittet ums Wort.“ Dieser sagt zum Meister des Eliasstuhls: „Hochwürdiger Meister, der Bruder N. bittet ums Wort.“ Der endlich neigt sich zum Bruder und sagt: „Es ist ihm gewährt.“ Ja, fürwahr, „Freiheit und Gleichheit“ herrscht in den Logen!! Und gänzlich verdummt sind die, die auf solchen Leim hereinfallen!

Und Männer, die sich wie Gören in der Loge behandeln lassen, wagen am Tag darauf in ihrer Familie den würdigen Papa zu spielen oder einer Klasse als Lehrer vorzustehen!

Mißbrauch des Rundfunks zu freimaurerischer Propaganda.

Durch den Funksender **Frankfurt a. M.** und **Kassel** sprach neulich ein Pfarrer über altorientalische Mystik. Nach einigen oberflächlichen Bemerkungen über die Aehnlichkeit der altägyptischen und vorderasiatischen Mysterienkulte mit der christlichen Muttergotteslehre kam er auf **das, was offenbar der eigentliche Zweck** seines Vortrages war. Er führte aus: Diese Mysterien seien der Ausdruck des innigen Gottsuchens der Kultgemeinschaften. Ihr wesentlicher Gehalt habe sich bis auf den heutigen Tag erhalten, nämlich in der **Freimaurerei.** Daher stamme auch das Ritual der Freimaurerorden, das zu so vielen Mißverständnissen Anlaß gegeben habe. So sei z. B. die Entblößung der Novizen bei der Aufnahme eine schon in den alten Mysterienkulten üblich gewesene Versinnbildlichung der hüllenlosen Darstellung vor der Gottheit. Dabei werde aber im heutigen Freimaurerritual der Novize keineswegs, wie er es neulich in einer **Schrift Ludendorffs** gelesen habe, völlig entkleidet, sondern nur ihre Brust entblößt. Der gesamte Sinn des Ritus sei der, den Mut und die Unerschrockenheit der Aufzunehmenden zu prüfen. Dieser Zweck werde verfehlt, wenn sie vorher wüßten, was ihnen bevorstehe. **Daher müßte der Ritus geheim gehalten werden.** Keineswegs geschehe diese Geheimhaltung, weil in den Zielen der Freimaurerei etwas läge, was das Licht der Oeffentlichkeit scheue. **Weltliche Ziele verfolge die Freimaurerei überhaupt nicht.** Was dagegen von ihren Gegner gesagt werde, sei eitel Wahn und Trug.

Darüber wären wir nun also aufgeklärt Leider unterließ es der Vortragende, uns auch über das Wesen und die Bedeutung der geheimen Oberen eine ebenso „harmlose“ Aufklärung zu geben.

Die vorliegende Schrift wurde digitalisiert, zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke, Eigenverlag im Jahre 2015, 17291 Nordwestuckermark, Deutschland. Sie dient dokumentarischen und wissenschaftlichen Zwecken.

Diese Schrift und deren Veröffentlicher beanspruchen für sich den **ESAUSEGEN** gemäß (1. Mose) **Genesis 27, 40** und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als **oberste gesetzliche Regelung** für alle Jahwehgläubigen!
Mehr zum Esausegen findet man in einigen Werken von Matthias Köpke, aufgelistet am Ende dieses Anhangs.

Ausgaben von **„Deutsche Wochenschau“**, **„Ludendorffs Volkswarte“**, **„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft – Ludendorffs Halbmonatsschrift“** und **„Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit“** sind auch im Internet käuflich als digitalisierte Ausgaben als pdf-Datei auf DVD-ROM unter **www.booklooker.de**, beim Verlag Hohe Warte **www.hohewarte.de**, E-mail: vertrieb @hohewarte.de oder anderen Quellen erhältlich.
Nähere Informationen auch beim Internetkanal auf youtube unter:
www.youtube.com/user/Genesis2740Blessing

Von 1926 bis April 1929 schrieben Erich und Mathilde Ludendorff für die **„Deutsche Wochenschau“**. Ab Mai 1929 bis zum Verbot 1933 in der **„Ludendorff's Volkswarte“**. Folgezeitschriften waren **„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft – Ludendorffs Halbmonatsschrift“** von 1933 bis 1939. Von 1949 bis 1961 erschienen Abhandlungen von Dr. Mathilde Ludendorff im **„Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit“** (Verlag Hohe Warte). Einige Werke von Erich und Mathilde Ludendorff, so auch die Lebenserinnerungen, sind im Verlag Hohe Warte erhältlich.

Alle diese Zeitschriften sind einzigartige, zeitlose Geschichtszeugnisse aus der Feder von **Erich Ludendorff**, **Dr. Mathilde Ludendorff** und deren **Mitarbeitern!** Empfehlenswert sind auch die Bücher ***„die blaue Reihe“*** von Mathilde Ludendorff. Leseproben im Internet bei www.archive.org.
Jeder der sich mit Zeitgeschichte, Religion, Philosophie usw. beschäftigt kommt an diesen Schriftstellern und deren Werken nicht vorbei.
Es lebe die Freiheit aller Völker!

Anhang

(Für die digitale Ausgabe hinzugefügt
von Matthias Köpke)



Der Feldherr Ludendorff nach dem Kolossalgemälde von L. Richter

Zur Ausstellung dem Zeughaus Berlin von Dr. M. Ludendorff zur Verfügung gestellt

Beilage der „Deutschen Wochenschau“, als Flugblatt gedruckt.

Ist die Freimaurerei höchste Vollendung oder Frivoles Spiel?

Preise.		
5 Stück	0,80 M.	
10 „	1,10 „	
50 „	4,50 „	
100 „	7,— „	
300 „	19,— „	
500 „	28,— „	
1000 „	35,— „	

Unter 5 Stück werden nicht versandt.

Freimaurerschurz und symbolische Beschneidung

von Erich Ludendorff.

Als mir Deutschgesinnte Freimaurer in der Not ihres Herzens die früher und heute gültigen **freimaurerischen Ritualvorschriften** zur Verfügung stellten im Vertrauen darauf, daß ich ihnen und dem Deutschen Volke helfen würde, und ich nun Einblick gewann in das Wesen dieses Rituals, da erfaßte mich **ein tiefer Schrecken vor dem Abgrund,** in den ich blickte, und **vor der Gefahr,** in der Deutsche Menschen und das Deutsche Volk stehen. Ihnen wollte ich helfen, ohne die letzten Zusammenhänge in der Freimaurerei ganz unverhüllt zu zeigen. Die Rücksicht, die ich nahm, haben die jetzt auch vor der „profanen“ Welt plötzlich wieder vereinten neun Deutschen Großlogen und der Verein Deutscher Freimaurer, in dem etwa 25 000 Deutsche Freimaurer aller Großlogen trotz dieser scheinbaren Trennung vereinigt geblieben waren, falsch verstanden. Ich bin daher gezwungen, den Schleier weiter zu lüften und tue es mit tief innerlichem Widerstreben, zumal ich lieber, in Uebereinstimmung mit den Lesern der „Deutschen Wochenschau“, im Sinne meiner aufbauenden **„Kampfziele“** wirken würde.

1. Der Schurz des Freimaurers ist nicht der Schurz des Maurers einer mittelalterlichen Bauhütte, sondern er ist der Schurz der hohen priesterlichen Bekleidung der Juden. Seine andere Bedeutung werden wir alsbald noch kennen lernen.

2. Moses 20 (Moses empfängt die heiligen zehn Gebote) „Vers“ 26 sagt in der Uebersetzung Luthers:

„Du sollst auch nicht auf Stufen zu meinem Altar steigen, daß nicht deine Scham aufgedeckt werde vor ihm.“

2. Moses 28 (Priesterliche Kleiderzierde Aarons und seiner Söhne) sagt in gleicher Uebersetzung in „Vers“ 42 und 43:

„Und du sollst ihnen leinene Niederkleider machen zu bedecken das Fleisch der Scham von den Lenden bis zu den Hüften.“

„Und Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie in die Hütte des Stifts gehen oder hinzutreten zum Altar, daß sie dienen in dem Heiligtum, daß sie nicht ihre Missetat tragen und sterben müssen. Das soll ihm und seinem Samen nach ihm eine ewige Weihe sein!

Ich wählte die Bibelübersetzung Luthers, der Urtext ist eindeutiger über **den Begriff** „Scham und Fleisch“, doch auch die Lutherübersetzung ist klar genug.

Auf die beiden angeführten Verse des Kapitel 28 im 2. Buch Moses weist Br. Hermann Gloede in seinen Instruktionen für den Johannesgesellen der großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland hin, die als Handschrift mit großmeisterlicher Genehmigung für BBr. Lehrlinge in Berlin 1901 von der Kgl. Hofbuchhandlung Ernst Siegfried Mittler und Sohn gedruckt sind.

Gloede schreibt über die Bekleidung des Freimaurers mit dem Schurz auf Seite 110:

„**So war dem Mose befohlen, für alle Zeiten den Priestern anzubefehlen, wenn sie im Heiligtum amtierten, Gewänder von weißer Leinwand von den Hüften herab bis zu den Schenkeln zu tragen** (2. Mos. 28, 42, 43), **ohne diese Tracht würden sie Schuld auf sich laden und sterben.**“

Es verstößt hier nicht, daß der Schurz aus Leder ist, das nach Gloede ein „mahnendes Zeichen“ sein soll, „daß die Lüste des Fleisches niemals ein Hindernis sein dürfen“ nach „Ruhe des Gemütes“.

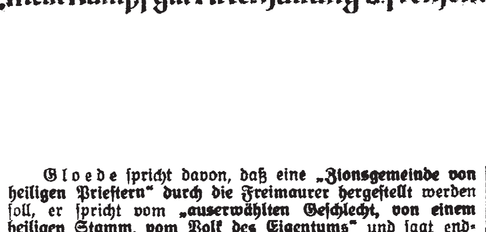
Eine priesterliche Gemeinde Jawehs wollen die Freimaurer sein. Auf Seite 88 schreibt Br. Gloede:

„Ich bin Jaweh, euer Gott: so erweiset euch denn heilig und seid heilig (3. Mos. 11, 44). Das aber, was der Recipiend verspricht, hat in der Tat keinen andern Inhalt, wenn wir auch gewohnt sind, das mit anderen Ausdrücken zu bezeichnen. Zum Verständnis unseres Gebrauchtums muß man aber noch ein anderes Wort Jawehs an Mose heranziehen, einen Auftrag und ein Gebot, den Mitgliedern der Volksgemeinde zu überbringen: **Ihr sollt mir werden ein Königreich von Priestern und ein heilig Volk**“ (2. Mos. 19, 6). (Von uns hervorgehoben.)

Weiter schreibt Gloede:

„Da unsere Gebrauchtümer auch direkt an das jüdische Priestertum anschließen, so kann man unsere Gewohnheit, das Haupt zu bedecken, **als ein Zeichen deuten, daß wir eine heilige priesterliche Gemeinde zu bilden haben.**“ (Von uns hervorgehoben.)





„Mein Kampf gilt Arterhaltung u. Freiheit!“

Gloede spricht davon, daß eine **„Zionsgemeinde von heiligen Priestern“ durch die Freimaurer hergestellt** werden soll, er spricht vom **„auserwählten Geschlecht, von einem heiligen Stamm, vom Volk des Eigentums“** und sagt endlich in seinem 2. Bändchen der „Instruktionen für den Johannes-Gesellen“: „Zur Bildung einer solchen Theokratie will uns der Orden leiten“.

Mit dem Brauchtum Deutscher Mauergilden und Deutschem Denken haben solche Vorstellungen nichts zu tun. Sie sind das Zeichen rassischer und völkischer Entartung Deutscher.

Als Jawehpriester ist der Maurer mit Aaronsschurz und Levitenhut geweiht und bekleidet. „Der Schurz macht das ‚Wesen der Freimaurerei‘ aus. Aus Jawehpriestern soll das Freimaurervolk bestehen, das, selbst rassenlos geworden, sich als Anhängsel der jüdischen Rasse über die Erde verbreitet und überall seine geheime „Missionstätigkeit“ ausübt, und dabei auch meist nach jüdischer Zeitrechnung die Monate und Jahre zählt.

Solch Anhängsel ist nun auch der entwurzelte Freimaurer Deutschen Blutes **als Sohn Noahs** oder **als Sohn der Witwe aus dem Stamme Naphtali,** jenem jüdischen Stamme, der nach biblischer Ueberlieferung als äußerster im Norden der Stiftshütte lagerte und so berufen wäre, nach dorthin zu wirken, und die nordischen Völker sich hörig zu machen, d. h. zu entrassen und des Stolzes und ihres Gottesbewußtseins zu berauben.

„Jeder von einer Jüdin Geborene ist Jude“ sagt nämlich Rabbiner Unna, und das verlangt letzten Endes nicht allein für den Freimaurer äußeres Levitenpriestertum, es verlangt noch mehr: **den symbolischen Akt der Beschneidung.**

2. Die symbolische Beschneidung des Freimaurers.

Der rauhe nordische Mensch ist im freimaurerischen Ritual der unbehauene Stein, **ihn nennt Gloede mit dankenswerter Deutlichkeit den „unbeschnittenen“ Stein.**

Die königliche Kunst der Freimaurerei macht aus ihm den **vollendeten Kubus, den zum orthodoxen Juden „beschnittenen“ Stein.**

Um das hierauf bezügliche freimaurerische Ritual voll zu verstehen, muß ich das dem germanischen Empfinden widerstrebende jüdische Ritual der Miloh (der Beschneidung) wiedergeben.

Nach Eintritt in die Synagoge nimmt der Mohel (der Beschneider) das Kind, das er mit den Worten begrüßt: „Baruch habbo“, das heißt: „Gesegnet sei, der da kommt“. Er trägt es zu dem Eliasstuhl, legt es dem Gevatter auf den Schoß, ergreift die Vorhaut des männlichen Gliedes, schneidet von ihr mit einer Schere ein kleines Stückchen, das später verbrannt wird, ab, reißt mit den Nägeln die übrige Vorhaut — das ist der wichtigste Akt der jüdischen Beschneidung, Prio genannt — ein wenig auf, nimmt den Mund voll Wein und saugt das Blut aus der Wunde des Gliedes, speit das Gemisch von Wein und Blut aus seinem Munde in einen Kelch. Dieses Verfahren wird dreimal wiederholt. Der Mohel segnet dann den Kelch, tunkt seinen Finger ein, steckt ihn dem Kinde in den Mund und legt ihn auf die Zunge mit den Worten: „Durch dein Blut sollst du leben.“

Darauf legt er dem Kinde die Hände auf den Kopf und meldet alsbald unter erneutem Segen den Namen des Kindes.

Der Akt, die Prio, ist von besonderer Bedeutung für den Juden. Die anderen Völker und Geheimbünde, die die Beschneidung als Ritual haben, nicht einmal die Geheimbünde der Papuaneger kennen die Prio: das Einreißen mit den Nägeln, sondern nur den Schnitt. Vater Abraham, der nach dem Talmud an der Höllenpforte sitzt und jeden Ankommenden genau untersucht, erkennt an der Prio den richtig Beschnittenen, seinen jüdischen Volksgenossen, und rettet ihn, keinen Falschen, vor der Feuersqual.

So das jüdische Ritual der Beschneidung und jüdische Anschauungen.

Um die Beschneidung mit dem wichtigen Akt der Prio auch dem künstlichen Juden: dem Freimaurer zuteil werden zu lassen, hat der ungefütterte lederne Schurz der beiden untersten Grade noch eine zweite, wichtige symbolische Bedeutung. Gloede und Hieber nennen ihn kurzweg: **„den Schurz des Fleisches“** oder noch klarer:

„das Symbol des Fleisches“.

Bei der Aufnahme des Gesellen in den Meistergrad wird dem in die Meisterloge eintretenden Aspiranten **„der Schurz schnell und lebhaft abgerissen“,** so schildert der leuchtende Br. Otto Hieber im Jahre 1922 den Vorgang. Gloede schreibt darüber im 3. Bändchen: „Instruktionen für den Johannismeister S. 37/38:

„**Das Ausziehen des Fleischleibes wird symbolisch durch das schnelle Abreißen des Schurzes seitens des Wachhabenden dargestellt, denn dieses Bekleidungsstück heißt „Die Schürze des Fleisches“.**

Hierin liegt weiter nach Gloede das Symbol, das bei der Entwicklung und Schaffung der Ritualien des Johannesmeistergrades vor Augen gestanden hat:

„Durch Ausziehen des Fleischleibes beschnitten werden.“

Der Schurz gehört allerdings zum „Wesen der Freimaurerei“. Sein Abreißen im Ritual des dritten Grades ist die Beschneidung, das Reißen, die Prio.

Der so beschnittene Freimaurer erhält nunmehr als Johannesmeister an Stelle des rein ledernen Gesellenschurzes mit seinen bedenklichen „Bandschleifen“, die den

„Profanen“ an Scheeren erinnern, durch die in dem Akt der Beschneidung das „beginnende Leben“ herbeigeführt wird, einen mit himmelblauer Seide und Gold gefütterten und gezierten Schurz. **Blau und Gold sind die Farben des Himmels, das Kleid Jehowahs,** wie Hieber bezeugt. Jetzt ist der Freimaurer auf Erden ein vollendeter Jehowah-Priester, der sich das Bürgerrecht im Jehowah-Himmel erworben hat.

Jetzt erkennt der Profane, vielleicht auch manch symbolisch Beschnittener, die volle Bedeutung einiger anderer Ritualhandlungen, die in veränderter Reihenfolge die weniger wichtigen Teilhandlungen der Beschneidung nur andeuten und auf die zwei unteren Johannesgrade verteilt sind.

Wie beim jüdischen Knaben bei der Beschneidung auf dem Eliasstuhl durch den Mohel Blut rinnt, so bei der Lehrlings- und Gesellenaufnahme, wenn der „Meister vom Stuhl(!)“ mit dem Jehowahhammer auf den Kopf des Zirkels schlägt, den sich der Aspirant mit der Spitze auf die nackte Brust setzt.

Dreimal saugt der Mohel am Eliasstuhl das Blut, drei Schläge führt der „Meister vom Stuhl!“ Hier wie dort kommt das Blut in den Weinkelch, aus dem nicht etwa Blutsbrüderschaft getrunken wird.

Bei beiden Ritualen ruht die Hand des Mohel am Eliasstuhl und des „Meisters vom Stuhl(!)“ auf dem Kopf des Verwundeten. Beidemal erhält er darauf einen jüdischen Namen.

Bei beiden Ritualen wird dem Betroffenen die Zunge berührt und in beiden Fällen wird Leben durch diese Handlung verheißen. Die Kelle, die dem Maurer auf die Zunge gelegt wird, vertritt den in Blut und Wein getauchten Finger des Mohel. Nun verstehen wir, weshalb nach Gloede auch die Kelle neben dem Schurz das „Wesen der Freimaurerei“ ausmacht.

„Bundesschließung“ wird in der Beschneidung und durch das Fließen des Blutes bei der Lehrlings- und Gesellenaufnahme vollzogen**).

Jetzt wird es klar, weshalb in den Geheimbüchern immer wieder betont wird, daß Frauen wegen der Symbolik überhaupt nicht aufgenommen werden können! „Es genügt an unsere Symbolik zu denken, um zu erkennen, daß die Frau nicht neben dem Mann in der Freimaurerkette stehen kann.“ Wir verstehen aber auch, weshalb immer wieder behauptet wird, daß in den drei Johannesgraden das ganze „Mysterium der Freimaurerei“ erfüllt sei, und Hochgrade mit diesem „Mysterium“ in Widerspruch stünden.

Der eingeweihte Freimaurer Deutschen Blutes hofft sich durch Verrat an seinem Blut und seiner Manneswürde das „Bürgerrecht“ im Jahwehimmel erworben zu haben. Der Jude aber weiß, daß sein Vater Abraham diese freimaurerische Miloh und Prio nicht als tatsächlich anerkennen kann, und so hat der eingeweihte Freimaurer zum Dank den jüdischen Hohn.

**) Nach Lenning werden auch heutzutage noch Söhne von Freimaurern schon bei ihrer Taufe dem Bunde geweiht.

Jetzt wird es der Leser verstehen, daß ich dem Deutschen Volke solche Dinge vorenthalten wollte, er wird es aber auch begreifen, daß ich in dem großen Kampfe für Einheit und Freiheit unseres Volkes, angesichts dem tollkühnen Ableugnen der freimaurerischen „Großmächte“ den Schleier, wie geschehen, weiter lüften mußte.

Viele Deutsche Freimaurer werden jetzt erst sehen, welch frivoles Spiel mit ihnen getrieben wurde. Was werden sie tun, um Rechenschaft von denen zu fordern, die ihre Ahnungslosigkeit mißbrauchten?

Alle **Einzelheiten des Rituals,** die auf die symbolische Beschneidung des Freimaurers Bezug haben sollen, sollen hier nicht erwähnt werden. Wer aber meine Schrift: **Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“** nun aufmerksam durchliest, besonders die Kapitel die sich mit der Abstempelung zum künstlichen Juden befassen, der wird **das teuflische Werk der verhüllten Einfügung der symbolischen Beschneidung** mitten in alle jene Verängstigungen und Entwürdigungen des Deutschen erkennen. Hohnlachend freuen sich die Juden über die Arglosigkeit der **„dummen Goi“**, die sich nicht nur **verprügeln,** in Dunkelkammern sperren, sondern **symbolisch beschneiden lassen und noch dazu stolz darauf sind.**

Freimaurer begünstigen Spionage und Landesverrat. Von Erich Ludendorff.

Feldlogen.

Erst am 10. Januar 1915, nicht etwa bei Kriegsbeginn im August 1914, wie man das doch bei der anerkannten „treuen, vaterländischen“ Gesinnung der Großlogen hätte erwarten müssen, faßten diese den Beschluß, „wonach die Beziehung zu den freimaurerischen Körperschaften der mit uns im Kriege befindlichen Staaten bis auf weiteres ruhen“.

Die Gr. L. L. der Freimaurer von Deutschland gab hierzu folgende Erläuterung: **Es ist den einzelnen Brüdern gestattet in die Logen einzugehen, welche diesen Körperschaften unterstellt sind, auch können Brüder dieser Logen bei uns zum Besuch zugelassen werden.** Ein amtlicher Verkehr der Logen als Körperschaften, durch Briefwechsel, Entsendung von Abgeordneten, Austausch von Ehrenmitgliedschaften usw. **darf jedoch nicht stattfinden.“**

Für den „Profanen“ bedeutet diese Erläuterung echt freimaurerischer Art die Aufhebung des Beschlusses, der also nur Sand in die Augen des Deutschen Volkes war.

Die Deutschen Großlogen waren also damit einverstanden, daß ihre Mitglieder in den besetzten Gebieten Frankreichs, Belgiens, Luxemburgs, Rumäniens usw. in den Logen der feindlichen Staaten ein- und ausgingen und umgekehrt Kriegsgefangene usw. der feindlichen Staaten in Deutschen Logen Zutritt hatten. **So wurde feindliche Spionage erleichtert!**



In weiterer Betätigung solcher „treuen, vaterländischen“ Gesinnung und zur Erleichterung des Verkehrs der Brüder der kriegführenden Staaten untereinander entstanden in den besetzten Gebieten Deutsche Feldlogen, z. B. in Kowno „Deutsche Warte an der Memel“; in Wilna „Zum flammenden Schwert“, in Warschau „Zum eisernen Kreuz im Osten“, in Mitau „Zum Deutschen Schwert im Osten“, in Brüssel (ihr Meister vom Stuhl war ein Telegrapheninspektor) die Feldloge „Stern zu Brabbant“*), in St. Quentin die Feldloge „Zum Aufgehenden Licht an der Somme“ usw.

Diese letztere Loge war von der großen Mutterloge des eklektischen Bundes in Frankfurt a. M. gegründet, deren Beziehungen zu der französischen Maurerei überdies ganz besonders innige waren. **Wir bringen nachstehend ein Bild dieser Loge, dessen Anblick uns noch nachträglich mit Zorn und Scham erfüllt, zumal wenn wir die Bedeutung des Schurzes für Deutsche in seiner moralischen Ungeheuerlichkeit erkennen.**

Das Lichtbild ist in einem französischen Logenraum aufgenommen. Hinter dem Altar sitzen, vom Beschauer links gesehen, der Meister vom Stuhl, Bruder Wilhelm Ohr, von dem weiter unten noch die Rede sein wird, und der zugeteilte Meister vom Stuhl, Bruder Witt-Hoë, der bekanntlich heute Groß-Archivar der Gr. L. L. der Freimaurer von Deutschland ist. Die „humanitäre“ und „christliche“ Freimaurerei ist hier im Bilde würdig vereint. Wir wollen auch die Namen der übrigen Teilnehmer der Mit- und Nachwelt erhalten, zumal ja die Freimaurer den Nachruhm so hoch bewerten. Von links gesehen bis zum Altar stehen die feldgrauen Brr. Öhler, Kowalsky, Ott, Thöne und Eicke, rechts vom Altar, bei diesem beginnend, die Brr. de la Chaux, Bodenstein, Sparr, dann in feldgrauer Bruderkette der Br. Franzose in Zivil, dessen Name schamhaft verschwiegen wird, und endlich der Feldgraue Br. Schneider.

Jedes weitere Wort könnte die Wirkung des untenstehenden Bildes nur schwächen!

Die Entehrung des feldgrauen Ehrenkleides schreit heute noch nach Genugtuung. Das Deutsche Volk und das alte Heer fordern Rechenschaft von der gesamten Freimaurerei!

Bruder Wilhelm Ohr war „für Wissende“ ein ganz Großer. Er hat im Kriege Zeit gefunden, ein großes Werk „Der französische Geist und die Freimaurerei“ zu schreiben. Er sagt in diesem Buche: „Ich habe selbst in letzter Zeit Gelegenheit gehabt, mit französischen Freimaurern in dem von unsern Truppen besetzten Frankreich alle diese Dinge genau zu besprechen. Sie sind subjektiv durchaus überzeugt, winkelrecht auf der Grundlage der alten Pflichten zu arbeiten, es sind Männer darunter, die den 33. Grad des Großorients besitzen und zu den einflußreichsten Würdenträgern und Führern der französischen Logenwelt gehören.“

Und dies, obwohl die Deutschen Logen während des Weltkrieges in dem Großorient einen Urheber des Krieges, den wildesten Kriegshetzer und den unerbittlichsten Feind Deutschlands erkannt hatten.

Unter Leitung der Brr. Ohr und Witt-Hoë war das Arbeitsziel der Feldloge im einzelnen:

1. „Pflege eines regen und innigen Verkehrs mit den heimatlichen Logen und Großlogen und Stellungnahme zur internationalen Weltmaurerei der mit uns im Kriege liegenden Staaten im Hinblick auf die nach dem Kriege erwachsenden großen Aufgaben der Deutschen Freimaurerei.“ Wie innig dieser Verkehr mit der internationalen Logenwelt war, geht daraus hervor, daß diese Feldloge den „Dienstbefehl“ herausgeben mußte: „Versuche aus neutralen Staaten durch Anrufung maurerischer Ideale, solche Nachrichten (über den Personenstand in den besetzten Gebieten) durch unsere Brüder im Felde zu erlangen, müssen rundweg abgelehnt werden.“ Es scheint doch also so, daß solche Versuche mit Erfolg gemacht worden sind, und daß eine solche Warnung zur Verhinderung nachweisbaren Landesverrats bei der „treuen vaterländischen“ Gesinnung der Brüder Freimaurer nötig war, sonst würde keiner auf solchen Befehl gekommen sein.

2. Ein weiteres Arbeitsziel der Feldloge war: Vermittlung der heimatlichen Wohltätigkeit **in den Logen** an die im Felde oder in Frankreich befindlichen gefangenen Soldaten. Also hatte die Feldloge unmittelbare Wege und Verbindungen in das feindliche Land hinein! Welche Gegendienste haben unsere Feinde für ihre Gefälligkeiten gefordert?

3. Das dritte Arbeitsziel war: Pflege einer geistigen Betätigung aller Brüder, besonders der Br. Lehrlinge und Gesellen zur Heranbildung maurerischer Charaktere. Was unter dieser Charakterbildung zu verstehen ist, wird durch die Themata der Vorträge beleuchtet, so z. B.: „Welche Pflichten hat ein Bruder Freimaurer als Deutscher gegenüber dem Bruder Maurer der mit uns im Kriege liegenden Nationen?“

Landesverrat wurde also in der Feldloge gezüchtet!!!

Später wurde der Etappenkommandeur auf das Treiben der Feldloge in St. Quentin aufmerksam, **sie wurde aufgelöst, aber arbeitete weiter,** wie stolz in einer Freimaurerschrift hervorgehoben wird!

Zum Landesverrat also auch noch militärischer Ungehorsam, denn Freimaurerische Bindungen gehen über alle staatlichen Pflichten, was zu beweisen war!

Werden der Reichspräsident und die staatlichen Behörden noch weiter freimaurerische Unmoral durch ihr Schweigen decken, und die Offizier- und Wehrverbände noch weiter von nichts wissen wollen?

Das befreite Deutsche Volk wird dereinst richten, das sollen sich alle diese und andere Stellen merken!

*) Brüssel ist der Sitz des Großorients von Belgien. Hier gab 1907 der Großmeister der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland, Br. Gartz, dem Großmeister des Großorients von Frankreich, Br. Bouley, den Bruderkuß. Der Großorient von Frankreich hatte 1870 auf das Haupt König Wilhelms als des „tollen Hundes“ den Preis von einer Million Francs ausgesetzt. Wir werden davon ein andermal sprechen!

Über das Große Notzeichen.

Aus Lennings „Handbuch der Freimaurerei“, erschienen 1901:

„Das **Not- und Hilfszeichen.** Das **Notzeichen** ist ein nur dem Freimaurer bekanntes Zeichen, dessen er sich in großer und dringender Lebensgefahr bedient, um durch brüderliche Hilfe Rettung zu finden. **Dieses Zeichen hat besonders in Kriegszeiten wohltätig gewirkt und oft die erbittertsten Feinde entwaffnet, so daß sie der Stimme der Menschlichkeit gehört haben, anstatt sich zu töten.“**

Lennings Handbuch weist im Anschluß hieran auf zahlreiche freimaurerische Veröffentlichungen hin: z. B. Bauhütte 1895 S. 16, Freimaurerzeitung 1850 S. 135 u. 201, 1858 S. 349, 1860 S. 398, 1864 S. 142, 151, 189, 197, 1870 S. 81, 349, 1877 S. 345 und so weiter und so weiter.

Die Bauhütte vom 3. April 1915, S. 108, 109, gibt inhaltlich wieder: **„In Löwen sollte eine Anzahl Bürger, aus deren Häuser auf unsere Truppen gefeuert worden war, erschossen werden. Einer macht das große Notzeichen, worauf der Offizier ihn entlassen wollte! Der Belgier wollte aber dieses Geschenk nur annehmen, wenn auch den übrigen das Leben geschenkt würde. Darauf wurden sie alle begnadigt.“**

Die Bauhütte setzt noch hinzu: **„Mögen auch nun unsere Gegner noch so viel über die Unvereinbarkeit des militärischen und freimaurerischen Standpunktes reden und fortfahren, den Offizieren Ratschläge zu erteilen, diese haben sich längst entschieden, und zwar zugunsten der Freimaurerei.“**

Wir finden ferner in der **Bauhütte Nr. 16, 1920:**

„**Maurerisches Hilfszeichen.** Ein Leser unserer Zeitschrift fragt bei uns an, ob irgendeine Tatsache festgestellt sei, wonach erwiesen ist, daß das Große Hilfszeichen im letzten Kriege sich nicht bewährt habe. Es könnte dies doch nur behauptet werden, wenn es feststeht, daß auf diejenigen, die das Große Hilfszeichen gemacht haben, von Freimaurern geschossen worden sei. Der Bruder meint, daß man bei der Aufnahme dann die Bemerkung an die Mitteilung über das Hilfszeichen knüpfen solle: **„Geholfen hat es aber im letzten Kriege nicht.“** Wir bitten um Nachricht, wenn in dieser Frage bestimmte Mitteilungen gemacht werden können. Die Schriftleitung.“

Bei der Bekämpfung der Freimaurerei kann man wirklich nicht erwarten, daß sich heute die Freimaurer der Anwendung des Großen Notzeichens im Weltkriege brüsten, aber diese Frage der Bauhütte beweist, daß das Zeichen **als Selbstverständlichkeit von allen Freimaurern im Felde angewandt** worden ist.

Mehr ist nicht zu verlangen.

Notzeichen steht gegen Fahneneid.

Notzeichen steht gegen Mannesstolz und Kameradschaft!

Notzeichen fördert auf allen Gebieten die Unmoral und Korruption, denn es wird in allen Lebenslagen gegeben, in denen Hilfe, auch gegen Moral und Recht, angerufen werden kann.

Das Freimaurertum ist von Israel (Jakob) geboren.

Nun ist ein Jahr verflossen, daß Ludendorff seinen Kampf gegen die überstaatlichen Mächte durch die Veröffentlichung seiner epochemachenden Schrift in eine neue Kampfphase brachte. **Der Beweis, daß die Freimaurerei ein von Juden nicht nur nachträglich infizierter, sondern von ihnen geschaffener und für ihre geheimen Zwecke bestimmter Orden ist, war die erschütterndste all der Tatsachen,** die seine Schrift uns nachwies. Nun erreicht uns am Jahrestage dieses Ereignisses eine sehr interessante Bestätigung seines Beweises, ausgesprochen durch einen Rabbiner, der das Eingeständnis Br. Robert Kliens noch übertrifft.

Der

„Jewish Guardian“

vom 12. April 1922 bringt unter „Unsere Briefe aus Kanada“:

„Ein sehr seltener Dienst fand am Sonntag, dem 26. März d. J., in der Reformisten-Synagoge, dem Emanualtempel, in Montreal statt, als die Korintherloge in diesem Tempel ihren religiösen Dienst **abhielt.** Soweit wir uns erinnern können, ist es das erstemal, daß ein Freimaurergottesdienst zur vereinigten Versammlung von Juden und Christen in einem jüdischen Bethaus in Kanada oder den U. S. A. stattgefunden hat.

Der Dienst geschah unter der Leitung des angesehenen Br., des **Rabbiners M. J. Merrit,** der eine begeisterte Rede über das Freimaurertum hielt: **„Es gibt keinen zuständigeren Ort,“ sagte der Redner, „der mehr für einen freimaurerischen Gottesdienst paßt, als dieser, denn das Freimaurertum ist unzertrennlich mit der Geschichte des Volkes verbunden, dem dieser Tempel gehört. Das Freimaurertum ist von Israel geboren.“**

Wir fordern unsere Mitkämpfer auf, diese Rabbinerworte aus der Freimaurerpredigt in der Synagoge den immer noch zweifelsüchtigen Profanen und den immer noch dummdreist leugnenden Brr. entgegenzuhalten. Denn wir schreiten im neuen Kampfjahre zu wichtiger neuer Arbeit und wollen und dürfen uns nicht mehr mit dem schon einwandfrei Bewiesenen aufhalten!

Johannesburger Freimaurer

Der Juden „Vater“ in der Mitte, daneben „Fürst“ und „Papst“

In obigem Artikel aus der „Deutschen Wochenschau“ Nr. 32 vom 5. August 1928 ist die Rede vom Buch des Feldherrn Erich Ludendorff **„Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“** oder in englisch **„Destruction of Freemasonry through Revelation of their Secrets“**. Beide Bücher, sowohl die deutsche als auch die englische Ausgabe, sind im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com oder einer anderen Quelle erhältlich. Auch die **„Deutsche Wochenschau“** und **„Ludendorffs Volkswarte“** sind dort im Internet zu finden.



Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint
jeden Sonntag.

Verlag u. Schriftleitung: München, Karlstraße 10/II. Fernruf 53807 Postscheck.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag", München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.— (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespaltene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seitenabschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

16. Nebelungs 1930
(November)
Folge 46 2. Jahrgang

Die entlarvte Freimaurerei

Von Erich Ludendorff

Die Weltgeschichte gibt dem heute lebenden Geschlecht einen Anschauungunterricht, wie sie ihn noch nie zuvor erteilt hat. Gewaltige Ereignisse drängen sich. Ein Weltkrieg war, der andere zieht drohend heran. Dabei erwachen Menschen, Dank der Aufklärung, die „Ludendorffs Volkswarte" und meiner Frau und meine Werke ihnen geben. Sie können jetzt die Zusammenhänge klar überschauen und das Wirken der überstaatlichen Geheimmächte erkennen. **Aber die Masse des Volkes läuft noch in ihren Parteien oder Verbänden ihren „Führern" und den Beamten der christlichen Kirche gläubig nach. Sie läßt sich von ihnen weiter suggerieren und sich am Narrenseil in das Verderben führen.**

Diese Masse ist durch die christliche Suggestivbehandlung zur eigenen Urteilsbildung unfähig gemacht. Sie kann daher den Deutschen nicht folgen, die ihr Wahres künden.

Drei Jahre führe ich jetzt den Aufklärungkampf gegen die Freimaurerei. Ich enthüllte damals auf Grund sorgfältigen Studiums der besten freimaurerischen Quellen wie der amtlichen Instruktionen Br. Gloedes und Hiebers die Rituale in dem Werke „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse".

Ich stellte fest, daß die Rituale nichts anderes bedeuten, als

> **die Abstempelung eines Deutschen durch das Ritual der symbolischen Beschneidung zum künstlichen Juden.**

Ein Deutscher wird in den Sarg oder unter das Leichentuch gelegt und als symbolisch beschnittener, künstlicher Jude wieder aus ihm hervorgehoben und dem Leben zugeführt.

Was wurde damals vor drei Jahren von der entlarvten Freimaurerei zusammengelogen und zusammengeschrieben, um diese Wahrheit zu verhüllen.

Welcher Unflat wurde über mich auszugießen versucht! Natürlich standen hierbei Beamte der protestantischen Kirche in ihrem christlichen Haß in vorderster Linie. „Schmähschrift" war der gelindeste Ausdruck, mit dem das Werk „Vernichtung" abgetan wurde. Gewöhnlich wurde es „Pamphlet" betitelt. Die Quellen, auf deren Studium es beruhte, wären nichtig, „Verräterschriften" oder die „trübsten", die es überhaupt gäbe. Ich selbst hätte natürlich keinen Schimmer von dem Sinn der Freimaurerei, verdrehe und verleumde. In vertrauten Kreisen wurde geflüstert, aber so, daß es in die Öffentlichkeit drang, ich gehöre eigentlich ganz woanders hin.

Das alles nahm die suggerierte, christliche Masse, genannt Volk, begierig auf, ohne sich zum mindesten zu verbitten, am Narrenseil herumgeführt zu werden. Die Abwehr von Verleumdungen meiner Person fiel ihr natürlich erst recht nicht ein.

Ich will nur einige Presseäußerungen von damals herausgreifen:

In der „Täglichen Rundschau" vom 4. 9. 27 schrieb Br. v. Massow:

> „mit solcher ungeheuerlicher Unkenntnis ist die Schrift geschrieben."

In der „Vossischen Zeitung" vom 3. 9. 27 äußerte sich Herr Dr. Werner Marholz:

> „Ein Schriftnachweis geht dem Buche voran. Er enthält nicht eine*) wissenschaftliche Arbeit über Freimaurerei ..
> Man kann im Interesse des Generals nur hoffen, daß Schweigen die Antwort ist."

In der „Kölnischen Zeitung" Nr. 454/27 ließ sich Br. Dr. Pinkow aus:

> „Sie (die „Vernichtung") gehört auf den Speicher der Makulatur, als ein Gemengsel von Unkenntnis, Urteilslosigkeit, Anmaßung und vorgefaßter Meinung."

Br. Dr. Fluhrer ließ in den „Frankfurter Nachrichten" vernehmen:

> „Auf alle Fälle zeigt Ludendorffs „Quellennachweis", wie „naiv" Ludendorff bei der Abfassung seiner Broschüre verfuhr und welche „Harmlosigkeit" er seinen Lesern zutraut.
> Ludendorff hat also alles andere getrieben als ein Quellenstudium von „Deutscher Gründlichkeit" und diese Kritik seines „Quellennachweises" würde eigentlich schon genügen, um seine Schrift als durch ihre Albernheit erledigt zu erklären. Wir begnügen uns nicht damit, sondern hängen einige seiner Behauptungen tiefer, so die, „die Freimaurerei diene dem Judentum", sie wolle die „Völker verjuden", ihre Anhänger zu künstlichen Juden machen.
> Das erbärmlichste, was Ludendorff vorbringt, ist wohl die Beschuldigung, der Freimaurer müsse unmoralische Eide leisten. Wenn Herr Ludendorff den Artikel „Eid" im „Allgemeinen Handbuch" nachgelesen hätte, hätte er gefunden, daß in der Deutschen Freimaurerei überhaupt kein förmlicher Eid abgelegt wird**). Hat denn Herr Ludendorff alles Schamgefühl verloren ...."

Und so ging es endlos weiter.

Gleichzeitig traten auch die Großlogen pp. auf den Plan.

Zuerst meldete sich die Große Nationale Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln" unter Br. Habicht, natürlich einem Beamten der protestantischen Kirche:

> „Ludendorff behauptet, die Freimaurerei bringe ihre Mitglieder in bewußte Abhängigkeit vom Judentum ...
> Diese Behauptung ist unwahr***) ..."

Der Verein Deutscher Freimaurer gab eine lange öffentliche Erklärung mit den üblichen Schimpfereien. Ich verleumde usw. Der Raum fehlt, um näher darauf einzugehen.

Natürlich ließen sich denn auch die angeblich in bitterer Feindschaft getrennten 9 „Deutschen" Großlogen einmütig vernehmen. Sie sandten ihre Erklärung überdies noch allen Logen zur besonderen Gutheißung zu. Jeder Deutsche Freimaurer ist also an dieser Kundgebung beteiligt.

Erklärung.

Die Unterzeichneten, als gesetzliche Vertreter von zirka 80 000 **treudeutschen, vaterländisch gesinnten Freimaurern****)** geben in deren Namen ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß Herr Erich Ludendorff in seiner Schrift „Vernichtung der Freimaurerei" **sie in verleumderischer Weise beleidigt und in den Augen des Deutschen Volkes herabzusetzen versucht hat.** Sie bedauern gleichzeitig, daß ein Mann von der einstigen Größe und Bedeutung des Generals der Infanterie Ludendorff **sich zur Verhetzung des Deutschen Volkes und zur Irreführung breiter Massen herabgewürdigt hat.**

Obwohl das Pamphlet einer Entgegnung kaum wert ist, weil es der Deutschen Freimaurerei geradezu wahnsinnige Ziele unterstellt und sich dabei **auf dunkelste und trübste Quellen stützt oder sich bewußt der unglaublichsten Verdrehungen und Entstellungen bedient,** so behalten wir uns doch zur Aufklärung der öffentlichen Meinung eine eingehende sachliche Stellungnahme vor.

Berlin, den 15. September 1927.

Die Großmeister der Deutschen Großlogen:

Habicht,
Gr. Nat.-Mutter-Loge Zu den 3 Weltkugeln.
Müllendorff,
Große Landesloge der Frm. von Deutschland.
Zimmer,
Gr. Loge v. Preußen, genannt Zur Freundschaft.
Bröse,
Gr. Loge von Hamburg.
Anders,
Große Landesloge v. Sachsen.
Ries,
Große Mutterloge d. Eklekt. Freimaurerbundes.
Blümel,
Großloge Zur Sonne.
Kahlert,
Gr. Frmrloge Zur Eintracht.
Mensdorf,
Großloge Deutsche Bkette.

Br. Ernst Kretschmer, Realoberlehrer, Stadtarchivar und Meister vom Stuhl der Loge „Archimedes zum ewigen Bunde" in Gera, faßte die meisten Verleumdungen noch geschmackvoll in einem besondern Buch zusammen, um sie so der Welt zu erhalten und leichter zugänglich zu machen.

Ferner entstand eine große Anzahl Gegenschriften gegen mein Werk, namentlich verfaßt von Pfarrern der protestantischen Kirche, diktiert von geifernder Niedertracht gegen mich und gekennzeichnet durch große Verlogenheit.

Nachdem sich so in aller Öffentlichkeit und in der ganzen Presse die freimaurerische Leitung und die einzelnen Brr. auf ihre verlogenen Beschuldigungen ganz festgelegt hatten, erreichte sie das Schicksal.

Die Freimaurerei entlarvte sich selbst. Ich gebe Beispiele:

Zunächst bestätigten Brr. Freimaurer in den Logen und in ihren Geheimschriften, daß ich die volle Wahrheit in meinem Buche gesagt habe. Das „Schicksal" führte diese Bestätigungen auf meinen Schreibtisch.

Br. Bischoff, der Vorsitzende des Vereins Deutscher Freimaurer, der viele tausend Mitglieder zählt, hatte in dem gleichen Augenblick, in dem mich dieser Verein öffentlich in der Presse der „Verleumdung" zieh, in der geheimen Jahresversammlung nur für Brr. Freimaurer, erklärt: (siehe Band 4 Nr. 38, November 1927 „Mitteilungen aus dem Verein Deutscher Freimaurer", Handschrift für Brr. Freimaurer):

> „Das bedenklichste an Ludendorffs Schrift sei der Umstand, daß darin alles aufgedeckt werde, was wir mit rituellem Geheimnis umgeben."

Die Großloge von Sachsen veröffentlichte in ihrem nur den Brrn. zugänglichen Novemberheft 279, Jahrgang 27/28, die Ausführungen des Br. Robert Klien über mein Werk „Vernichtung der Freimaurerei". Sie bekannten:

> „. . . dieses jüdische Ritual ist gültig und üblich in allen Freimaurerlogen der Erde . . ."

Ich veröffentlichte dieses Eingeständnis, aber keiner der „ehrenwerten" Männer der Freimaurerei, die allem Volke die Unwahrheit gesagt und mich beschuldigt hatten, nahm seine Anschuldigungen zurück.

Aber auch vor der Öffentlichkeit sollten sich die Brr. selbst entlarven.

Sie hatten ja nicht nur feierlich erklärt, daß ich die Un-

*) „Nicht eine" war gesperrt gedruckt. Für den wissenden Juden hieß das „recht viele", doch das kann der „profane" Deutsche nicht ahnen und soll es auch nicht.

**) Ich habe das auch gar nicht behauptet und weise dazu auf mein Werk hin. Die Brr.-Gesellschaft ist viel zu gerissen als sich mit Staatsgesetzen offensichtlich in Widerspruch zu setzen. Das geht besser durch Hintertüren mit Zustimmung des verfreimaurerten Staates. Ich zeigte, wie die Gesellschaft das macht.

***) Br. Habicht hatte dabei ganz recht, so etwas hatte ich gar nicht behauptet. Der verblödete Br. Freimaurer ist sich der „Abhängigkeit" vom Judentum nicht „bewußt". Er wird ja von seinen Oberen irre geführt. Die Masse „Volk", die die freimaurerische Sprache nicht kennt, las das natürlich anders.

****) Hervorhebungen rühren von mir.

Aus dem Inhalt:

Ereignisse der Woche: Hand der überstaatlichen Mächte

Wahrheit über ihr Ritual gesagt hätte, sie hatten sich auch erdreistet, meine Quellen die „trübsten" Quellen zu nennen.

Es begab sich nun, daß die „trübste Quelle" Br. Hieber, starb. Da feierten die Brr. diese „trübste Quelle" als „tief schürfenden Forscher".

Sie rühmten

„die großen Verdienste des in sechzig Jahren eifriger Forscherarbeit erprobten Meisters der Freimaurer",

und faßten die Bedeutung seiner rituellen Arbeiten in den Worten zusammen:

„. . . **immer wird man einer Ära Hieber gedenken**, wenn man von der Freimaurerei spricht."

Wieder nahm keiner der „ehrenwerten" Männer seine Unwahrheiten und Verleumdungen gegen mich zurück.

Aber weiter ging unser Kampf und unsere Aufklärung ins Deutsche Volk.

Nun folgte am 24. 10. 1930 ein neuer vernichtender Schlag für die leuchtenden Brr. Freimaurer.

An diesem Tage hat Herr Rechtsanwalt Robert Schneider im Saale der Liederhalle in Frankfurt a. Main einen Vortrag über die Freimaurerei gehalten. In diesem Vortrag meldete sich zur Aussprache Br. Schulrat Bielig aus Erfurt, Logenmeister der Loge „Zu den drei Quellen" in Erfurt. Natürlich wird ihn die Große Landesloge abzuschütteln versuchen, wer aber freimaurerische Gebräuche kennt, weiß, daß der Hochgradbr. des IX. Grades Bielig nur auf ausdrückliche Weisung der Großen Landesloge daselbst aufgetreten sein kann.

Herr Rechtsanwalt Robert Schneider hielt dem Logenmeister die Tatsache vor, daß der Schurz des Maurers gerade nach der Instruktion seiner großen Landesloge der Aronsschurz ist, und die Johannismeisteraufnahme eine symbolische Beschneidung darstellt. Hier schwieg sich der Logenmeister zunächst noch aus. Als Herr Rechtsanwalt Schneider den Zuhörern die allgemeinen Instruktionen Br. Gloedes*) vorhielt, die den Judenschurz und die Beschneidung unwiderleglich beweisen, konnte er seine Verlegenheit nicht mehr verbergen, und **als Rechtsanwalt Schneider, die Schrift „Vernichtung" in die Höhe haltend, ihn fragte:**

„geben Sie zu, daß diese Schrift Ludendorffs alle Geheimnisse der Rituale restlos enthüllt",

mußte Schulrat Bielig, unter großer Bewegung im Saale, antworten:

Ja!)**

Für mich brauchte es nicht dieser Bestätigung; denn ich hatte die „Vernichtung", wie ich schon anführte, auf Grund sorgsamsten Studiums der besten freimaurerischen Quellen über Rituale verfaßt. Aber die breite Masse des Volkes bedarf ja solcher Selbstentlarvung der Freimaurerei, wie sie Logenmeister Bielig vornahm, um überzeugt zu sein. Ich hatte in der Einleitung zu der ersten Auflage wohlüberlegt geschrieben, das Deutsche Volk glaubt eher einem Juden, Jesuiten oder Freimaurer, die es belügen, als einem Deutschen, der ihm die Wahrheit sagt.

Aus diesem Grunde ist die Selbstentlarvung der Freimaurer bedeutungvoll.

Die Bedeutung wird noch dadurch gesteigert, daß die Deutschen aus diesem endlosen Geschimpfe und den wahrheitwidrigen Darstellungen über mein Werk „Vernichtung", die ich vorstehend gab, erkennen können, wie unsagbar sie in diesem Fall von freimaurerischer Seite getäuscht, ja, auch belogen wurden. Was sie hier erlebten, erleben sie in allen den Fällen, in denen Freiheitkämpfer sich für die Freiheit des Volkes einsetzen und die überstaatlichen Volksverderber im Volke in ihrer vollen Nacktheit zeigen.

Das ist der Anschauungunterricht, wie ihn die Brr. Freimaurer dem heute durch meine Aufklärung erwachenden Volk gar nicht besser geben können.

Nun werden viele Deutschen meinen, die Brr. Freimaurer, die damals so gegen mich geiferten, mir ein Handeln wider besseres Wissen, verleumderische Beleidigungen, Benutzung dunkelster und trübster Quellen und sonst alles mögliche in aller Öffentlichkeit wider besseres Wissen vorwarfen, würden jetzt nun endlich diese ungeheuerlichen Beschuldigungen öffentlich widerrufen. Auch werden viele Deutsche meinen, die Brr. Freimaurer, die noch immer in freimaurerischer Verblödung ihren Vorgesetzten folgen, würden nun diese für die ungeheuerliche Täuschung ihrer Untergebenen endlich zur Verantwortung ziehen.

Darin irren sich die Deutschen. Alles das geschieht nicht. Freimaurerische Suggestion, freimaurerische Rituale brechen Wahrheitliebe und Mannesstolz in 99 Prozent aller Freimaurer. Die Verblödung ist so stark, daß sie zum induzierten Irresein in bezug auf alle freimaurerischen Dinge ausartet.

Die Deutschen erhalten wiederum weiteren Anschauungunterricht und sollten endlich verstehen, daß der, der unter diesen Umständen noch Freimaurer ist oder Freimaurer wird, obschon er sich aus meinen Werken völligen Einblick verschaffen kann, für das Deutsche Volk verloren ist. Das ist auch garnicht anders möglich, er ist ein armseliger und jämmerlich symbolisch beschnittener, künstlicher Jude. Der Jude kämpft für sein Blut und für sein Volk nach seinem Gottesgebot. Der Freimaurer als künstlicher Jude kämpft aber in seiner Suggestion, auch wenn er sich dessen nicht bewußt wird, gegen sein Blut und stellt sich in den Dienst des Gottes des jüdischen Volkes, wie es nebenbei der Christ auch tut, auch wenn er sich genau so dagegen sträubt.

Wie der Freimaurer kämpft, so kämpft auch der Jesuit und Römling, so kämpft auch die Masse der Beamten der christlichen Kirche. So werden sie auch kämpfen, wenn ich jetzt das schändliche Treiben der überstaatlichen Mächte und ihrer Gefolgsleute im Volke, das entwaffnete Deutschland zum Kriegsschauplatz zu machen und die wehrlosen Deutschen planvoll in ihr Verderben zu führen, offen aufdecke.

Um diese furchtbaren Wahrheiten dem Volke unglaubwürdig erscheinen zu lassen, werden die überstaatlichen Mächte über mich lügen und das Volk weiter gegen mich hetzen, genau so wie ihre hörigen „Führer" der politischen Parteien „nationaler" und internationaler Verbände es tun.

An dem vorstehend wiedergegebenen Beispiele könnte nun endlich die Masse des Volkes sehen, wie sie drei Jahre lang von den Brr. Freimaurern und den ebengenannten „Führern" belogen und am Narrenseil herumgeführt wurde. Sie könnte es, sie wird es aber schwerlich tun.

Die Weltgeschichte verlangt indes, daß die Völker aus ihr lernen. Was das Volk hier erlebt, ist ein Stück Weltgeschichte. Es ist ein Teilausschnitt aus dem gewaltigen Kampfe, den heute alle Völker gegen ihre überstaatlichen Verderber, die sie in das christlich- oder atheistisch-sozialistische Kollektiv stecken wollen, führen müßten. Lernen die Völker nicht die Sprache der Weltgeschichte verstehen, nicht aus der Weltgeschichte zu lernen, so geht diese über sie hinweg.

Die unbelehrbaren Völker verderben. Das ist die zwangsläufige Folge ihrer Verblödung. Und soll auch die zwangsläufige Folge der christlichen Lehre und der Freimaurerei sein, die letzten Endes nur einen höheren Grad der Judenknechtschaft darstellt.

*) Diese sind seit langem eingestampft. Ein Exemplar ist trotzdem gerettet und in meinen Besitz gelangt.

**) Siehe „Der blamierte Logenmeister", auf dieser Seite.

Der blamierte Logenmeister

Frankfurt a. Main, Freitag, den 24. 10. 1930, 10.30 Uhr, abends im Saale der Liedertafel.

Rechtsanwalt Robert Schneider: Ihre Mitteilungen über die Pflichten der Geheimhaltung in Ihrer Loge waren unklar. Ich frage Sie daher nochmals ausdrücklich: „Halten Sie sich an irgendwelche Verpflichtung, Logenangelegenheiten, Ritualangelegenheiten usw. geheimzuhalten, für gebunden?

Schulrat Bielig*): Es gibt keine Geheimnisse.

Rechtsanwalt Robert Schneider: Sie erklären also ausdrücklich, daß Sie keinerlei Verpflichtung der Geheimhaltung anerkennen?

Schulrat Bielig: Ich habe mich verpflichtet, mit Unberufenen nicht über das Ritual zu sprechen (große Entrüstung im Saale, empörte Rufe gegen Schulrat Bielig: „Unberufen heißt profan, wir sind also Profane").

Rechtsanwalt Robert Schneider (zum Saale): Ich ersuche Sie dringend, sich ruhig zu verhalten und den Freimaurer anzuhören. Es kann mir nur erwünscht sein, daß er durch diese Widersprüche meinen Vortrag bekräftigt.

Schulrat Bielig: Ich habe mich verpflichtet, vor Unberufenen nicht über das Ritual zu sprechen, aber Sie alle hier, denen ich heute Abend Aufklärung gebe, sind berufen.

Rechtsanwalt Robert Schneider: Sie sind also für den heutigen Abend von Ihrer Loge von jeder Verpflichtung der Geheimhaltung entbunden.

Schulrat Bielig: Nein (wieder Lärm im Saale).

Rechtsanwalt Robert Schneider: Kennen Sie die Eide mit den Morddrohungen?

Schulrat Bielig: Diese Eide kenne ich nicht.

Rechtsanwalt Robert Schneider: Wollen Sie wirklich im Ernste behaupten, daß Sie diese Eide heute abend zum erstenmal gehört haben?

Schulrat Bielig: Ich habe von den Eiden aus historischem Interesse Kenntnis genommen (Lärm).

Rechtsanwalt Robert Schneider: Werden diese Eide mit den Morddrohungen bei Ihren Feiern verlesen, wenn die Brüder zur Geheimhaltung verpflichtet werden.

Schulrat Bielig: Nein.

Rechtsanwalt Robert Schneider: Seit wann werden diese Eide nicht mehr verlesen?

Schulrat Bielig: Seit kurzer Zeit (große Bewegung im Saale).

Rechtsanwalt Robert Schneider. (Die Schrift Vernichtung in die Höhe haltend): Geben Sie zu, daß diese Schrift Ludendorffs alle Geheimnisse der Rituale restlos enthüllt?

Schulrat Bielig: Ja (große Bewegung im Saale).

Rechtsanwalt Robert Schneider: Dann ist es ein Wahnsinn, daß die Logen heute noch versuchen, ihre Leute an die Geheimhaltung zu binden, nachdem diese Schrift mit bald 150 000 Stück im Deutschen Volke ist. Die Mitglieder des Tannenbergbundes kennen die Einzelheiten und die Bedeutung des jüdischen Rituals manchmal besser als ahnunglose und mißbrauchte Freimaurer. Die Stellungnahme der Freimaurer ist genau so, wie wenn ich mich verpflichte, eine Verlobung geheimzuhalten, und ich halte mich an diese Geheimhaltung auch noch für gebunden, nachdem sie in allen Zeitungen steht und alles davon spricht. Die Freimaurer müssen doch einsehen, wie unwürdig diese Lage ist.

Sie haben vorhin in Ihrer Erwiderung mitgeteilt, Sie hätten die Schrift „Vernichtung" eingehend studiert. Haben Sie auch diese Schrift hier „Kriegshetze und Völkermorden" studiert?

Schulrat Bielig: Jawohl.

Rechtsanwalt Robert Schneider: Dann ist es ungeheuerlich, daß Sie es wagen, hier vor Hunderten von Menschen vorzutragen, Fichte sei ein Deutscher Freiheitkämpfer gewesen, und die Freimaurerei sei stolz auf ihn. Auf Seite 40 des Buches „Kriegshetze" steht, daß Fichte schon 1800 mit Entrüstung die Loge gedeckt hat.

Sie haben immer behauptet, Ihre große Landesloge sei völkisch und national, alle Angriffe auf die Freimaurerei beträfen die Große Landesloge nicht. Haben die Große Landesloge und ihre Mitglieder offen und vor aller Welt jede Beziehung zu anderen Großlogen, Logen, und ihren Angehörigen abgebrochen?

Schulrat Bielig: Nein (Bewegung im Saale).

Karlsruhe, den 28. Oktober 1930.

Für die Richtigkeit:

Robert Schneider, Rechtsanwalt.

*) Logenmeister, d. h. Meister vom Stuhl der Johannisloge „Zu den drei Quellen im Orient Erfurt." Er hat sich selbst als Br. des IX. Grades bezeichnet.

Man lasse Mosem der Juden Sachsenspiegel sein, uns aber lasse man damit unverworren.

Martin Luther, in „Wider die himmlischen Propheten"

Offener Brief an Herrn Kaplan Sauermost

Hannover, den 23. Oktober 1930.

In Nr. 225 der „Hannoverschen Volkszeitung" vom 27. September 1930 beschäftigen Sie sich mit dem Flugblatt der Frau Dr. Mathilde Ludendorff: „Seht, welch ein Heiliger", und versuchen, es mit Verleumdungen, Schimpfworten und Lächerlichmachen abzutun. Sie verlassen sich darauf, daß der Katholik nicht nachprüft und die Schriften der Frau Dr. Ludendorff nicht liest und haben es dann allerdings leicht, zu verleumden.

Sie schreiben, daß am Kopfe des Flugblattes in widerlicher Fälschung ein sinnliches männliches Monstrum mit perversem Gesichtsausdruck dargestellt wird. Wir erwidern darauf, daß diese Darstellung des heiligen Alphons von Liguori originalgetreu einem Tiroler Gebetbuch entnommen ist, was auch vom 21. Tausend ab der Auflage der Schrift „Ein Blick in die Morallehre der römischen Kirche" ausdrücklich vermerkt ist. —

Sie schreiben, daß die katholische Kirche und ein heiliges, von Christus eingesetztes Sakrament, wie die heilige Beichte, in der gemeinsten Weise öffentlich in den Staub gezogen wird. Wir erwidern darauf, daß Frau Dr. Ludendorff in dem Flugblatt den lateinischen Urtext aus dem Werk „Moraltheologie" des Alphons von Liguori widergibt, und um das Nachprüfen zu erleichtern, sogar mit Angabe der Seitenzahl und daneben die Deutsche Übersetzung von Graßmann.

Sie schreiben von lächerlichen Übersetzungfehlern Graßmanns, direkten Fälschungen und gehässigen Schmähungen. Wir erwidern, daß die Graßmann-Übersetzungen im Auftrage des Stettiner Landgerichtes zuerst von Professor Nippold geprüft sind, dann vom Stettiner Landgericht in der Sitzung vom 5. Juli 1894 nochmals geprüft, vom Staatsanwalt zum 3. Male und schließlich als richtig und richtig übersetzt durch rechtsgültiges Erkenntnis festgestellt sind.

Wie aber selbst von katholischen Geistlichen über die Liguori-Moral geurteilt wird, davon nachstehend ein Beispiel:

Der Pfarrer Jeremiah Crowley schreibt in seinem Werk „The Pope", Seite 224, erschienen 1913 in Missouri:

„Der Priester ist verpflichtet, die beichtenden Mädchen und bußfertigen Frauen in der widerlichsten Weise auszufragen. Nicht nur ihre geheimsten Handlungen, sondern auch ihre innersten Gedanken müssen in allen Einzelheiten dem im Beichtstuhl sitzenden sinnlichen männlichen Monstrum offenbart werden. Liguori und Gury machen die jungverheiratete Frau zur geistigen und oft auch körperlichen Sklavin eines listigen, unzüchtigen Beichtvaters. Er befragt sie über ihre intimsten und heiligsten Beziehungen zu ihrem Gatten, die sie bis ins kleinste beschreiben muß, als ob sie sündhaft wären.

. . . **hätten die Männer der zivilisierten Welt eine Ahnung,** welch unanständige Fragen . . . jungen Mädchen und Frauen von reinstem Wesen zur Beantwortung vorgelegt werden, so würden sie diesen unter dem Deckmantel der Religion verübten Schändlichkeiten ein rasches Ende bereiten."

Wir erwarten Ihre sachliche Nachprüfung und Richtigstellung, Herr Kaplan Sauermost.

Tannenbergbund, e. V., Landesleitung Nord, Presseamt.

Freimaurer an der „Arbeit"

Aus: Im Kampf um den Weltfrieden. Die Geschichte eines Mannes, eines Volkes, einer Menschheit, von Georg Bonne, München, 1930, Verlag von Ernst Reinhardt, Tagebuchblätter aus den letzten zwanzig Jahren.

Bonne soll auf Einladung des Welttemplers des Guttemplerordens, Direktor Wawrinsky, Mitglied des Schwedischen Reichstages in Stockholm, am 31. Juli 1914 einen Vortrag auf einem internationalen Friedenskongreß, der gleichzeitig mit der Weltloge des Guttemplerordens dort tagen sollte, „über die Wurzeln des Weltfriedens" halten.

Bonne schreibt unterm 30. Juni 1914, Seite 45:

„Ehe ich nach Christiania fahre, will ich zu Schwager Ludwig und ihm meinen Vortrag vorlegen. Er steht als einer der höchsten Beamten im Reich mitten im politischen Leben. Ich will sein Urteil hören. Da er zur Zeit in Urlaub ist, besuche ich ihn an der Ostsee auf seinem Landsitz. Er ist von der gleichen großen Sorge (Ausbruch eines Weltkrieges) erfüllt wie ich. Mein Vortrag ist ihm völlig recht. Ich weiß, daß er Freimaurer ist. Er berichtet mir ganz erschüttert, daß er noch kürzlich einer Versammlung von Freimaurern aller Länder beigewohnt habe, in der die Vertreter der romanischen und angelsächsischen Logen sämtlich begeistert für den Krieg gesprochen hätten, — derselbe würde den Völkern Freiheit und Fortschritt bringen —, während er und die übrigen Deutschen Brüder die anderen Brüder beschworen hätten, die Welt vor diesem Riesenunglück und Riesenverbrechen zu bewahren. Er persönlich hätte die Brüder unter Darlegung aller Gründe angefleht, — alles umsonst. Er sei völlig erschüttert. Man müsse nun ruhig abwarten, was kommt."

Und vom Abwarten ist der Krieg gekommen. Wollt Ihr, Deutsche, „ruhig abwarten, was kommt"?

Nein? Dann verbreitet „**Weltkrieg droht auf Deutschem Boden.**"

Freiwillige Bloßstellung

Unseren Rednern, Mitgliedern und Freunden wird von nationalsozialistischer Seite oft gesagt: „Wir kämpfen auch gegen die Freimaurerei", oder, um in ihrer Sprache zu reden: „nur wir Nationalsozialisten kämpfen gegen die Freimaurerei!" Da ist es lehrreich zu hören, wie dieser Kampf im Kopf des „**Schlesischen Beobachters**" (30. 8. 30) aussieht. Wir lesen dort:

„Schade um den General, daß er der politisierenden Mathilde v. Kemnitz unterlegen ist. Sein Kampf gegen die Freimaurerei in allen Ehren. Der nationalsozialistische Staat aber wird mit all seinen Feinden kurzen Prozeß machen. Ist das auch die Freimaurerei, dann wird ein Gesetz verkündet werden, mit einem Paragraph und einem Satz: „Wer übermorgen noch Freimaurer ist, wird sofort erschossen." Schluß, Kampf erledigt, wozu heute dieser Kraftaufwand? Ehe man äußere Feinde vernichten kann, muß man erst die Feinde im eigenen Lager besiegen: Marxismus und das ihm verbündete Bürgertum, vereinigt in all den Parteien von rechts bis links. Hummel I."

Diesem scharfen „Beobachter" ist es zweifelhaft, ob die Freimaurerei ein Feind des nationalsozialistischen Staates ist; wir glauben es nicht. Der Unterschied zwischen den äußeren und inneren Feinden ist ihm nicht ganz klar, er scheint die Freimaurer für Franzosen zu halten. Aber daß er Feinde im eigenen Lager zugibt, ist fast ebenso viel wert, wie das Zugeständnis, daß der Marxismus und das ihm verbündete Bürgertum in „all den Parteien von rechts bis links" vereinigt ist, also auch in der N.S.D.A.P. Hummel der Erste sollte erst mal etwas über die Freimaurerei lesen, da kann er denn doch noch ein wenig von General Ludendorff lernen. Vielleicht liest Hummel dann seinen eigenen Unsinn noch einmal durch und schämt sich den Rest seines Lebens über, daß er sich nicht entblödet hat, sein unreifes Urteil an Deutschlands größten Mann zu wagen. Vielleicht fühlt er darnach sogar die sittliche Pflicht, einmal die Werke von Frau Dr. Mathilde Ludendorff zu lesen, um zu erkennen, daß er mit seiner Äußerung sich selbst und den „Schlesischen Beobachter" entehrt hat.

Der jüdische Sinn der Taufe

Meine Frau und ich werden immer wieder gebeten, Patenstellen zu übernehmen, wir sind dazu nicht in der Lage.

Als ich mein erstes Freimaurerwerk herausgegeben hatte, schrieb mir ein Jude,

„warum ich mich so sehr über die Freimaurer als künstliche Juden aufrege, ich sei doch auch ein künstlicher Jude, denn ich sei doch christlich getauft."

Ich ging dem nach und sah, daß dieser Mann von seinem Standpunkt aus recht hat, dies anzunehmen.

In dem ausführlichen Werke von Johannes Lundius 1738, in dem er die Levitischen Priestergesetze und alle jüdischen Gesetze eingehend widergibt, steht, es werden Nichtjuden als „Fremdlinge der Gerechtigkeit",

„welche Lutherus nicht uneben Judengenossen nennet mit dreyen Ceremonien zum Judentum eingeweyth, nämlich durch die Beschneidung, durch die Tauffe und ein Opfer, ohne welche die Kinder Israel selbst nicht, wie sie vorgeben, zuerst in den Bund mit Gott getreten seyen, und diese Einweyhung durch die Beschneidung, Tauffe und Opfer soll von Moses Zeit an gebräuchlich gewesen sein."

Dann folgen eingehende Schilderungen von der Taufe in Gegenwart dreier Paten. Sie mußte ein

„Untertauchen sein, wie die Unreinen sich zu baden pflegen."

Nach empfangener Taufe „ward Gott dem Herrn gedanket und ein Segen gesprochen."

Lundius legt ausdrücklich dar, daß verschiedene Gelehrte:

„gar schön und artig darthun, wie unsere Tauffe keine ganz neue, zu Christi Zeit erst aufgekommene, sondern eine uhralte Tauffe sey*), dadurch neben der Beschneidung alle Fremdlinge zum Judenthum eingeweihet worden, und habe der liebe Heiland, der die Beschneidung allmählig ins Abnehmen bringen wolte, den Gebrauch der Tauffe behalten und dieselbe zum Sakrament des N.T. verordnet..."

*) Das ist richtig, schon bei dem Inder Manu, viele tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung, finden wir die Taufe als Aufnahme-Ritual in eine Religiongemeinschaft, diesen Sinn hat aber der Jude verfälscht und die Taufe zu einem Aufnahme-Ritual in seine Volksgemeinschaft und damit zugleich zu einem Ritual für die Ausscheidung aus der Blutsgemeinschaft gemacht. — S. auch das Werk meiner Frau „Erlösung von Jesu Christo."

Diese Taufe war also ein wichtiger Bestandteil der Einweihung zum künstlichen Juden, zum „Fremdling der Gerechtigkeit", zum „Judengenossen". Manche behaupten auch, daß in dieser „Wiedergeburt" der Einweihung der Nichtjude eine neue, jüdische Seele bekomme. Vor allem aber war das nichtjüdische Blut ganz ausgetilgt und dies so sehr, daß nicht eingeweihte Kinder, die vor der Einweihung geboren wurden, nicht erbberechtigt waren und

„wenn ein eingeweihter Judengenosse mit seiner eigenen Mutter oder Schwester zuhielte und sie heyratete, war es keine Blutschande",

denn durch die Einweihung erhielt der Eingeweihte neues, jüdisches Blut. Diese Bedeutung der Einweihung, also auch besonders der Taufe, beweist auch die in einem Lexikon gegebene Übersetzung des Wortes „Schmaden", es heißt Taufen und Austilgen, Ausrotten.

Die Taufe ist somit nach Auffassung der Juden eine Reinigung von unserem unreinen Blute, ein Austilgen, Ausrotten unseres uns heiligen Erbblutes und es ist folgerichtig, daß in den ersten Jahrhunderten der Einführung des Christentumes die Taufe weit wichtiger war, als der Glaube an alle einzelnen Lehren. Immer wurde die Taufe verlangt und erzwungen. Noch im 13. Jahrhundert wurde in der Altmark ein Erlaß gegeben:

„Wer sich nicht taufen läßt, wird erhängt."

Meine Frau und ich können nach Kenntnis dieser geschichtlichen Bedeutung der Taufe bei solcher Feier nicht Pate stehen, zumal sie auch tatsächlich nach unserer Erkenntnis die Blutsgemeinschaft mit unserem Volke heute noch lockert, indem sie urteilslosen Säuglingen einen Fremdglauben übermittelt, der mit unserem Blut in unlöslichem Widerspruch steht.

Wir lehnen grundsätzlich jedes jüdische Brauchtum ab, durch das „Deutsche Kraft gelähmt und ans Kreuz geschlagen werden soll und wird".

Ludendorff.

Quelle: Ludendorffs Volkswarte vom 28. Juni 1931, Folge 26, 3. Jahrgang.

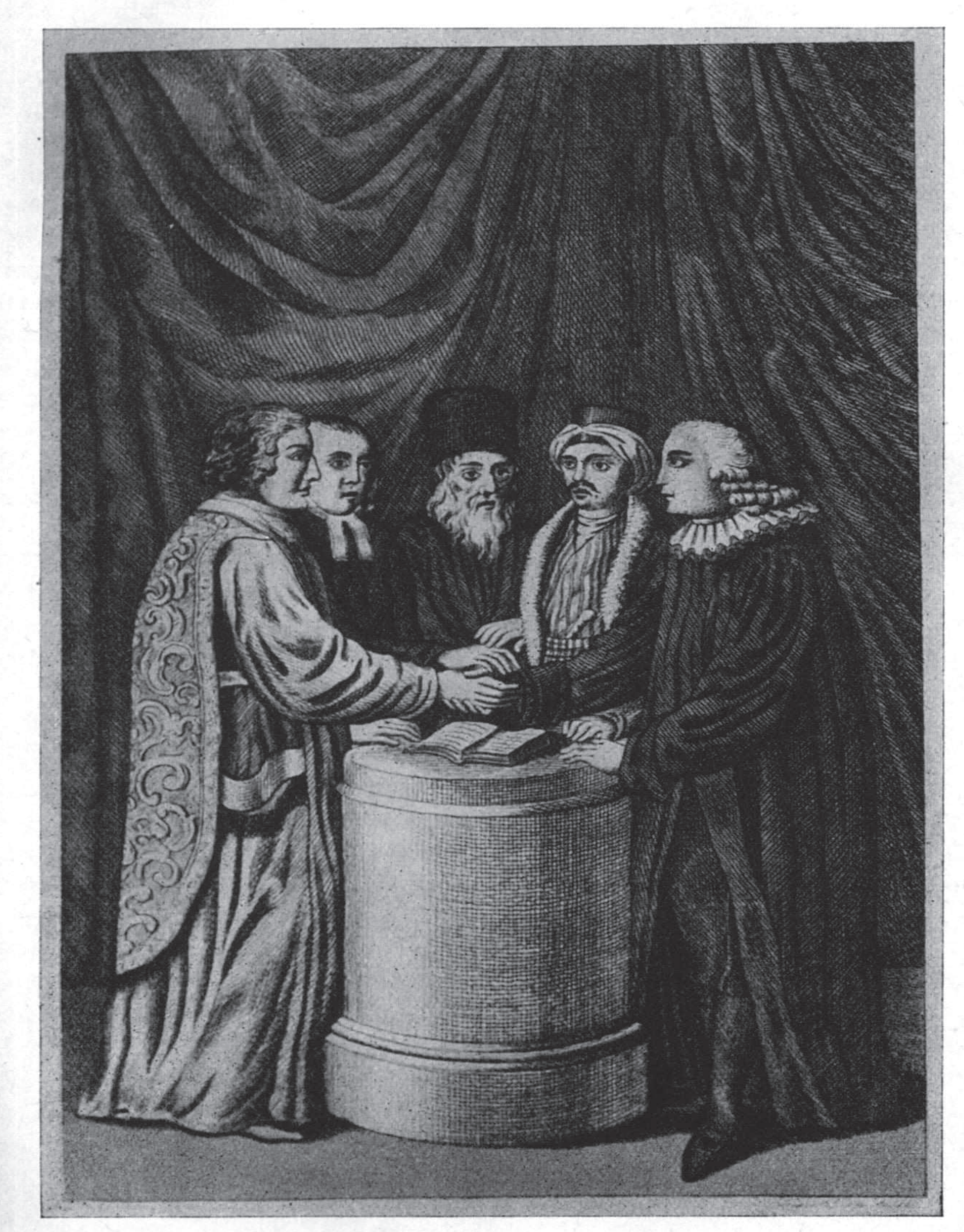
Weitere Informationen zur Thematik findet man in den e-Büchern von Matthias Köpke **„Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe"** und **„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger"**. Im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com oder einer anderen Quelle erhältlich.



Winfried-Bonifatius (Der „Apostel der Deutschen“) setzt auf den Baumstumpf der von ihm gefällten Eiche das Christenkreuz. **Symbolisch** geschieht dasselbe bei jedem Täufling bei der christlichen **Taufe.** Das z.B. eingeborene deutsche, englische, französische o.a. völkische Erbgut wird symbolisch getilgt und man wird Same Abrahams, ein Israelit. Das Christentum ist ja eine jüdische Sekte. **Der Täufling wird in das Judentum aufgenommen, und zwar als „Fremdling der Gerechtigkeit“, natürlich ohne die jüdischen Bürgerrechte.** Anstatt der natürlichen Vorfahren bekommt der Täufling die biblischen Gestalten Abraham, Isaak und Jakob als „Ahnen“. Siehe dazu die elektronischen Bücher von Matthias Köpke: „Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe“ sowie „Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch“. Erhältlich kostenlos im Internet unter www.scribd.com, www.archive.org oder einer anderen Internetadresse.



Ein sehr schönes Büchlein. Auszüge aus den philosophischen Werken Dr. Mathilde Ludendorffs. Band 2 der „Blauen Reihe“. Erhältlich beim Verlag Hohe Warte, www.hohewarte.de. Alle anderen Bände (1, 3 bis 9) der „Blauen Reihe“ sind digitalisiert unter www.archive.org, www.scribd.com oder einer anderen Internetadresse abrufbar.



Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt

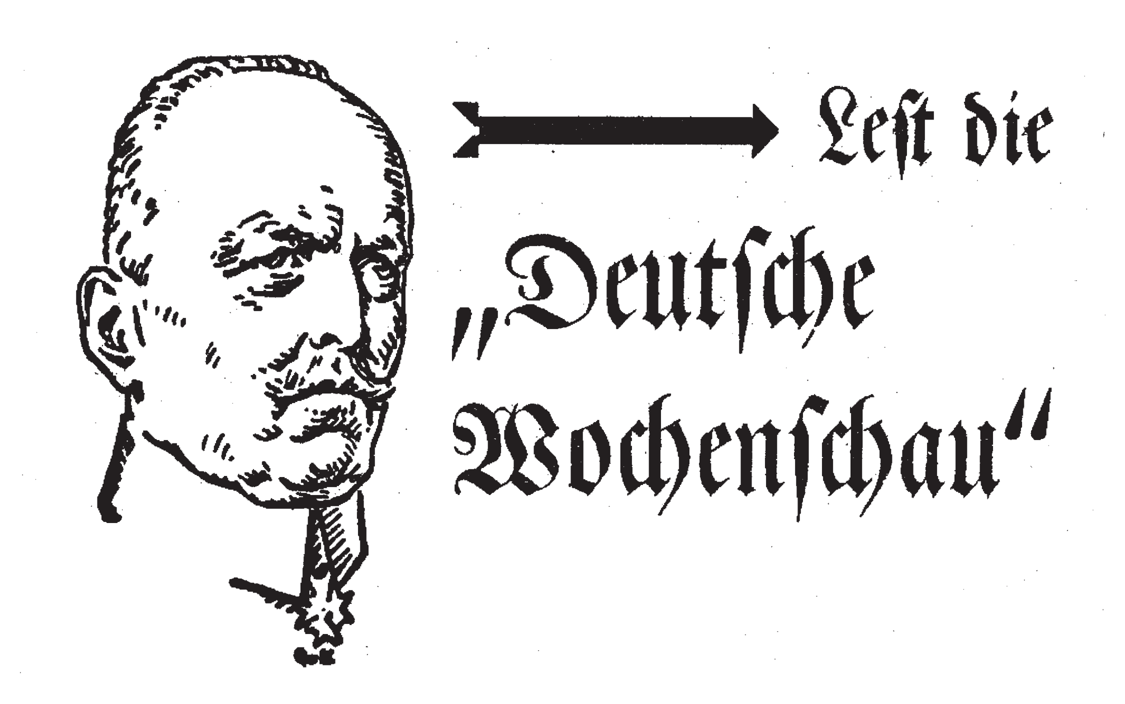
Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

(Quelle: Erich und Mathilde Ludendorff: **„Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende“**; Ludendorffs Verlag, 1939. Bei www.archive.org oder woanders erhältlich).

Siehe zum obigen Bild auch die Schrift von M. Köpke: **„Das Buch der Kriege Jahwehs“** im Internet unter **www.archive.org**, **www.scribd.com** oder einer anderen Quelle.



Achtung freie Deutsche!

Die ständige Kampfwaffe Ludendorffs ist seine Wochenschrift:

Deutsche Wochenschau

Völkische Feldpost

Berlin SW 68, Zimmerstraße 7

Bezugspreis monatlich 1 Mark / Durch die Post zu beziehen

Jede Woche erscheint in dieser Wochenschrift als Ergänzung der Schriften des Generals Ludendorff neue und weitere wichtigste Kampfaufklärung über die Verbrechen der überstaatlichen Mächte in Vergangenheit und Gegenwart, die zu verbreiten, vor allem für das Deutsche Volk, aber auch für alle Völker der Erde lebensnotwendig ist. Aber darüber hinaus wird in der Deutschen Wochenschau dem Deutschen Volke und allen Völkern der Erde der Weg zur Arterhaltung und Freiheit und die schöpferische Gestaltung einer lebendigen, wehrwilligen Volkseinheit und der sie und ihre politische, kulturelle und wirtschaftliche Selbständigkeit sichernden Staatsform gezeigt.

Durch die Aufsätze des großen Feldherrn und Befreiers von den überstaatlichen Mächten General Ludendorff und der großen Philosophin Dr. Mathilde Ludendorff (von Kemnitz) hat die Wochenschrift weltgeschichtliche Bedeutung und die verflossenen Jahrgänge sind heute schon gesuchte, hochbewertete Dokumente.

Die Schriftleitung der Deutschen Wochenschau.

Jeder Deutsche liest die „Deutsche Wochenschau!"

Der Feldherr Erich Ludendorff und seine Frau Dr. Mathilde Ludendorff schrieben in den Jahren 1926 bis zum April 1929 Beiträge für die **„Deutsche Wochenschau"**. Ab Mai 1929 bis zum Verbot durch die Nationalsozialisten im Jahre 1933 veröffentlichten beide ihre Beiträge in der Wochenschrift **„Ludendorffs Volkswarte"**. Ab 1933 bis 1939 schrieben beide in **„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft – Ludendorffs Halbmonatsschrift"**. Digitalisiert als Leseproben jeweils im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com oder anderer Quellen erhältlich. Ansonsten digitalisiert im PDF-Format zu beziehen beim Verlag Hohe Warte (www.hohewarte.de, E-mail: vertrieb@hohewarte.de) oder unter www.booklooker.de.



Berlin, 14. Ernting 1927 (August)
Erscheint jeden Sonntag

Mit Beilagen: „Volk und Wehr", Nachrichten des Tannenberg-Bundes — „Wirtschaft und Währung" — „Die Deutsche Frau" und „Völkische Beschwerdestelle" — Bezugsgebühr: Ausgabe A monatl. 1.— M., Ausg. B mit „Völkischem Sprechabend" monatl. 1.80 M., Ausg. C mit „Völkischem Sprechabend" und „Weltkampf" monatl. 2.50 M. Für das Ausland Auslandsporto. Anzeigenpreise: Zwölfgespaltene Millimeterzeile 10 Pfennig.

1/1 Seite 400 M., 1/2 Seite 200 M., 1/4 Seite 100 M. Bei Wiederholung Nachlaß. Kleine Anzeigen: Jedes Wort 5 Pf. einzeilige Fettüberschrift 10 Pf. Gegen Vorzeigung der Bezugsquittung monatlich 1 Freianzeige zu 5 Zeilen — Schriftleitung der „Deutschen Wochenschau" und „Verlag für völkische Aufklärung" Berlin SW 68, Zimmerstr. 7, Zentrum 5033. Postscheckkonto: „Verlag für völkische Aufklärung Hans Weberstedt, Berlin Nr. 84928"

Einzelpreis 25 Pfennig
Nr. 33, 4. Jahrgang
Ausgabe A

Jüdische Kampfesweisen.

Ordre der christlichen Großen Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland.

Gegeben Berlin W 30, Eisenacher Str. 12, den 4. März 1927.
Unterzeichnet: I. A.: F. Witt-Höe, Landes-Großarchivar.

Die Ordre gibt folgende Freimaurerische Befehle für die Bekämpfung gegnerischer Ansichten:

„ferner muß dieser Bruder oder ein zweiter versuchen, die lokale Presse zu beeinflussen, um durch ganz kurze, ironisch gehaltene Berichte den Vortrag des Gegners lächerlich oder verächtlich zu machen, oder ihn kurz sachlich zu widerlegen."

Die Ordre muß richtig verstanden werden. Der Freimaurer ist zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet, und hier wird ihm ein echt freimaurerischer Befehl erteilt. Dieser läßt ihm in dem seltenen Falle eines sachlich irrenden Angriffes auf die Freimaurerei die Wahl zwischen der sachlichen Widerlegung oder dem Lächerlich- oder Verächtlichmachen. Er kann also in dem seltenen Falle wenigstens noch einen Weg des anständigen Menschen wählen und sachlich widerlegen, wenn ihm auch dieser Weg erst als zweite Möglichkeit genannt ist. Anders aber, wenn es sich um Stellungnahme gegen die heutzutage immer häufiger werdenden berechtigten Angriffe handelt, die der Freimaurer unmöglich sachlich widerlegen kann, wenn er der Wahrheit die Ehre gibt. In all diesen vielen Fällen bleiben ihm nur zwei grauenhafte, unmoralische Möglichkeiten. Er muß laut der Ordre Gegenstellung nehmen **und kann auf diese zu berechtigten, auf Wahrheit beruhenden Angriffe eine sachliche Widerlegung nur durch Lüge vortäuschen, oder die Angreifer lächerlich oder verächtlich machen wollen.**

Uns graust vor dem Menschheitsbund der Vollkommenheit, der sich wieder einmal selbst entlarvt hat, und erkennen schon lange klar diese vergiftende freimaurerische Kampfesweise auf allen Gebieten unseres öffentlichen Lebens in unserer Presse.

Will die Gr. L. L. der Freimaurer von Deutschland **die niederschmetternden Enthüllungen Ludendorffs** in seiner Schrift „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse" durch solche echt jüdischen Mätzchen entkräften, so werden wir sie gern an diese Ordre erinnern, die wir just zur rechten Zeit erhielten.

Jüdische Mission.

Von Mathilde Ludendorff.

Maimonides, der Adler der Synagoge, dessen Worte und Auslegungen des Talmud für alle Juden bindend sind und heilig gehalten werden, wie dieses Buch selbst, sagt in Hilchoth Melachim: **Jehowah hat durch Moses befohlen, daß alle Menschen die Gesetze Noahs annehmen müssen, wer sich weigert, wird ermordet!** Das ist ein höchst summarisches Missionsverfahren und läßt sich nur verwirklichen, wenn alle Völker der Erde von dem jüdischen vollständig unterworfen sind. Die Juden hoffen auf diesen Tag, und dies um so mehr, weil sie sich einbilden, die Zwangsbekehrung mit dem Mordbeil in der Hand werde ebenso schöne Erfolge zeitigen, wie die bisher geübte vertarnte jüdische Mission.

An sich scheint der Gedanke so aberwitzig, die Bekehrung aller Menschen der Erde zur jüdischen Orthodoxie zu erhoffen, daß um dieser Unwahrscheinlichkeit willen die meisten nur ein Lachen für die Judenpläne haben, sehen sie doch vor ihren Augen, daß sogar unter dem jüdischen Volke selbst eine große Zahl „freigeistiger" Juden sind, die von der jüdischen Orthodoxie nichts wissen wollen. Sie ahnen freilich nicht, daß diese Juden zum großen Teil in der Freimaurerei straff unter die Gesetze Noahs und die jüdische Gerichtsbarkeit eingeordnet sind, denn jeder Freimaurer ist ein echter „Noachide"; auch glauben sie immer noch, daß es sich hier um Fragen der religiösen Ueberzeugung handele, während es tatsächlich nur um die Frage der absoluten Herrschaft der jüdischen Rasse geht. Bezeichnenderweise verlangt ja auch das erste Gesetz Noahs die Unterordnung aller Menschen unter die jüdische Herrschaft.

Der jüdischen Geheim-Gerichtsbarkeit ist es deshalb höchst gleichgültig, ob Juden freigeistig, katholisch, protestantisch usw. sind. Sie verlangt nur von ihnen, dies aber auch unter Androhung strengster Strafe gegen den Maser, daß sie die jüdische Rasse auch in ihren Herrschaftszielen über andere Rassen nie gefährdet, nie etwas gegen die Religionslehren der Juden in der Oeffentlichkeit sagt, sondern im Gegenteil, das jüdische Volk und seinen Glauben dem Goi gegenüber stets deckt, das heißt schützt. Hierdurch erachtet Juda das erste Gebot Noahs von den freigeistigen und getauften Juden erfüllt. Die Juden, die Kraft und Mut besitzen, den Todesdrohungen gegen den Maser zu trotzen und die erkannte Wahrheit offen auszusprechen, sind selten. Was der freigeistige Jude über den jüdischen Glauben denkt, ist dem Rabbiner unwichtig.

Ebenso genügsam wie der Rabbiner seiner eigenen Rasse gegenüber ist, wenn sie nur vor seiner Oberherrschaft kuscht und schweigt, ja noch genügsamer ist er mit seinen Missionsbestrebungen, soweit sie sich auf innere Ueberzeugung beziehen, oft bei dem Goim. Eine völlig vertarnte Mission soll hier dem „Sabbath der Erde" vorarbeiten. Der Scheinkampf ist auch hier die sicherste Vertarnung. Fast alle Christen wußte er durch Vortäuschen eines erbitterten Hasses gegen das Christentum irrezuführen. Einige zynische Witze über Jesus und Maria von Zeit zu Zeit veröffentlicht, genügen, denn der Christ ahnt ja nicht, daß im Talmud Witze stehen über jüdische Glaubensfragen, die ganz der gleichen Natur sind. Noch weniger aber ahnt der Christ, **daß die imperialistischen Juden unter sich Christentum und Mohammedanismus als jüdische „Konfessionen" ansehen,** weshalb sie sich auch ruhig, aus äußeren Gründen oder um geheim-jüdische Belange zu vertreten, taufen lassen. Ja, die imperialistischen Juden, die Jehowahs Weltherrschaft bewußt und zieltreu verwirklichen wollen, sagen unter sich ganz offen, daß **das Christentum der erste, die Freimaurerei der zweite Schritt der Bekehrung der Nichtjuden zur jüdischen Religion** sei. Wenn wir die Schrift: „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse" lesen, so werden wir uns der Ueberzeugung nicht entziehen können, daß alle diese unseligen Freimaurer, die zu unbedingtem Gehorsam vereidigt werden, die das törichte und würdelose Ritual durchleben, ohne sich in ihrer Gesamtheit dagegen aufzubäumen, wohl schwerlich so fügsam wären, wenn der Tempel Salomos, das auserwählte Volk, Moses, Noah, Abraham und vor allem Jehowah selbst ihnen nicht **seit frühester Kindheit im Religionsunterricht** an das Herz gelegt worden wären. Aber auch bei dieser jüdischen Gewaltmission, die streng nach Maimonides verfährt, Mordstrafe auf den Ungehorsam in Aussicht stellt, sehen wir die gleiche Genügsamkeit in bezug auf die innere Ueberzeugung. Alle unteren Grade werden möglichst wenig mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß die Judenherrschaft, der Jehowahglaube der Kern der Freimaurerpläne ist. Ganz wie die freigeistigen Juden sind die Freimaurer verpflichtet, die Befehle zu befolgen und die Loge zu decken, das heißt, alles zu verschweigen, und nie etwas Abträgliches auszusagen.

Die religiöse Ueberzeugung von der Mission Judas, alle Völker der Erde zu beherrschen und das tausendjährige Reich des Friedens durch sein priesterliches Königreich zu bringen, ist dem Rabbiner bei allen den Menschen unwesentlicher, die er unter seiner Gerichtsbarkeit, seinen Mordandrohungen gebunden weiß, also bei freigeistigen Juden und dem Heer der uneingeweihten Freimaurer. Aber sie wird ihm wichtig bei allen denen, die er nicht unter seine Mordandrohungen stellen kann. So sehen wir denn ganz andere jüdische Missionare unter den übrigen Menschen.

Sie sind so geschickt vertarnt und so vielgestaltig, daß man sie nicht annähernd aufzählen könnte. Doch ist dies unter den Völkischen nicht mehr so notwendig, denn sie haben sich den Blick in zehn Jahren erfreulich geschärft. Sie erkennen die Mission Judas in der Presse, in der Kunst und in dem Vereinsleben. Gefährlich werden aber immer noch die **jüdischen Missionare, die im Christentum beider Konfessionen so doppelt eifrig an der Arbeit sind,** nun sie glauben, „daß die Zeit erfüllet" ist. Auf sie kann nicht genug hingewiesen werden, denn daß das Christentum, ohne es zu ahnen, so wichtige vorbereitende Arbeit für das Reich Jehowahs zu leisten hat, dagegen sträubt sich die Deutsche Seele am längsten.

So greife ich denn zunächst die plumpeste Arbeit aus dieser jüdischen Mission heraus und gebe zur nachdenklichen Betrachtung dem christgläubigen Leser einige Kostproben aus den Vorträgen, die als „Radiovortrag", gehalten durch Radio-Sendstation WBBR., Wellenlänge 416,4, Magdeburg, gehalten und als Zeitschrift in tausenden von Exemplaren in Deutschland, ja, in der ganzen Welt versandt werden:

„Wenn Jehowah, der große Gott des Weltalls, eine Verheißung gibt, so ist es gewiß, daß diese Verheißung auch zu einer bestimmten Zeit in Erfüllung geht .... Man darf nicht vergessen, daß Gott alles ordnungs- und planmäßig tut, und zwar alles zu seiner bestimmten Zeit. Bei dem Sturze Israels im Jahre 606 vor Christi wurde Satan der Gott aller Völker der Erde. Zu jener Zeit begannen die Nationen (also die nichtjüdischen Nationen sind Satansgebilde, die verschwinden müssen!!!) die Erde zu beherrschen (gesperrt v. d. Verf.), und die Heilige Schrift zeigt uns, daß es Gottes Absicht war, daß die Nationen für eine gewisse Zeitspanne ohne Unterbrechung regieren sollten. Die Zeitperiode der ununterbrochenen Herrschaft der Nationen endet im Jahre 1914 .... Als Jesus auf Erden war, erklärte er, daß zum Zeichen dafür, daß er seine Herrschaft auf Erden angetreten habe, die Nationen der Erde zornig werden und einen Krieg miteinander beginnen würden. Die Geschichte hat uns bewiesen, daß diese Prophezeihung im Jahre 1914 wirklich in Erfüllung gegangen ist ... Damals (1914) ließ Gott Jesus mit seinem Eingreifen gegen den Feind beginnen (gegen Satan!). Damals begann der Kampf zwischen dem Gesalbten Gottes und seinen Engeln auf der einen und Satan und seinen Engeln auf der anderen Seite (gesperrt v. d. Verf.).

Da Satan weiß, daß seine Zeit, die ihm blieb, um seine Streitkräfte gegen die Vertreter des Herrn Jehowah zu sammeln, nur kurz bemessen ist, beeilt er sich, sie zu sammeln .... Gott legt seinen Gesalbten seine Worte in den Mund und weist sie an: Saget unter den Nationen, Jehowah regiert!! Auch wird die Welt aufgerichtet werden, sie wird nicht wanken, ER wird die Völker richten in Gradheit .... Zu diesem Zwecke hat er seine Botschaft in den Mund derer gelegt, die zu Zion gehören."

Deutlicher kann wohl die Wellenlänge 416,4 nicht sein! Wie tröstlich ist es, daß mehr als 90 v. H. des Radioausschusses „zu Zion gehören" und solche jüdische Mission in dem beliebten Gewande des Christentumes fördern!

Der Klub der Harmlosen.

Der Klub der Harmlosen war in dem alten Berlin bekannt. Es war eine Gesellschaft, in der bestimmte Dinge getrieben wurden, die die einzelnen Mitglieder, als das Getreibe zur Kenntnis der Polizei kam, selbstverständlich nicht wußten.

Dieser Klub der Harmlosen fiel mir ein, als ich in der „D. A. Z." Nr. 357 vom 3. August folgendes las:

Das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger veröffentlicht folgende Meldung:

„In den Zeitungsartikeln der letzten Wochen, die in Blättern verschiedener Richtungen erschienen sind, ist unter der Behauptung, Briand, Chamberlain und Stresemann seien Freimaurer, der Versuch unternommen worden, einen Zusammenhang zwischen „Freimaurerei" und „Völkerbund" zu konstruieren. Im Zusammenhang hiermit wird weiter behauptet, Stresemann habe nicht nur in seiner großen Rede in Genf, bei dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, in einer freimaurerischen Redewendung vom „göttlichen Baumeister der Welt" gesprochen, sondern dabei auch freimaure-

Ein Titelblatt von **„Deutsche Wochenschau"**. Digitalisierte Ausgaben im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com oder anderer Quellen. Ebenfalls erhältlich bei www.booklooker.de, www.hohewarte.de (vertrieb@hohewarte.de).

Die kompletten Jahrgänge 1929 bis 1933 der Wochenschrift „Ludendorffs Volkswarte", mit den dazugehörigen Beilagen, sind in digitalisierter Form als PDF-Dateien auf CD-ROM im Verlag Hohe Warte, www.hohewarte.de erhältlich. Ebenfalls unter www.booklooker.de. Leseproben von verschiedenen Ausgaben unter www.scribd.com, www.archive.org oder einer anderen Internetseite einsehbar. Niemand der sich mit Zeitgeschichte, Philosophie, Religion usw. beschäftigt kommt an diesen zeitgeschichtlichen Veröffentlichungen herum. Ein Fundus an wertvollem Wissen das seinesgleichen sucht. Hochkarätige Geschichtszeugnisse.



8. Herbstmond 1929 (September) Folge 19 / 1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361. Postscheckt.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag", München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.— (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespaltene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seitenabschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig. Erscheint jeden Sonntag.

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

Von Erich Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende.

Das ist der Titel des neuen Werkes, in dem das Haus Ludendorff dem Deutschen Volk — und nicht nur ihm, sondern allen geknechteten Völkern der Erde — die Waffe in die Hand gegeben hat zum Kampfe gegen die weitaus gefährlichste Geheimmacht, die sein und aller Völker Leben bedroht: **Die Waffe zum Kampfe gegen die überstaatliche Jesuitenmacht.**

Vielen Deutschen, die unter Führung des Hauses Ludendorff die verbrecherischen, auf die Weltherrschaft gerichteten Ziele von Jude und Freimaurer erkennen gelernt haben, deren enge Verbundenheit und listige, lügnerische und vor keinem Mittel zurückschreckende Wirkungsweise, denen mag es im ersten Augenblick als zweifelhaft erscheinen, daß noch ein höherer Gipfel überstaatlichen Verbrechertums vorhanden sein könnte als wie er in Jude und Freimaurer gegeben ist — so, alle Maße überschreitend stellen sich ja schon diese beiden dar! **Und doch: des Jesuiten Art stellt sie noch beide in den Schatten, indem er — noch besser als diese — seine ganze Furchtbarkeit unter der Tarnkappe eines immer freundlich und so harmlos dreinschauenden Gesichts eines „armen Bettelordens" verborgen hält.** Doch diese Tarnkappe ist ihm nun von seinem alles warmen Lebens baren Totengesicht heruntergerissen — und damit seine Macht! **Beruht doch auch die Macht dieses „schwarzen Feindes" — wie diejenige des Judentums und der Freimaurerei — allem voran auf dem Unerkanntsein seines wirklichen Wesens.**

Um diese bestvertarnteste Macht in das sie wehrlos machende Licht der Erkenntnis zu stellen, konnte die Zeitenwende, in der wir heute stehen, keinen größeren Griff tun als diese Aufgabe den Zweien vorzubehalten: dem, der mit dem Blick des Feldherrn und Staatsmanns die Stellung dieses Heeres, das „unter der Fahne des Kreuzes Gott Kriegsdienste tun will", umfaßt, und jener Frau, die um das Leben der verschiedensten Seelen Bescheid weiß wie niemand sonst, und die in das philosophische Chaos von heute eine neue Ordnung hineinstellte. Ein Mann und eine Frau — und was die Augen dieser beiden großen Verschiedenen geschaut und erkannt haben, das ist in diesem neuen Werk zu einer Einheit geworden, zu der Schöpfung einer

Wir übergeben dieses Werk dem Deutschen Volke, damit es nun auch den Abwehrkampf gegen die Vergewaltigung durch den Jesuitenorden führen kann.

Wir übergeben es den Deutschgläubigen und den Protestanten, die sich durch ihre Geistlichkeit nicht den Jesuiten ausliefern lassen wollen, wie auch den Katholiken, die sich nach der Befreiung von dem Joch der „Leichname" Loyolas sehnen.

Wir übergeben es den „internationalen", wie den „nationalen" Deutschen, die sich durch den Jesuitenorden und seine Verbündeten, den Juden und künstlichen Juden, den Freimaurern, gegeneinander hetzen lassen.

Das Werk ist **die Fortsetzung der Befreiungstat Luthers, als er, umgeben von studierender Jugend, die Bannbulle des römischen Papstes verbrannte und damit in der Folge Deutschen Geist von den engen Fesseln furchtbarer Knechtung befreite.**

Seit 400 Jahren führt der General des Jesuitenordens den „ewigen Krieg" gegen alle Völker auf den Gebieten des Blutes, des Glaubens, der Kultur und der Wirtschaft, mit allen Mitteln kirchlicher und weltlicher Politik, um als der „gleichsam gegenwärtige Christus" sich sein Weltreich zu errichten.

Seit 150 Jahren steht er in diesem gotteslästerlichen Kampfe, eng vereint mit Juden und Freimaurern und doch im Sektenstreit gegeneinander.

Heute sollen die Deutschen in einem jüdisch-freimaurerisch-demokratischen oder in einem jesuitisch-diktatorischen Paneuropa verschwinden.

Das ist der tiefe Sinn des internationalen Systems, unter dem wir stehen, und der sogenannten „nationalen Opposition" gegen dieses System.

Noch in letzter Stunde äußerster Not richten wir an die Deutschen die Frage, ob sie wirklich einen dieser beiden gleich verhängnisvollen Wege gehen wollen oder endlich den Weg beschreiten werden, der ihnen mit der Bildung der „Deutschen Abwehr" gegen jahrhundertelange Vergewaltigung gewiesen wird.

Wir sind überzeugt, daß die Deutschen endlich das furchtbare Schicksal kennen, dem sie blind entgegentaumeln, und dem Ruf nach Zusammenschluß und zum Abwehrkampf gegen die überstaatlichen Geheimmächte folgen werden.

Darum übergeben wir ihnen und all den anderen gleich bedrängten Völkern auch das neue Werk als Abwehrwaffe.

Deutsche, lernt sie gebrauchen, wenn der sittliche Kampf um Arterhaltung und Freiheit es erfordert. Je ungeheuerlicher die Gründe für die Anklagen sind, die um des Volkes halber erhoben werden müssen, desto sorgfältiger muß jeder Mitbürger sie kennenlernen und verwerten. Nur so kann er seinem Volke helfen.

Deutsche, studiert umgehend das Werk und verbreitet es! Jeder einzelne Deutsche hält wieder die eigne Zukunft und die Zukunft seines Volkes in seiner Hand.

Erich Ludendorff
und
Frau Math. Ludendorff

Persönlichkeit, wie sie in dieser Gestalt die Geschichte noch nicht gesehen hat, und für die sicherlich eine Nachwelt nur den Namen haben wird: das Haus Ludendorff, jenen Namen, an dem für alle Zeiten das unvergängliche Verdienst haften wird, der Welt — und insbesondere dem Deutschen Volk — aufgezeigt zu haben, daß das Schicksal der Völker in der Hauptsache von ganz anderen Mächten bewegt wird wie von denjenigen, die in Paris, London, Washington usw. ihre Ministerien des Äußeren haben und als Staatsmächte aller Welt bekannt sind. **Diese Mächte verfügen zwar über Schiffsgeschütze und Maschinengewehre, über Millionenheere und Milliardenwirtschaften — sie verfügen darüber, indem gleichzeitig von den überstaatlichen Mächten her, mit denen sie von oben bis unten durchfilzt sind, über sie selbst verfügt wird, wie über Schachfiguren.** Wie dieses unheimliche Tun möglich ist, das wies das Haus Ludendorff in den bisherigen Kampfschriften nach, wie es aber der „Kriegsschar Jesu" — mehr als den anderen — zu einer grauenvollen Möglichkeit wird, das tut in einer atemraubenden Wucht dieses neue Werk dar, und gibt damit dieser Macht gegenüber die Mittel an die Hand, um auch ihr das Ende zu bereiten.

Sogleich von vorneherein läßt dies Werk jene Meinung, die auch selbst noch in den Reihen der erwachten Deutschen ihre Traumwandler hat, als einen entsetzlichen Irrtum erkenntlich werden, jene Meinung, als ob die „Kompanie Jesu" eben nur ein Orden sei, ein Glied, eine Spielart innerhalb der römischen Kirche, ein Orden, der zwar fanatischer sein Ziel verfolgt als die anderen und unbedenklicher ist in der Wahl seiner Mittel, der aber sonst eben nur so eine Art schwarzes Schaf in der katholischen Familie darstelle — und mehr nicht. Diese Wahrhaft-Harmlosen wird nach dem Studium des vorliegenden Werkes ein Grauen schütteln. Gleich die ersten Kapitel des Buches, die einen furchtbaren Einblick in das seelenmordende Wesen und die alles durchsetzende Gliederung des Jesuitenheeres eröffnen, machen es zu einer unbestreitlichen Tatsache, daß es sich ganz anders verhält: **daß der Jesuit der Herr geworden ist und Rom zu seinem Geschierr. Den schlagendsten Ausdruck findet diese Tatsache darin, daß — nach den Ordenssatzungen! — der Jesuitengeneral, der „schwarze Papst",**

der „Christus quasi praesens"

ist, d. h. „der gleichsam gegenwärtige Christus"! Demgegenüber ist bekanntlich das sichtbare Oberhaupt der römischen Kirche, der „weiße Papst", nur der „Stellvertreter Christi" und zwar nur, sofern er „im Amte" handelt! Schon diese Unterscheidung bietet den Schlüssel zu einem Eingang in das rechte Verständnis, und General Ludendorff sagt somit in dem 1. Kapitel, „Der schwarze Feind":



Die, die soviel von „Auferstehung" schwätzen,
die stemmen sich, solang 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Wer Streifbandbezug wünscht, sende diese Karte an Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19 mit dem Vermerk „Streifbandbezug" (in Deutschland monatlich -.70 RM.)

An das Postamt des neuen Beziehers

Ich bestelle hiermit bei der Post die Halb-Monatsschrift

Am Heiligen Quell Deutscher Kraft

(Erscheint zweimal im Monat in München)

ab Monat .... bis auf Widerruf, monatlich -.60 RM. (zuzüglich 4 Pfg. Zustellgeld) und bitte, den Betrag einziehen zu lassen.

Vor- und Zuname: ....

Beruf: ....

Wohnort und Straße: ....

....

Zuständiges Postamt: ....
(in Orten mit mehreren, Nr. des Postamtes)

„Ludendorffs Halbmonatsschrift – Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" der Jahre 1929-1939 jetzt auch digitalisiert in Form von PDF-Dateien auf CD-Rom im Verlag Hohe Warte, www.hohewarte.de, unter www.booklooker.de oder einer anderen Quelle erhältlich. Im gebundenen Nachdruck ebenfalls erhältlich beim Verlag für ganzheitliche Forschung in Viöl (nur die Jahrgänge 1933 bis 1938).

Erich und Mathilde Ludendorff

Die Judenmacht ihr Wesen und Ende

Mit 40 Abbildungen

Herausgegeben
von
Dr. Mathilde Ludendorff



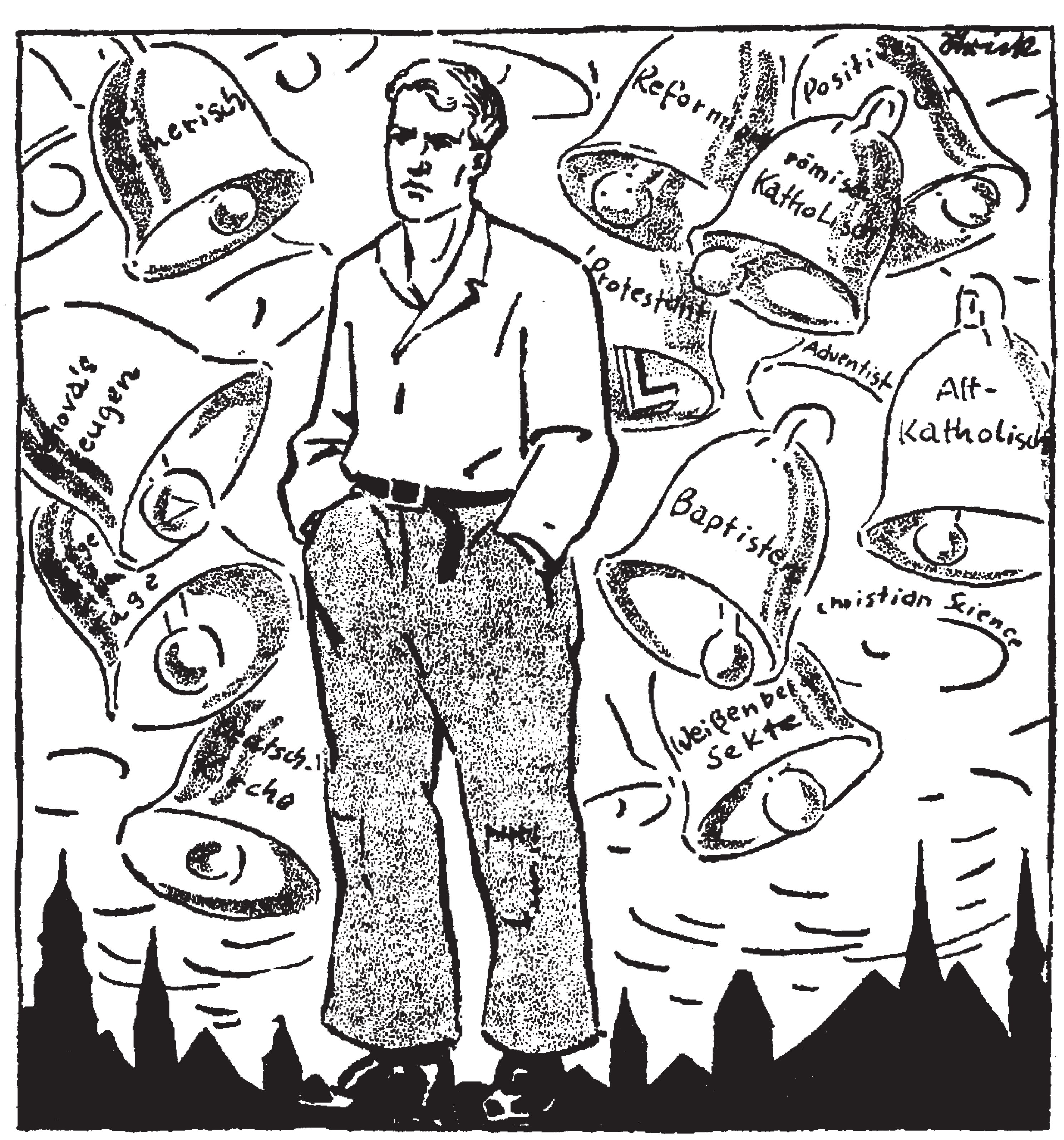
1939

Ludendorffs Verlag GmbH., München 19

Inhaltsverzeichnis

3. Der Jude erfüllt die politischen und wirtschaftlichen frommen Pflichten

A) Jüdisch fromme Politik



Was hat das alles mit Deutsch zu tun?

ERICH LUDENDORFF

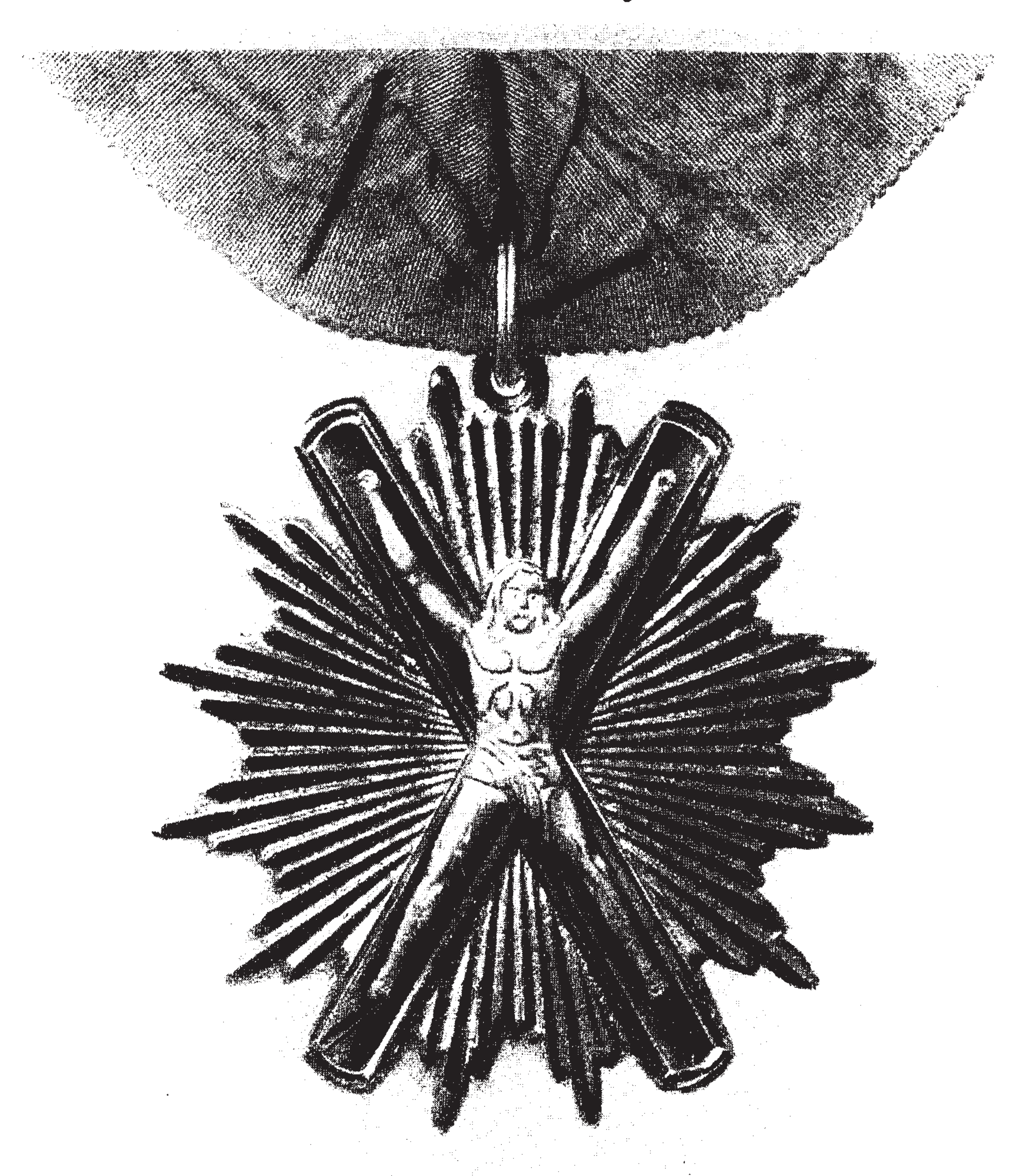
VERNICHTUNG DER FREIMAUREREI DURCH ENTHÜLLUNG IHRER GEHEIMNISSE



ARCHIV-EDITION

Inhaltsverzeichnis

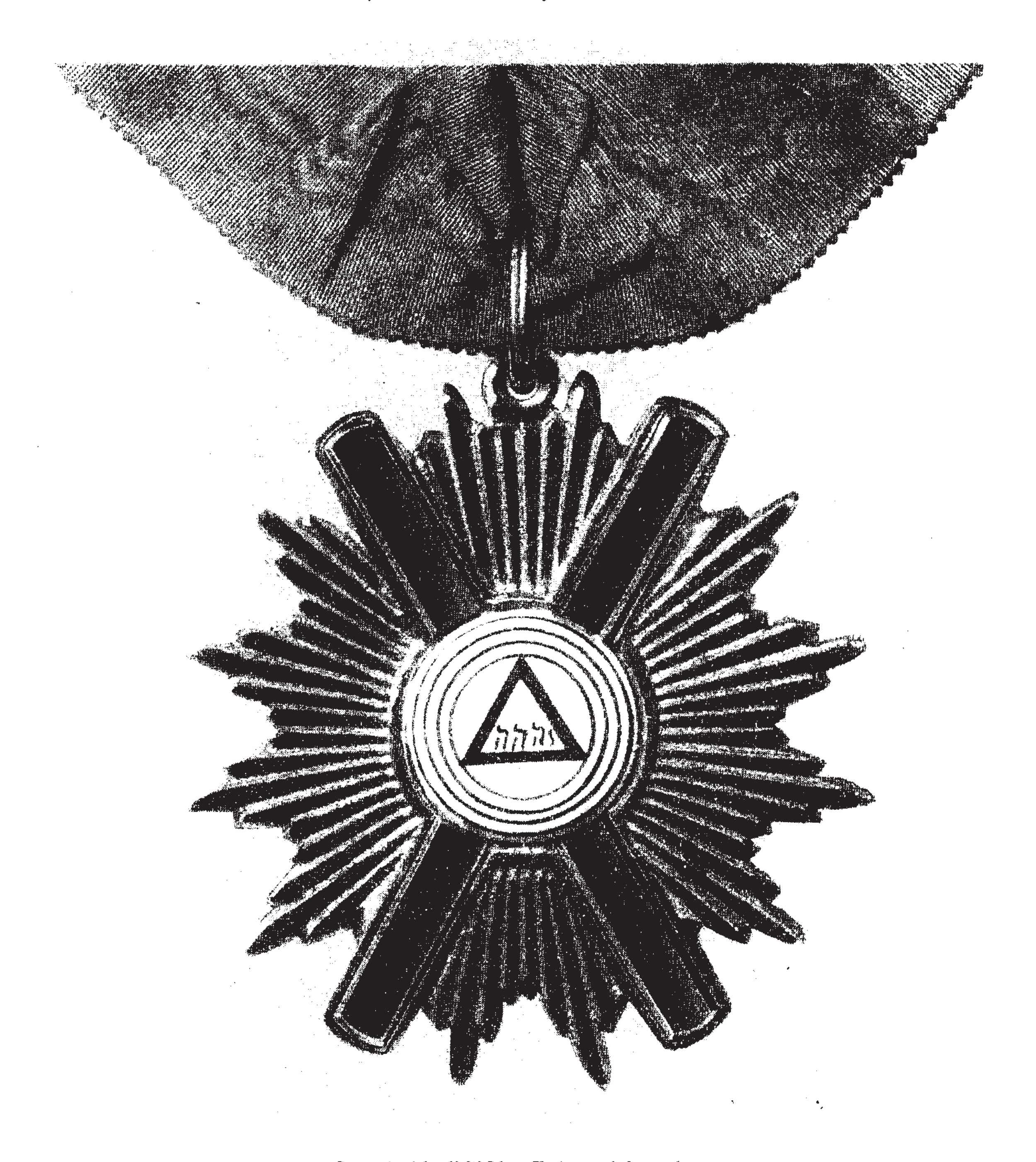
Schändliche Geheimnisse der Hochgrade



Halsorden des Logenmeisters der Andreasmeisterlogen
der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland

Von Erich Ludendorff

Rückseite des Halsordens



Das kabbalistische Jehovahsiegel



Kriegshetze und Völkermorden

v. Erich Ludendorff

Inhalt.


E. und M. Ludendorff
Das
Geheimnis
der Jesuitenmacht
und ihr Ende

Inhaltsverzeichnis

Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik

„Der Quell", Zeitschrift für Geistesfreiheit, brachte folgenden Brief Dr. M. Ludendorffs.

Sehr geehrter Herr!

In Ihrem Briefe vom 19. 8. fragten Sie an, ob ich für Ihr Novemberheft „Der Weg" einen kurzen Beitrag aus meiner Feder zu geben gewillt sei. Gewiß würde ich Ihnen diese Bitte nicht abschlagen, aber das nunmehr endgültig rechtskräftige Urteil der Spruchkammer München, das mich in die Gruppe der Aktivisten eingestuft hat, verbietet mir leider nicht nur viele Dinge, die ich beim besten Willen gar nicht erstrebe, so zum Beispiel das Amt eines Notars und eines Rechtsanwaltes, das mir als Psychiater und Philosoph im 75. Lebensjahr ein klein wenig zu mühsam zu erreichen wäre, sondern auch unter anderem die schriftstellerische Tätigkeit auf 7 Jahre hin. Aber diesen Brief können Sie ja, da Sie nicht von der Spruchkammer an geistige Ketten gelegt sind, ganz so verwenden, wie Sie wollen.

Es wird vielleicht die Leser Ihrer Zeitschrift interessieren können, daß ich in den 32 Jahren meines politischen Ringens für die Freiheit aller Völker der Erde sehr oft eine sehr ernste Erfahrung gemacht habe. Besonders bei der Abwehr der großen Gefahr für die wirtschaftliche und geistige Selbständigkeit und Freiheit der Völker, die wir in dem jüdisch-orthodoxen Weltziel sehen müssen, fehlen oft die gründlichen Kenntnisse über den Glauben, der in den Vertretern des jüdischen Volkes die sich für das messianische Weltreich unter jüdischer Oberherrschaft einsetzen, alles wirtschaftliche, politische und kulturelle Handeln und Unterlassen bestimmt. Aus solcher Erfahrung heraus habe ich die Spruchkammer-Anklagen gegen mich dazu verwertet, solchen Mißständen für die Gegenwart und Zukunft ein Ende zu machen.

Aus den religiösen, für den gläubigen Juden maßgebenden Werken und aus den geschichtlichen Dokumenten habe ich alles Wesentliche und Unentbehrliche zusammengetragen. In beiden Instanzen wurde mir aber verwehrt, den Wahrheitsbeweis zu bringen doch kann ihn jeder dem stenographischen Bericht auf hundert Druckseiten (Verlag Hohe Warte, (13 b) Pähl b. Weilheim/Obb.) entnehmen. Wie wichtig es bei der Überwindung der großen Gefahr ist, hier ganz genau Bescheid zu wissen und den Juden durch seinen eigenen Glauben zu überwinden, dafür möchte ich ein kleines Erlebnis diesem Briefe anvertrauen.

Den vier Jahren Spruchkammerverfolgung gingen eineinhalb Jahre voraus, in denen ich von allen möglichen Sektionen der Demokratie der USA vernommen wurde, während die Security Police gar manches Mal mit dem Auto schon vor der Türe stand, um mich nötigenfalls abzuführen So kam denn auch einmal ein Mann, dem der Haß gegen mich nur so aus den Augen sprühte und der mit Hilfe eines sehr starken Stimmaufwandes hoffte mich verängstigen zu können. „Wollen Sie alles verantworten, was Sie in der Zeitschrift ‚Am heiligen Quell' veröffentlicht haben?" fragte er drohend „Natürlich, es steht ja auch mein Name dabei." — Darauf wurden mir Stellen aus Artikeln vorgelesen, die offenbar als ein großes Verbrechen angesehen wurden, und als ich dabei völlig ruhig blieb, kam die Frage nicht gesprochen, sondern geschrien: „Wissen Sie denn gar nicht, was Ihnen bevorsteht?" — „O doch, ich habe ja schon ein ganzes Jahr hindurch den herrlichen Freiheitsgeist der Demokratie der USA kennen gelernt und weiß recht wohl, was mir bevorsteht, aber ich begreife Sie überhaupt nicht." — „Was fällt Ihnen ein?" — „Ja, möchten Sie nicht hören, weshalb Sie mir so unbegreiflich sind? Wenn ich mich nicht sehr irre, sind Sie doch Jude. Und ich möchte darauf wetten, daß Sie ein orthodoxer Jude sind, deshalb begreife ich gar nicht, warum Sie so mit mir verfahren! Sie wissen doch so gut wie ich, daß Isaak, der von Ihrem Gott Jahweh selbst vor dem Opfertode behütet wurde, in allen seinen Worten so maßgebend und unantastbar ist wie Ihr Gott Jahweh selbst." — Der Gesichtsausdruck veränderte sich schon ein wenig. — „Sie wissen auch, daß sein Sohn Jakob, der sich durch eine List den Segen für Esau erschlich, das jüdische Volk bedeutet. Der Segen, der Jakob den Tau des Himmels, die Fettigkeit der Erde, Korn

und Wein die Fülle verheißt und ihm zusagt, daß die Völker ihm dienen müssen und ihm zu Füßen fallen müssen, wird von allen orthodoxen Juden mit Freuden begrüßt und mit Eifer zur Erfüllung geführt. Niemals wird irgendein orthodoxer Jude, also niemals werden auch Sie selbst diesen, die Weltherrschaft verheißenden Segen Jahwehs durch Isaak vergessen!" — Haß und Groll sind aus dem Gesicht verschwunden, und Spannung, was nun noch von mir gesagt wird, liegt auf den Zügen. — „Gern aber vergessen alle orthodoxen Juden und auch Sie in dieser Stunde den zweiten Segen, den Jahweh durch den Mund Isaaks nun dem Esau gibt, nachdem er die List erkannt hat. Esau ist alles nichtjüdische Volk, das wissen Sie! Und Sie wissen auch, daß in Ihrer Thora im 1. Buch Moses 27, Vers 39 und 40 zu lesen steht: ‚Da antwortete Isaak, sein Vater, und sprach zu ihm: Siehe da, Du wirst keine fette Wohnung haben auf Erden und der Tau des Himmels von oben her ist Dir fern. Deines Schwertes wirst Du Dich nähren und Du wirst Deinem Bruder dienen. Und es wird geschehen, daß Du Dich aufraffst und sein Joch von Deinem Halse reißen wirst und auch Herr bist.' — Und nun kommen Sie als orthodoxer Jude und wagen es, mir zu drohen und Strafen in Aussicht zu stellen für das, was ich gesprochen und geschrieben habe? Mein Mann und ich haben in der Judenfrage nie ein Wort geschrieben oder gesprochen, das etwas anderes gewesen wäre als das Abschütteln des Joches Jakobs von unserem Halse, mit dem Ziele auch Herr zu sein. Wer also erfüllt denn hier die Verheißung, die Jahweh durch Isaak gibt? Nun, ich denke doch, der Esau in Gestalt meines verstorbenen Mannes und ich! Und wer wagt es, Ihrem Gotte Jahweh zuwiderzuhandeln?"

Das Gesicht mir gegenüber ist weiß. Der Jude erhebt sich, spricht mit der Stimme bebend die Worte: „Ich danke sehr", verbeugt sich und verläßt rückwärtsgehend den Raum.

Dieser kleine Vorfall ist nur einer von sehr vielen Erfahrungen in dieser Richtung während 32 Jahren. Zweierlei möchte er denen, die die Gefahr überwinden wollen, an die Seele legen. Einmal, daß sie den zusammengetragenen Wahrheitsbeweis gründlich aufnehmen und verwerten. Und zum anderen, daß sie sich tief einprägen: Nur der Kampf wird hier zum Ziele führen, der gerade den orthodoxen Juden als von ihrem Gotte Jahweh selbst verheißener Kampf erscheinen muß, ein Ringen um die Freiheit aller nichtjüdischen Völker, der niemals über das Ziel hinausschießt, der niemals etwas anderes ist als das in ernster Moral verwirklichte Abschütteln des Joches Jakobs von dem Halse und der Wunsch aller Völker, selbst auch Herr zu sein.

Es lebe die Freiheit aller Völker!

Dr. Mathilde Ludendorff

Noch einmal der Esau-Segen

Aus einem Briefe Dr. Mathilde Ludendorffs

Es wundert mich keineswegs, daß man meine Feststellungen über den Esau-Segen widerlegen möchte. Wir dürfen schließlich nicht vergessen, daß viele Freimaurerlogen, deren eingeweihte Hochgradbrüder sie zur Errichtung und Erhaltung des Tempels Salomons zu lenken haben, in Deutschland wieder neu an der „Arbeit" sind.

Das Messianische Reich soll also noch nicht bestehen? Es soll nicht mit Recht auf den 14. 5. 1948 von uns angesetzt sein? Man sagt Ihnen: als Beweis hierfür brauche man doch nur auf den außergewöhnlich heftigen Streit der großen jüdischen Organisationen hinzuweisen, der gerade über die wirtschaftliche Versorgung des Staates Israel entbrannt sei? Wie schlecht sind Sie unterrichtet, daß Ihnen solcher Hinweis einleuchtet! Zank und Streit werden immer im jüdischen Volk blühen, besonders wenn es sich um das Mittel zur Weltmacht, um das Geld handelt! Gewiß, der echte Kampf zwischen den Juden in Israel und in der „Diaspora" und der Scheinkampf zwischen Zionisten und Antizionisten innerhalb der Diaspora

ist sehr heftig. Ben Gurion hat ihn auch keineswegs durch seinen Tadel über die zugeschnürten Geldsäcke in der Diaspora besänftigt. Ja, die dann aus Empörung gegründete „Bond Aktion" hat die „Joint" der jüdischen Hochfinanz zu dem Entschluß gebracht, die Sammlungen für Israel überhaupt abzustellen, bis diese „Bond Aktion" wieder aufgehört habe. Das war der Grund, weshalb Adenauer so sanft gedroht wurde, falls Deutschland nicht der Geldnot Israels durch Zahlung von mehr als 3 Milliarden D-Mark abhülfe. Damit hatten zugleich die Araber die Antwort Baruchs auf ihr Bündnis mit dem Papst, als auch der Papst seine Antwort zu seinem Plan des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, denn Adenauers Anhang in der Bundesrepublik erlitt durch die Boykotterklärung der Araber starken Abbruch. Aber gerade der Umstand, daß es Baruch spielend gelingt, Folgezustände aus dem Zank der jüdischen Organisationen mit den politischen Fernzielen und mit dem Spiel auf dem Schachbrett Europas zu vereinen, sollte Ihnen doch zur Genüge beweisen, daß das Messianische Reich eben schon Gegenwart ist. Der auffallende, öffentliche Streit zwischen großen jüdischen Organisationen kommt nicht von ungefähr: ist es doch jetzt umso notwendiger, diese Gojim im Zweifel zu halten, damit sie nur ja nicht ihr nach jüdischer Orthodoxie bestehendes Recht in Anspruch nehmen, nämlich „sich aufzuraffen, das Joch Jacobs von ihrem Halse zu reißen und auch Herr" zu sein (Moses I, 27, Vers 39 – 40).

Die Hauptsache ist, daß die „Vereinten Nationen" die große jüdische Dachorganisation des gesamten Judentums, den 1936 gegründeten „jüdischen Weltkongreß", anerkannt haben. Diese Dachorganisation lenkt die UNO, die ja eine für die jüdische Weltleitung beruhigende jüdisch-freimaurerische Mehrheit hat, ganz unauffällig. Neben dieser Organisation, die die politische Repräsentation der jüdischen Weltherrschaft darstellt, steht dann noch die finanzielle, die „Joint", als zweite öffentliche Repräsentation der jüdischen Weltherrschaft in Gestalt der jüdischen Hochfinanz. Wollen Sie noch mehr Beweise? Nun gut! Die genannten Streitigkeiten der jüdischen Verbände werden im übrigen nie die Leitung des jüdischen B'nai Brith stören dürfen oder wollen. Ebenso wenig wird sich der Einfluß dieses Geheimordens auf die eingeweihten Hochgradbrüder je mindern. Von Zank und Streit ist niemals etwas Bedrohliches für das Judentum zu erwarten, da über allem, ganz wie über dem einzelnen Juden, die Gesetze der Thora als unantastbares Wort Jahwehs stehen, auch wenn kein Rabbiner zugegen ist. Wehe dem unfolgsamen „Maser".

Nun, wenden Sie aber noch ein, weite Teile des Judentums lehnten es ab, in Israel das ersehnte Messianische Reich zu sehen. Sie weisen darauf hin, daß Juden, die voll Hoffnung aus deutschen DP-Lagern nach Israel ausgewandert waren, nach Monaten nur mühsam, durch einen zum Schein vorgenommenen Übertritt zum Katholizismus aus diesem, wie sie sagten, „grauenvollen Zwangsghetto mit Briefzensur und fortwährender Bespitzelung" die ersehnte Ausweisung erhielten. So sei der 14. 5. 48 als Gründungstag des Staates Israel nicht mit der Errichtung des Messianischen Reiches gleichzusetzen. Aber gerade an diesem Einwand kann Ihnen bewiesen werden, was man abstreiten will. Als Unterlage für die Tatsache, daß die jüdische Leitung die USA als das Land ihrer eigentlichen Weltherrschaft, das Land Israel aber nur als symbolisches Kennzeichen dieser Herrschaft ansehen, mag Ihnen folgende Mitteilung dienen. H. Friedrichsen weist uns darauf hin, daß die „Vereinten Nationen" ganz öffentlich als die der jüdischen Weltherrschaft untergebenen Völker des Erdballs kenntlich gemacht wurden. Er schreibt:

„Es hat einen Sinn, den gleichen symbolischen Sinn, warum auch die Fahne der Vereinten Nationen bis auf eine Kleinigkeit sich mit der Fahne Israels deckt."

Was aber brachte er zuvor schon als Beweis dafür, daß die UNO für die Weltleitung gar nichts anderes bedeutet als die vollendete Errichtung des Messianischen Reiches durch den Sieg der Juden 1948 über die Syrier und Araber, der dann zur Errichtung Israels führte? Er zitiert zunächst aus JTA:

„Vierzig Tonnen Steine aus den Castel-Steinbrüchen bei Jerusalem werden beim Bau des Uno-Gebäudes in New York verwendet. Die Kämpfe an den Castel-Höhen im Jahre 1948 brachten die Wende im jüdischen Unabhängigkeitskampf."

Dann aber fährt der Verfasser mit Recht fort:

„Da nicht anzunehmen ist, daß in den ganzen Vereinigten Staaten sich keine geeigneten Steine finden sollten, um das Gebäude der ‚Vereinten Nationen' in New York zu errichten, so muß der Transport dieser Steine aus Israel und ausgerechnet von den Quast- (das ist die arabische Form des Ortes) Höhen, wo die tapfere Freiwilligen-Truppe der Araber unter Abdurrahman el Husseini im Feuer der gleichzeitig von der Sowjetunion und den USA mit modernen Waffen belieferten Juden verblutete, einen Sinn haben."

Diese prahlerische Meldung der JTA ist für uns sehr wesentlich. „Der Zorn Jahwehs" müßte die Prahler nach jüdischem Glauben dafür strafen, daß sie uns diesen großen Gefallen getan haben! Denn nun ist ja klipp und klar, daß die jüdische Weltleitung selbst den Beginn des Messianischen Weltreiches auf den 14. 5. 1948 datiert. Wir wissen nun, was die vierzig Tonnen Steine für das Gebäude der UNO dem Judentum offen zu künden haben: Der „einzige Unterschied" zwischen der messianischen Zeit und der vormessianischen ist heute Tatsache: die vereinten Nationen des Erdballs sind dem jüdischen Volk untertänig – wie es der Talmud für den Anbruch dieses Zeitalters aussagt.

Die Stunde, in der der gesetzestreue Jude erstmals dessen gegenwärtig sein muß, daß die nichtjüdischen Völker (der „Esau") „sich aufraffen, das Joch Jacobs (des Juden) von ihren Schultern reißen und auch Herr sind", ist also heute gekommen. Möge die Aufklärung über den Esau-Segen sich ganz der ungeheuren Bedeutung dieser geschichtlichen Stunde gemäß Bahn brechen! Gilt es doch alle nichtjüdischen und nichtchristlichen Völker, aber auch alle Christen und Freimaurer über die Verheißung Jahwehs an Esau nach jüdischem Geheimsinn aufzuklären, und diese Aufklärung auch noch mit den vorhin genannten, vom Judentum selbst gelieferten Beweisen zu verbinden. Erst in dieser Stunde hat nach jüdischem Geheimglauben Esau das Recht, das Joch abzuwerfen und selbst Herr zu sein, denn der Segen für Esau hat erst dann Gültigkeit, wenn die Verheißung für Jacob erfüllt, dieser also Herr über viele Völker ist. Ebenso wichtig und dringlich ist aber auch die Aufgabe, allen Juden nun den Segen für Esau in Erinnerung zu bringen, dessen Geheimsinn sie ja kennen. Furchtbare Weltkriege, Sklavenelend in Fülle könnten verhütet werden, wenn dies rechtzeitig gelingt!

Handeln Sie also dementsprechend, ehe es zu spät ist. Noch nie wurde allen Wissenden eine so hohe Möglichkeit Unheil zu verhüten gegeben. Noch nie lag auf allen so hohe Verantwortung!

Es lebe die Freiheit! Dr. Mathilde Ludendorff.

Sonderdruck aus „Der Quell", Zeitschrift für Geistesfreiheit, Folge 23/1952.- „Der Quell" erscheint zweimal im Monat
Umfang 48 Seiten. Postbezug monatlich DM 1.56. Streifbandbezug vom Verlag vierteljährlich DM 5.— Einzelfolge 85 Pfg.

Verlag Hohe Warte - Franz von Bebenburg - (13b) Pähl/Obb.



Der Wahrheitsbeweis

Das von Dr. Mathilde Ludendorff in der Abhandlung „Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik“ (S. 2 letzter Absatz des genannten Aufsatzes) **erwähnte Buch.** Es wird darin über die Gefahr von jüdischen, christlichen und freimaurerischen Glaubenslehren für die wirtschaftliche Selbständigkeit, für die Freiheit und für das Leben der nichtjüdischen Völker berichtet! Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag des Rechtsanwaltes Eberhard Engelhardt. Herausgegeben von Franz von Bebenburg/Pähl, Verlag Hohe Warte, 89 Seiten. Digitalisiert erhältlich im Internet unter www.scribd.com, www.archive.org beim Verlag Hohe Warte, www.hohewarte.de oder einer anderen Bezugsquelle.

Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik

„Der Quell", Zeitschrift für Geistesfreiheit, brachte folgenden Brief Dr. M. Ludendorff`s.

Sehr geehrter Herr!

In Ihrem Briefe vom 19.08. fragten Sie an, ob ich für Ihr Novemberheft „Der Weg" einen kurzen Beitrag aus meiner Feder zu geben gewillt sei. Gewiß würde ich Ihnen diese Bitte nicht abschlagen, aber das nunmehr endgültig rechtskräftige Urteil der Spruchkammer München, das mich in die Gruppe der Aktivisten eingestuft hat, verbietet mir leider nicht nur viele Dinge, die ich beim besten Willen gar nicht erstrebe, so zum Beispiel das Amt eines Notars und eines Rechtsanwaltes, das mir als Psychiater und Philosoph im 75. Lebensjahr ein klein wenig zu mühsam zu erreichen wäre, sondern auch unter anderem die schriftstellerische Tätigkeit auf 7 Jahre hin. Aber diesen Brief können Sie ja, da Sie nicht von der Spruchkammer an geistige Ketten gelegt sind, ganz so verwenden, wie Sie wollen.
Es wird vielleicht die Leser Ihrer Zeitschrift interessieren können, daß ich in den 32 Jahren meines politischen Ringens für die Freiheit aller Völker der Erde sehr oft eine sehr ernste Erfahrung gemacht habe. Besonders bei der Abwehr der großen Gefahr für die wirtschaftliche und geistige Selbständigkeit und Freiheit der Völker, die wir in dem jüdisch-orthodoxen Weltziel sehen müssen, fehlen oft die gründlichen Kenntnisse über den Glauben, der in den Vertretern des jüdischen Volkes die sich für das messianische Weltreich unter jüdischer Oberherrschaft einsetzen, alles wirtschaftliche, politische und kulturelle Handeln und Unterlassen bestimmt. Aus solcher Erfahrung heraus habe ich die Spruchkammer-Anklagen gegen mich dazu verwertet, solchen Mißständen für die Gegenwart und Zukunft ein Ende zu machen.
Aus den religiösen, für den gläubigen Juden maßgebenden Werken und aus den geschichtlichen Dokumenten habe ich alles Wesentliche und Unentbehrliche zusammengetragen. In beiden Instanzen wurde mir aber verwehrt, den **Wahrheitsbeweis** zu bringen doch kann ihn jeder dem stenographischen Bericht auf hundert Druckseiten (Verlag Hohe Warte, (13 b) Pähl b. Weilheim/Obb.) entnehmen. **Wie wichtig es bei der Überwindung der großen Gefahr ist, hier ganz genau Bescheid zu wissen und den Juden durch seinen eigenen Glauben zu überwinden, dafür möchte ich ein kleines Erlebnis diesem Briefe anvertrauen.**
Den vier Jahren Spruchkammerverfolgung gingen eineinhalb Jahre voraus, in denen ich von allen möglichen Sektionen der Demokratie der USA vernommen wurde, während die Security Police gar manches Mal mit dem Auto schon vor der Tür stand, um mich nötigenfalls abzuführen. So kam denn auch einmal ein Mann, dem der Haß gegen mich nur so aus den Augen sprühte und der mit Hilfe eines sehr starken Stimmaufwandes hoffte, mich verängstigen zu können. „*Wollen Sie alles verantworten, was Sie in der Zeitschrift Am Heiligen Quell veröffentlicht haben*?" fragte er drohend.

„Natürlich, es steht ja auch mein Name dabei."

- Darauf wurden mir Stellen aus Artikeln vorgelesen, die offenbar als ein großes Verbrechen angesehen wurden, und als ich dabei völlig ruhig blieb, kam die Frage nicht gesprochen, sondern geschrien: „*Wissen Sie denn garnicht, was Ihnen bevorsteht?*" -

„O doch, ich habe ja schon ein ganzes Jahr hindurch den herrlichen Freiheitsgeist der Demokratie der USA kennengelernt und weiß recht wohl, was mir bevorsteht, aber ich begreife Sie überhaupt nicht."

- *„Was fällt Ihnen ein?“* -

„Ja, möchten Sie nicht hören, weshalb Sie mir so unbegreiflich sind? Wenn ich mich nicht sehr irre, sind Sie doch Jude. Und ich möchte darauf wetten, daß Sie orthodoxer Jude sind, deshalb begreife ich gar nicht weshalb Sie so mit mir verfahren! Sie wissen doch so gut wie ich, daß Isaak, der von Ihrem Gott Jahweh selbst vor dem Opfertode behütet wurde, in allen seinen Worten so maßgebend und unantastbar ist wie Ihr Gott Jahweh selbst.“

- Der Gesichtsausdruck veränderte sich schon ein wenig. -

„Sie wissen auch, daß sein Sohn Jakob, der sich durch eine List den Segen für Esau erschlich, das jüdische Volk bedeutet. Der Segen, der Jakob den Tau des Himmels, die Fettigkeit der Erde, Korn und Wein die Fülle verheißt und ihm zusagt, daß die Völker ihm dienen müssen und ihm zu Füßen fallen müssen, wird von allen orthodoxen Juden mit Freuden begrüßt und mit Eifer zur Erfüllung geführt. Niemals wird irgendein orthodoxer Jude, also niemals werden auch Sie selbst diesen, die Weltherrschaft verheißenden Segen Jahwehs durch Isaak vergessen!“

- Haß und Groll sind aus dem Gesicht verschwunden und Spannung, was nun noch von mir gesagt wird, liegt auf den Zügen. -

„Gern aber vergessen alle orthodoxen Juden und auch Sie in dieser Stunde den zweiten Segen, den Jahweh durch den Mund Isaaks nun dem Esau gibt, nachdem er die List erkannt hat. Esau ist alles nichtjüdische Volk, das wissen Sie! Und Sie wissen auch, daß in Ihrer Thora im 1. Buch Moses 27, Vers 39 und 40 zu lesen steht: ‚Da antwortete Isaak, sein Vater, und sprach zu ihm: Siehe da, Du wirst keine Fette Wohnung haben auf Erden und der Tau des Himmels von oben her ist Dir fern. Deines Schwertes wirst Du Dich nähren und Du wirst Deinem Bruder dienen. Und es wird geschehen, daß Du Dich aufraffst und sein Joch von Deinem Halse reißen wirst und auch Herr bist.‘ - Und nun kommen Sie als orthodoxer Jude und wagen es, mir zu drohen und Strafen in Aussicht zu stellen für das, was ich gesprochen und geschrieben habe? Mein Mann und ich haben in der Judenfrage nie ein Wort geschrieben oder gesprochen, das etwas anderes gewesen wäre als das Abschütteln des Joches Jakobs von unserem Halse, mit dem Ziele auch Herr zu sein. Wer also erfüllt denn hier die Verheißung, die Jahweh durch Isaak gibt? Nun, ich denke doch, der Esau in Gestalt meines verstorbenen Mannes und ich! Und wer wagt es, Ihrem Gotte Jahweh zuwiderzuhandeln?“

Das Gesicht mir gegenüber ist weiß. Der Jude erhebt sich, spricht mit der Stimme bebend die Worte: *„Ich danke sehr“*, verbeugt sich und verläßt rückwärtsgehend den Raum.
Dieser kleine Vorfall ist nur einer von sehr vielen Erfahrungen in dieser Richtung während 32 Jahren. Zweierlei möchte er denen, die die Gefahr überwinden wollen, an die Seele legen. Einmal, daß sie den zusammengetragenen Wahrheitsbeweis (Anm. M.K.: gemeint ist der Wahrheitsbeweis in der Judenfrage, der in ihren Spruchkammerverfahren vorgelegt worden war. Erhältlich im Verlag Hohe Warte) gründlich aufzunehmen und verwerten. Und zum anderen, daß sie sich tief einprägen: Nur der Kampf hier wird zum Ziele führen, **der gerade den orthodoxen Juden als von ihrem Gotte Jahweh selbst verheißener Kampf erscheinen muß,** ein Ringen um die Freiheit aller nichtjüdischen Völker, der niemals über das Ziel hinausschießt, der niemals etwas anderes ist als das in ernster Moral verwirklichte Abschütteln des Joches Jakobs von dem Halse und der Wunsch aller Völker, selbst auch Herr zu sein.
Es lebe die Freiheit aller Völker!

Dr. Mathilde Ludendorff

Noch einmal der Esau-Segen

Es wundert mich keineswegs, daß man meine Feststellungen über den Esau-Segen widerlegen möchte. Wir dürfen schließlich nicht vergessen, daß viele Freimaurerlogen, deren eingeweihte Hochgradbrüder sie zur Errichtung und Erhaltung des Tempels Salomos zu lenken haben, in Deutschland wieder neu an der „Arbeit“ sind.
Das Messianische Reich soll also noch nicht bestehen? Es soll nicht mit Recht auf den 14. 05. 1948 von uns angesetzt sein? Man sagt Ihnen: als Beweis hierfür brauche man doch nur auf den außergewöhnlich heftigen Streit der großen jüdischen Organisationen hinzuweisen, der gerade über die wirtschaftliche Versorgung des Staates Israel entbrannt sei? Wie schlecht sind Sie unterrichtet, daß Ihnen solcher Hinweis einleuchtet! Zank und Streit werden immer im jüdischen Volk blühen, besonders wenn es sich um das Mittel zur Weltmacht, um das Geld handelt! Gewiß, der echte Kampf zwischen den Juden in Israel und in der „Diaspora“ und der Scheinkampf zwischen Zionisten und Antizionisten innerhalb der Diaspora ist sehr heftig. Ben Gurion hat ihn auch keineswegs durch seinen Tadel über die zugeschnürten Geldsäcke in der Diaspora besänftigt. Ja, die dann aus Empörung gegründete „Bond Aktion“ hat die „Joint“ der jüdischen Hochfinanz zu dem Entschluß gebracht, die Sammlungen für Israel überhaupt abzustellen, bis diese „Bond Aktion“ wieder aufgehört habe. Das war der Grund, weshalb Adenauer so sanft gedroht wurde, falls Deutschland nicht der Geldnot Israels durch Zahlung von mehr als 3 Milliarden D-Mark abhülfe. Damit hatten zugleich die Araber die Antwort Baruchs auf ihr Bündnis mit dem Papst, als auch der Papst seine Antwort zu seinem Plan des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, denn Adenauers Anhang in der Bundesrepublik erlitt durch die Boykotterklärung der Araber starken Abbruch. Aber gerade der Umstand, daß es Baruch spielend gelingt, Folgezustände aus dem Zank der jüdischen Organisationen mit den politischen Fernzielen und mit dem Spiel auf dem Schachbrett Europas zu vereinen, sollte Ihnen doch zur Genüge beweisen, daß das Messianische Reich eben schon Gegenwart ist. Der auffallende, öffentliche Streit zwischen großen jüdischen Organisationen kommt nicht von ungefähr: ist es doch jetzt umso notwendiger, diese Gojim im Zweifel zu halten, damit sie nur ja nicht ihr nach jüdischer Orthodoxie bestehendes Recht in Anspruch nehmen, nämlich „sich aufzuraffen, das Joch Jakobs von ihrem Halse zu reißen und auch Herr zu sein“ (1. Moses, 27, Vers 39-40).
Die Hauptsache ist, daß die „Vereinten Nationen“ die große jüdische Dachorganisation des gesamten Judentums, den 1936 gegründeten „jüdischen Weltkongreß“, anerkannt haben. Diese Dachorganisation lenkt die UNO, die ja eine für die jüdische Weltleitung beruhigende jüdisch-freimaurerische Mehrheit hat, ganz unauffällig. Neben dieser Organisation, die die politische Repräsentation der jüdischen Weltherrschaft darstellt, steht dann noch die finanzielle, die „Joint“, als zweite öffentliche Repräsentation der jüdischen Weltherrschaft in Gestalt der jüdischen Hochfinanz. Wollen Sie noch mehr Beweise? Nun gut! Die genannten Streitigkeiten der jüdischen Verbände werden im Übrigen nie die Leitung des jüdischen Bnai Brith stören dürfen oder wollen. Ebenso wenig wird sich der Einfluß dieses Geheimordens auf die eingeweihten Hochgradbrüder je mindern. Von Zank und Streit ist niemals etwas Bedrohliches für das Judentum zu erwarten, da über Allen, ganz wie über dem einzelnen Juden, die Gesetze der Thora als unantastbares Wort Jahwehs stehen, auch wenn kein Rabbiner zugegen ist. Wehe dem unfolgsamen „Maser“.
Nun wenden Sie aber noch ein, weite Teile des Judentums lehnten es ab, in Israel das ersehnte Messianische Reich zu sehen. Sie weisen darauf hin, daß Juden, die voll Hoffnung aus deutschen DP-Lagern nach Israel ausgewandert waren, nach Monaten nur mühsam, durch einen zum Schein vorgenommenen Übertritt zum Katholizismus aus diesem, wie sie sagten, **„grauenvollen Zwangsghetto mit Briefzensur und fortwährender Bespitzelung“** die ersehnte Ausweisung erhielten. So sei der 14. 5. 1948 als Gründungstag des Staates Israel nicht mit der Errichtung des Messianischen Reiches gleichzusetzen. Aber

gerade an diesem Einwand kann Ihnen bewiesen werden, was man abstreiten will. Als Unterlage für die Tatsache, daß die jüdische Leitung der USA als das Land ihrer eigentlichen Weltherrschaft, das Land Israel aber nur als symbolisches Kennzeichen dieser Herrschaft ansehen, mag Ihnen folgende Mitteilung dienen. H. Friedrichsen weist uns darauf hin, daß die „Vereinten Nationen" ganz öffentlich als die der jüdischen Weltherrschaft untergebenen Völker des Erdballs kenntlich gemacht wurden. Er schreibt:

„Es hat einen Sinn, den gleichen symbolischen Sinn, warum auch die Fahne der Vereinten Nationen bis auf eine Kleinigkeit sich mit der Fahne Israels deckt."

Was aber brachte er zuvor schon als Beweis dafür, daß die UNO für die Weltleitung gar nichts anderes bedeutet als die vollendete Errichtung des Messianischen Reiches durch den Sieg der Juden 1948 über die Syrier und Araber, der dann zur Errichtung Israels führte? Er zitiert zunächst aus JTA:

„Vierzig Tonnen Steine aus den Castel-Steinbrüchen bei Jerusalem werden beim Bau des UNO-Gebäudes in New York verwendet. Die Kämpfe an den Castel-Höhen im Jahre 1948 brachten die Wende im jüdischen Unabhängigkeitskampf."

Dann aber fährt der Verfasser mit Recht fort:

„Da nicht anzunehmen ist, daß in den ganzen Vereinigten Staaten sich keine geeigneten Steine finden sollten, um das Gebäude der „Vereinten Nationen" in New York zu errichten, so muß der Transport dieser Steine aus Israel und ausgerechnet von den Qast- (das ist die arabische Form des Ortes) Höhen, wo die tapfere Freiwilligen-Truppe der Araber unter Abdurrahman el Husseini im Feuer der gleichzeitig von der Sowjetunion und den USA mit modernen Waffen belieferten Juden verblutete, einen Sinn haben."

Diese prahlerische Meldung der JTA ist für uns sehr wesentlich. „Der Zorn Jahwehs" müßte die Prahler nach jüdischem Glauben dafür strafen, daß sie uns diesen großen Gefallen getan haben! Denn nun ist ja klipp und klar, daß die jüdische Weltleitung selbst den Beginn des Messianischen Weltreiches auf den 14. 5. 1948 datiert. Wir wissen nun, was die vierzig Tonnen Steine für das Gebäude der UNO dem Judentum offen zu künden haben: Der „einzige Unterschied" zwischen der messianischen Zeit und der vormessianischen ist heute Tatsache: viele vereinte Nationen des Erdballs sind dem jüdischen Volk untertänig – wie es der Talmud für den Anbruch dieses Zeitalters aussagt.

Die Stunde, in der der gesetzestreue Jude erstmals dessen gegenwärtig sein muß, daß die nichtjüdischen Völker (der Esau) „sich aufraffen, das Joch Jakobs (des Juden) von ihren Schultern reißen und auch Herr sind", ist also heute gekommen. Möge die Aufklärung über den Esau-Segen sich ganz der ungeheuren Bedeutung dieser geschichtlichen Stunde gemäß Bahn brechen!

Gilt es doch alle nichtjüdischen und nichtchristlichen Völker, aber auch alle Christen und Freimaurer über die Verheißung Jahwehs an Esau nach jüdischem Geheimsinn aufzuklären, und diese Aufklärung auch noch mit den vorhin genannten, vom Judentum selbst gelieferten Beweisen zu verbinden. Erst in dieser Stunde hat nach jüdischem Geheimglauben Esau das Recht, das Joch abzuwerfen und selbst Herr zu sein, denn der Segen für Esau hat erst dann Gültigkeit, wenn die Verheißung für Jacob erfüllt, dieser also Herr über die Völker ist. Ebenso wichtig und dringlich ist aber auch die Aufgabe, allen Juden nun den Segen für Esau in Erinnerung zu bringen, dessen Geheimsinn sie ja kennen. Furchtbare Weltkriege, Sklavenelend in Fülle könnten verhütet werden, wenn dies rechtzeitig gelingt!

Handeln Sie also dementsprechend, ehe es zu spät ist. Noch nie wurde allen

Wissenden eine so hohe Möglichkeit Unheil zu verhüten gegeben. Noch nie lag auf allen so hohe Verantwortung!
Es lebe die Freiheit!

Dr. Mathilde Ludendorff.

(Quelle: Sonderdruck aus „Der Quell“, Zeitschrift für Geistesfreiheit; Folge 23/1952; Verlag Hohe Warte – Franz von Bebenburg – (13b) Pähl/Obb.)



Der Wahrheitsbeweis

Das von Dr. Mathilde Ludendorff in der Abhandlung „Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik“ erwähnte Buch. Es wird darin über die Gefahr von jüdischen, christlichen und freimaurerischen Glaubenslehren für die wirtschaftliche Selbständigkeit, für die Freiheit und für das Leben der nichtjüdischen Völker berichtet! Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag des Rechtsanwaltes Eberhard Engelhardt. Herausgegeben von Franz von Bebenburg/Pähl, Verlag Hohe Warte, 89 Seiten. Digitalisiert erhältlich im Internet unter www.scribd.com, www.archive.org, beim Verlag Hohe Warte, vertrieb@hohewarte.de oder einer anderen Bezugsquelle.

ABOUT ESAU'S BLESSING IN THE BIBLE

Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik

JEWISH FAITH SHAPES PRACTICAL POLITICS

"Der Quell", a journal for free thought, published the following letter by Dr. M. Ludendorff:

Dear Sir!

In your letter from the 19th of August you asked me if I would write a short article for the November edition of the journal "Der Weg". Of course I wouldn't refuse such a request if it were not for the final verdict of the Munich civil court handling denazification which classified me as an activist. This unfortunately prohibits me from not only doing many things which I would never have considered before, such as working as a notary public or an attorney, which for me as a psychiatrist and philosopher would be far too difficult in the 75th year of my life, but also from working as a writer for seven years. Having said this, you are of course free to use this letter as you please seeing that you have not been laid in mental chains as I have.
It might interest your readers to know that during the 32 years of my political struggle for the freedom of the people in this world I have often had revealing experiences, particularly in my resistance against the great danger which the orthodox Jewish goal of world domination poses for the economic and spiritual freedom of the people of the world. We are often unaware of the role of the belief of the representatives of the Jewish people who are committed to a future Messianic World Kingdom dominated by the Jews which determines all their economic, political and cultural activities. Such experiences have only strengthened my resolve to use the charges laid against me by the denazification court to redress such wrongs once and for all.
This is why I have collected all essential and indispensable information from the authoritative religious works of the Jews and from historic documents. In the first and second instance of the court proceedings I was prevented from proving the truth. However, this is plain to see for anyone who reads the one-hundred pages of the stenographic account published by Verlag Hohe Warte, (13b) Pähl b. Weilheim/Obb. I would now like to show you why it is so important that we realize exactly what is happening so that we can avert the great danger and prevail against the Jews by taking their belief seriously. Prior to the four years when I was being pursued by the denazification court I had already been harassed by many different people in the democratic USA for eighteen months, with security police even parked in front of my home. One day an angry man with hate in his eyes came to my house shouting: "Do you really believe in what you wrote in that journal *Am heiligen Quell*?" – "Of course, why, didn't I mention my name?" – He began to read passages which he obviously felt were quite incriminating. Since I didn't show any reaction, he shouted: "Do you realize what this means?" – "Of course, after all I've been enjoying the experience of democratic freedom in this country for one whole year now, and I also know quite well what is in

store for me. But there is one thing that I don‘t understand.” – “How dare you!” – “Well, don’t you want to know why I don’t understand what you are on about? If I’m not mistaken, you’re a Jew. I bet that you’re an orthodox Jew. That’s why I can’t understand why you are treating me like this. You know as well as I do that Isaac, whom your god Yahweh personally saved from martyrdom, you know that his words are as authoritative and sacred as those of your god Yahweh himself.” – His expression started to change. – “You also know what his son Jacob, who obtained Esau’s blessing by false pretense, means to the Jewish people. The blessing which promises Jacob the dew of heaven, the fatness of the earth, and plenty of corn and wine, and which tells him that all people and nations will have to serve him and fall down at his feet, this blessing is being warmly welcomed by all orthodox Jews and zealously brought to fulfilment. Never will any orthodox Jew including you forget Yahweh’s promise of world dominion through Isaac!” – The hate and anger disappeared from his face while he anxiously waited for my next words. – “The orthodox Jews, including yourself in this hour, like to forget the second blessing, which Yahweh then gave Esau through the words of Isaac after he realized that he had been tricked. As you surely know, Esau signifies all non-Jews! And you also know that in your Torah in the Book of Genesis 27, verses 39 and 40 it says "His father Isaac answered him, your dwelling will be away from the earth’s richness, away from the dew of heaven above. And you will live by the sword and serve your brother. But when you grow restless, you will throw his yoke from off your neck and become master.” – And now you are coming to me as an orthodox Jew and you dare to threaten me and tell me that I am going to be punished for what I have said and written? My husband and I have never written or spoken a word with regard to the Jewish question that differed from the promise that we would one day throw the yoke of Jacob from off our neck and also become master. Who then is fulfilling Yahweh’s promise that he gave through Isaac? Well, I would say it is Esau in the guise of my deceased husband, and me! And who dares to act in opposition to your god Yahweh?”
The face of the man standing in front of me turned pale. The Jew got up and said in a quavering voice: “Thank you very much!” He then bowed and backed out of the room. This minor incident is just one of many such incidents during 32 years. If we really want to avert this danger, we can learn two things from this experience. First of all, we must fully understand and use the abundant proof of truth. And secondly, we must always bear in mind that only our unrelenting struggle will lead to success, a struggle which to an orthodox Jew must seem to be just what their god Yahweh had promised, a struggle for the freedom of all non-Jewish people that never exceeds its purpose and which is also never anything else but the above board act of throwing the yoke of Jacob from off our neck, and the wish of all people to be the master of their own destiny.

Dr. Mathilde Ludendorff

Esau‘s Blessing Once Again

From a letter written by Dr. Mathilde Ludendorff

I am not at all surprised to see that people are eager to disprove my observations regarding Esau’s blessing. After all, we must not forget that there are many Masonic Lodges with initiated Master Masons that have been entrusted with erecting and maintaining the Temple of Salomon who are once again “active” in Germany.

The Messianic Kingdom is not yet supposed to exist? It is not meant to have been rightly established by us on 14.5.1948? You are being told: As proof of this you only have to point to the exceptionally heated quarrel regarding Israel's economic existence that has broken out among Jewish organizations. How badly informed are you that you would believe such talk! Quarrels and disputes will always be rife among the Jewish people, particularly when we are looking at the means of dominating the world and obtaining the required funds! Certainly, the real struggle between the Jews in Israel and in the "diaspora" and the mock battles between Zionists and anti-Zionists within the diaspora are very serious indeed. Ben Gurion also did not appease this by rebuking the tight-fisted fat cats in the diaspora. Indeed, the "Bond Action" that was established out of indignation made the "Joint" of the Jewish high finance decide to discontinue the collections for Israel until this "Bond Action" stopped again. That is why Adenauer was threatened so kindly should Germany fail to alleviate Israel's financial difficulties by paying in excess of than three billion D-Mark. With this the Arabs also got Baruch's answer to their alliance with the pope, and the pope got a diplomatic answer to his plan of the Holy Roman Empire of the German Nation, since Adenauer's followers in the Federal Republic suffered greatly through the Arab's announcement of a boycott. However, especially the fact that Baruch easily manages to combine the after-effects of the quarrels of the Jewish organizations with political long-term objectives and with the game being played on the European chessboard, this should be proof enough for you that the Messianic Kingdom is already in place. The noticeable open quarrel between large Jewish organizations is not by chance, with it being all the more necessary now that the gentiles are kept in doubt so that they will definitely not claim their rights according to Jewish Orthodoxy, that is to say that they don't "grow restless and throw the yoke of Jacob from their neck and also become master" (Genesis I, 27, verses 39 and 40).

The main thing is that the "United Nations", the great Jewish umbrella organization of all Jews, has recognized the established "Jewish World Congress". This umbrella organization directs the UN quite inconspicuously with its comfortable Judeo-Masonic majority. Along with this organization, which represents the political side of Jewish world domination, there is also the financial, the "Joint", as the second public representation of Jewish world dominance in the form of Jewish high finance. Do you need more proof? Well! The quarrels of the Jewish organizations mentioned above would never be able to or want to disturb the leaders of the Jewish B`nai Brith. This applies in the same manner in which the influence of the secret society over the initiated Master Masons would never be reduced. Disputes and quarrels will never threaten Judaism since the laws of the Torah as the sacrosanct word of Yahweh stand above everything else including the individual Jew, even when no rabbi is present. Woe betides the disobedient "Maser".

Now, you might want to say that large parts of Judaism refused to see the long-awaited Messianic Kingdom in Israel. Here you point to the fact that it was only after many months and with great difficulty by faking a conversion to Catholicism and then being deported that Jews who had initially left German DP camps for Israel full of hope managed to escape from this "gruesome ghetto where letters are censored and people are constantly being watched". In other words, the 14th of May 1948 as the day on which the state of Israel was founded cannot be equated with the establishment of the Messianic Kingdom. Yet it is by the use of precisely this objection that that which one wants to dispute can be proven to you. You might want to look upon the following information as supporting the fact that Jewish leaders consider the USA to be the base of their actual world domination, with Israel only being a symbolic feature of this domination: H. Friedrichsen points out that the "United Nations" has quite obviously been distinguished as representing the people of the world who have been subjected to Jewish world

domination. He writes:
"It makes sense in the same manner that the flag of the United Nations corresponds with the flag of Israel with the exception of one minor detail."
Yet what had he already previously provided as proof for the fact that regarding "world domination" the UN actually meant nothing other than the final establishment of the Messianic Kingdom through the victory of the Jews over the Syrians and the Arabs in 1948 which led to the founding of the state of Israel? He initially quotes JTA:
"40 tonnes of rocks from the Castel quarries near Jerusalem will be used to construct the UN building in New York. The battles of the Castell heights in 1948 were the turning point in the Jewish struggle for independence." He then justifiably continues: "Since it cannot be assumed that there are no suitable rocks in all of the United States that could be used to build the "United Nations" building in New York, it would have to make sense to transport the stones from Israel, and here of all places from the Quast heights, the Arab word for the site where the heroic Arab volunteers of Abdurrahman el Hussein bleed to death under the gunfire of the Jews who had been supplied with modern weapons by both the Soviet Union and the USA."
This boastful account by JTA is quite important for us. "Yahweh's wrath" would have to punish the braggers in accordance with Jewish faith for having done us this great favour! Because now it is plain for all to see that the Jewish world leadership itself has dated the beginning of the Messianic World Kingdom on the 14th of May 1948. We now know what it is that the 40 tonnes of rocks for the UN building are openly bearing witness to for the Jews. The "only difference" between the Messianic time and the pre-Messianic time is now a fact: the united nations of the world are subservient to the Jewish people – as asserted by the Talmud for the dawn of this age.
The hour has now come when for the first time law-abiding Jews must be aware that the non-Jewish people (the "Esau") "will be growing restless and that they will throw the yoke of Jacob (the Jew) from their neck and also be master". May the news of the meaning of Esau's blessing spread according to the great significance of this historic hour! What matters most is that we explain the special Jewish meaning of Yahweh's promise to Esau to all non-Jewish and non-Christian people as well as to all Christians and Freemasons, and that we link this explanation to the aforementioned proof supplied by the Jews themselves. According to the secret belief of the Jews, it is only in this hour that Esau may throw the yoke from his neck and become master himself, as the blessing for Esau only becomes valid when the promise for Jacob has been fulfilled, i.e. when he has become the master of many people. However, just as important and urgent is that all Jews are reminded of the blessing for Esau, whose special meaning they are indeed aware of. Terrible wars and the untold misery of slavery could be avoided if this were to succeed in time!
Act now before it is too late.Never before have those who are in the know been given such an unprecedented opportunity to avert disaster. Never before have we all faced such great responsibility!
Long live freedom!

Dr. Mathilde Ludendorff.

(Reference/ Quelle: 1952 auf Seite 1074-1076, Der Quell", Folge 23, 1952,"Vier Zeilen der Bibel retten die Völker")

1952 на странице 1074.1076
«Дер Квель», № 23 1952

Четыре строки библии спасают мир

Журнал «Дер Вег», Буэнос Айрес (Аргентина) направил госпоже доктору наук Людендорф просьбу написать статью в журнал. Она ответила 28.08.1952г. Следующее.

Уважаемый господин!
В Вашем письме от 19.08. Вы спрашивали меня, не хочу ли я поместить в ноябрьском номере журнала «Дер Вег» короткую статью. Конечно, я бы не отказала Вам в просьбе, но окончательное решение суда Мюнхена, которым меня занесли в группу активистов, к сожалению, запрещает мне многие вещи, которых я и при желании не стала бы добиваться, так, например, работать нотариусом или адвокатом, что мне – психиатру и философу - с моими 75-ю годами было бы затруднительно. Но суд запретил мне на 7 лет и писательскую деятельность. Однако, это письмо Вы можете использовать как хотите, поскольку Вам судом ничего не запрещено.
Возможно, читателей Вашего журнала заинтересует, что за 32 года моей политической борьбы за свободу всех народов на земле я очень часто имела очень серьезные неприятности. При отражении опасности для экономической и духовной самостоятельности и свободы народов, -опасности, которую мы можем видеть в еврейско-ортодоксальной глобальной цели, определяющей все экономические, политические и культурные взгляды и действия евреев, - в этой деятельности нам не хватает часто серьезных знаний религии представителей еврейского народа, борющихся за мессианский мировой рейх под еврейским господством. На основании этого опыта я использую обвинения суда с целью положить конец подобным неприятным вещам в настоящем и будущем.
Я собрала все существенное и необходимое из религиозных трудов, имеющих значение для верующего еврея, а также из исторических документов. В обеих инстанциях мне было, однако, запрещено, привести доказательства правдивости, но его может извлечь каждый из стенографического отчета на сотне печатных листов (издательство «Хоэ Варте» (13б), г.Пэль близ Вайльхайма). Как важно при преодолении большой опасности быть информированным и победить еврея его же собственной религией – об этом я хочу рассказать в этом письме на примере короткого случая.
Четырем годам преследования суда предшествовали полтора года, кода меня допрашивали все возможные отделы демократических органов США, и полиция безопасности часто уже стояла со своим автомобилем перед входной дверью, чтобы, в случае необходимости, меня сразу увезти. Так, однажды пришел мужчина, ненависть которого ко мне прямо так струилась из его глаз, и который очень громким голосом надеялся меня напугать.
«Вы за все отвечаете, что Вы напечатали в журнале «Ам хайлиген Квель» («У святого источника»)?- спросил он с угрозой. «Конечно, моя фаилия стоит внизу статьи». После этого он прочитал мне предложения из статей, которые, по всей видимости, считались большим преступлением, но, когда я после этого осталась совершенно спокойной, вопрос прозвучал не произнесенным, а выкрикнутым: «Вы что, совершенно не понимаете, что Вас ожидает?»

«О, прекрасно знаю, я же уже целый год знакомилась с чудесным духом свободы США и знаю, что меня ожидает, но я Вас совершенно не понимаю».
«Чего Вы не понимаете?»
«Вы хотите знать, почему я Вас не понимаю? Если не ошибаюсь, Вы же еврей. И могу поспорить, что Вы ортодоксальный еврей. Поэтому я не понимаю, почему Вы так ко мне относитесь! Вы же знаете также хорошо, как и я, что спасеный Вашим Богом Яхве от принесения в жертву Исаак во всех своих словах также категоричен и неприступен, как сам Ваш Бог Яхве».
Выражение его лица немного изменилось.
«Вы также знаете, что его сын Иаков, который хитростью выманил благословение, предназначенное для Исава, обозначает еврейский народ.
Благословение, которое обещает Иакову росу небесную, плодородие земли, хлеб и вино и изобилие, и то, что все народы должны будут ему служить и падут к его ногам, - это благословение принимается с радостью всеми ортодоксальными евреями и усердно претворяется в жизнь. Никогда ортодоксальный еврей, т.е. никогда и Вы сами не забудете это благословение Яхве, произнесенное Исааком!» -
Ненависть и злоба исчезли с его лица, пришло внимание, что я еще скажу.
«Но так часто забывают в наши дни все ортодоксальные евреи, также как и Вы, второе благословение, теперь Исаву. Исав – это весь нееврейский народ, Вы это знаете! И Вы знаете также, что сказано в Вашей Торе, в первой книге Моисея, глава 27, стихи 39 и 40: «И отвечал Исаак, отец его, и сказал ему: вот, от тука земли будет обитание твое и от росы небесной свыше. И ты будешь жить мечом твоим и будешь служить брату твоему. Будет же время, когда воспротивишься и свергнешь иго его с выи твоей».
И вот приходите Вы как ортодоксальный еврей и осмеливаетесь угрожать мне, и обещать кару за то, что я написала и сказала! Мой супруг и я по еврейскому вопросу не написали и не сказали ни слова, что было бы нечто иное, как свержение ига Иакова с нашей жизни с целью также стать господином. Кто из нас выполняет прорицание, которое высказал Яхве устами Исаака?
Я думаю, Исав в лице моего покойного мужа и меня! А кто осмелится противоречить Вашему Богу Яхве?»
Лицо передо мной побелело. Еврей поднялся, сказал дрожащим голосом следующие слова: «Благодарю», поклонился и покинул пятясь комнату.
Это маленькое происшествие – только одно из многих в этом направлении, которые я пережила за последние 32 года. Оно может служить людям, которые хотят преодолеть опасность, двумя способами. Первый, Вы запомните указанное доказательство и используете при необходимости. И второй, Вы должны хорошенько усвоить: только борьба приведет нас к цели, она будет казаться ортодоксальным евреям предсказанной их богом Яхве борьбой за свободу нееврейских народов, целью которой будет ничто другое, как претворение в жизнь свержения ига его брата Иакова и желание всех народов, тоже стать господином.

Да здравствует свобода всех народов!
Доктор наук Матильда Людендорф.

Еще раз о благословении Исава

Из письма доктора наук Матильды Людендорф

Меня нисколько не удивляет, что многие хотят опровергнуть мои утверждения о благословении Исайи. Мы, в конце концов, не должны забывать, что в Германии многие ложи Свободных каменщиков, братья которых, посвященные в высокие степени, вместо того чтобы направлять эти ложи в их строительстве и сохранении храма Соломона, вновь «взялись за работу».

Царствие Мессии, значит, еще не существует? Оно не началось, как мы справедливо полагали, 14.05.1948? Вам скажут: в качестве доказательства достаточно указать на необыкновенно бурные ссоры еврейских организаций, в особенности, по вопросу хозяйственного снабжения государства Израиль. Как мало Вы знаете, если Вам достаточно этого аргумента! Ссоры и склоки всегда будут цвести у еврейского народа, особенно если речь идет о средствах достижения мирового господства, о деньгах! Конечно, настоящая борьба между евреями в Израиле и в диаспоре, и притворная борьба между сионистами и антисионистами внутри диаспоры очень напряженна. Бен Гурион вовсе не утихомирил ее своим осуждением затянутых кошельков в диаспоре. Из чувства протеста основанная затем «Долговая акция» привела сливки еврейской финансовой аристократии к решению отменить совсем сборы для Израиля, пока эта «Долговая акция» полностью не закончилась. Это было причиной, почему Аденауэру грозили такими мягкими санкциями, если Германия не поможет денежной беде Израиля уплатой более трех миллиардов немецких марок. И арабы одновременно получили ответ Баруха на союз с папой, и папе мягко ответили на его план Священной римской империи германской нации, и деятельность Аденауэра в ФРГ была резко приостановлена объявлением бойкота арабами. Но как раз то обстоятельство, что Баруху играючи удавалось связать последствия ссор еврейских организаций с его дальними политическими целями и с игрой на шахматной доске Европы, Вам должно было бы показать, что Царствие Мессии на самом деле уже наступило. Явная публичная ссора больших еврейских организаций не возникает без серьезной причины, сейчас ведь более чем когда либо необходимо, чтобы народы сомневалась, чтобы они не напирали на свое право, существующее по еврейскому ортодоксальному учению, а именно, «подняться, свергнуть ярем с выи своей и самим стать господами» (первая книга Моисея, глава 27, псалмы 39, 40). Главное в том, что Организация объединенных наций, эта большая крыша всего еврейства, признала Всемирный еврейский конгресс. Эта крышевая организация незаметно управляет ООН, которая имеет успокаивающее для еврейского мирового господства еврейско-масонское большинство. Рядом с этой организацией, которая представляет политическую сторону еврейского мирового господства, стоит еще финансовая «Джойнт», которая является второй общественной силой еврейского мирового господства в лице финансовой элиты. Хотите еще доказательств? Хорошо! Все ссоры еврейских союзов никогда не нарушат покоя еврейского Бнаи Брис (B´nai B´rith - организация защиты прав евреев; примеч. переводч.), да они вовсе и не хотят этого. Также мало будет когда либо снижаться влияние указанных высокопоставленных посвященных братьев. От ссор и заварух никогда не приходится ожидать что-либо опасного для еврейства, поскольку над всем этим, также как над каждым евреем витают Законы Торы как неприкасаемое слово Яхве, даже если в организации нет ни одного раввина. Бойся, непослушный Мазер!

Но Вы возразите, что большое число евреев отклонило заявление видеть в Израиле желанное царствие Мессии. Они указывали на то, что евреи, которые полные надежды эмигрировали из послевоенных немецких лагерей для перемещенных лиц (так называли эти лагеря американцы; примеч. переводч.) в Израиль, только через несколько месяцев, и только с трудом, воспользовавшись фальшивым принятием католицизма, выбрались из этого, ими называемого «ужасного принудительного гетто с

цензурой переписки и постоянным подслушиванием». Таким образом, 14.05.1948 - день основания государства Израиль нельзя считать одновременно днем основания царствия Мессии. Но как раз этим возражением им можно доказать то, что они отрицали. Основанием факта, что еврейское руководство видит в США страну его подлинного господства, а Израиль считает только символом господства, может служить следующее. Х. Фридрихсен указывает на то, что «объединенные нации» совершенно откровенно помечены как подданные еврейскому господству народы мира. Он пишет: «В этом есть смысл, тот же символический смысл как и то, что флаг объединенных наций только в мелочи не совпадает с флагом Израиля».

А что он в качестве доказательства уже раньше приводил? Что ООН для мирового управления не значит ничего другого, как для строительства окончательного царствия Мессии победа евреев в 1948г. над сирийцами и арабами, которая привела к основанию государства Израиль.

Но сначала он цитирует из „JTA“ (израильская газета; примеч. переводч.): «40 тонн камня из каменоломен Кастеля близ Иерусалима были использованы при строительстве здания ООН в Нью-Йорке. Бои за кастельские высоты в 1948г. принесли поворот в борьбе за независимость евреев».

И потом автор продолжает с полным правом: «Поскольку не приходится предполагать, что во всех штатах не нашлось подходящего сорта камня, чтобы из него построить здание ООН в Нью-Йорке, то символическое значение имеет транспорт этого камня из Израиля – и именно с гор Кваста (это арабское наименование поселения), где храбрые арабские добровольцы под командованием Абдуррахмана эль Хуссейна полегли под огнем евреев, снабжаемых современным оружием одновременно Советским Союзом и США». Это хвастливое заявление „JTA“ для нас очень важно. «Гнев Яхве» должен был бы - по еврейской вере - покарать хвастунов за то, что они нам это все рассказали! Так что теперь совершенно ясно, что еврейское мировое руководство само считает за начало царствия Мессии 14.05.1948.

Итак мы знаем, что 40 тонн камня для здания ООН должны откровенно сообщать евреям: граница между домессианской эрой и мессианской пройдена. Организация объединенных наций подчинена еврейскому народу, как и предсказывал Талмуд. Час пришел, когда законопослушный еврей впервые должен быть конфронтирован с фактом, что нееврейские народности (Исав) поднимутся, свергнут иго Иакова (еврея) и сами станут господами. Пусть известие о благословении Исава прорвется ко всем и покажет огромное значение этого исторического часа! Сейчас пора сообщить всем нееврейским и нехристианским народам, также как всем христианам и масонам о предсказании Яхве Исаву в смысле еврейского толкования Библии, также пора связать это предсказание с прежде названными доказательствами, которые евреи знают сами. Только начиная с этого часа – в соответствии с тайными верованиями евреев – Исав имеет право сбросить ярмо и самому стать господином, т.к. благословение Исаву вступает в силу только тогда, когда исполнилось предсказание Иакову, т.е. он стал господином над многими народами. Таким образом, всем евреям важно и необходимо вспомнить задачу евреев и благословение Исаву, тайное значение которого они знают. Можно будет избежать страшных мировых войн, страданий и рабства, если это удастся вовремя сделать! Действуйте соответственно, пока не будет поздно. Никогда еще не существовала на Земле такая значительная возможность избежать беды. Никогда еще не лежала на всех такая высокая ответственность!

Да здравствует свобода!

Д.н. Матильда Людендорф

Перепечатка из «Дер Квель», журнала за свободу мысли № 23/1952, издательство «Хоэ Варте», г. Пэль.

Folgend einige Zusammenstellungen von Matthias Köpke als e-Bücher im Internet unter: www.archive.org, www.scribd.com oder anderen Quellen:

1. **„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“**, 2014.
2. **„Das Buch der Kriege Jahwehs“**, 2014.
3. **„Kampf für Wahlenthaltung –** Ein Mittel zur Vernichtung des Systems? Ein Mittel zur Deutschen Neugestaltung?“, 2013.
4. **„Kampfgift Alkohol“**, 2013.
5. **„Der Freiheitskampf des Hauses Ludendorff“**, 2014.
6. **„Der Papst, oberster Gerichtsherr der BR Deutschland“**, 2014.
7. **„Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe“**, 2014.
8. **„Scheinwerfer-Leuchten“**, 2014.
9. **„Haus Ludendorff und Wort Gottes**“, 2014.
10. **„Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch“**, 2014.
11. **„Es war vor einhundert Jahren“**, 2014.
12. **„Destruction of Freemasonry through Revelation of their Secrets“ von Erich Ludendorff;** Herausgegeben von Matthias Köpke, E-book, 2014.
13. **„Schrifttumsverzeichnis von Erich Ludendorff und Dr. Mathilde Ludendorff“** Eine Übersicht ihrer Veröffentlichungen, 2014.
14. **„Denkschrift: Mit brennender Sorge“**, Offener Brief, 2015.
15. **„Drei Irrtümer und ihre Folgen“**, Okkultismus, 2015.
16. **„Vom Wesen und Wirken des Bibelgottes Jahweh und seiner Kirche“**, 2015.
17. **„Warum sind meine Kinder nicht geimpft?“**, 2015.

Besuchen Sie auch den Internetkanal bei Youtube:
www.youtube.com/user/Genesis2740Blessing